

20

14

Unser Geschäftsbericht

GENAU
MEINE
ENERGIE

DEW21

Auf einen Blick

		DEW21	Teilkonzern DEW21
Bilanzsumme	Mio. Euro	977,6	1.067,8
Anlagevermögen	Mio. Euro	873,8	939,6
Investitionen ¹⁾	Mio. Euro	38,6	45,5
Abschreibungen	Mio. Euro	30,9	40,5
Umlaufvermögen	Mio. Euro	102,1	126,2
Stammkapital	Mio. Euro	130,0	130,0
Rücklagen	Mio. Euro	27,6	15,1
Umsatzerlöse			
Strom ²⁾	Mio. Euro	508,3	555,8
Erdgas ³⁾	Mio. Euro	203,5	212,9
Wasser	Mio. Euro	79,2	91,3
Fernwärme	Mio. Euro	25,2	25,2
Nahwärme	Mio. Euro	19,5	19,5
Mitarbeiter zum 31.12.2014⁴⁾			
		1.007	1.094
davon Auszubildende		71	71
Gesellschafter			
		bis 31.12.2014	ab 01.01.2015
Dortmunder Stadtwerke AG		53%	60,1%
RWE Deutschland AG		47%	39,9%
Stromverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	3.388,3	3.512,8
Umweltfreundliche Stromerzeugung in Dortmund			
Menge gesamt	Mio. kWh	206,0	216,9
Erdgasverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	3.429,8	3.429,8
Fernwärmeverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	318,4	318,4
Nahwärmeverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	193,7	193,7
Wasserverkauf			
Menge gesamt	Mio. m ³	42,7	42,7

¹⁾ ohne Finanzanlagen

²⁾ inkl. Stromsteuer

³⁾ inkl. Energiesteuer

⁴⁾ in aktive Vollzeitkräfte umgerechnet

Bericht über das Geschäftsjahr 2014

**Dortmunder Energie- und
Wasserversorgung GmbH**

Inhalt

Aufsichtsrat und Geschäftsführung	04
Vorwort der Geschäftsführung	12
Bericht des Aufsichtsrates	18
Über DEW21	24
Lagebericht und Teilkonzernlagebericht 2014	34
1 Grundlagen des Teilkonzerns	35
1.1 Geschäftsmodell	35
1.2 Teilkonzernstruktur	35
1.3 Wettbewerb	37
2 Wirtschaftsbericht	38
2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	38
2.2 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen	40
2.2.1 Entwicklung der Energiemärkte in 2014	40
2.2.2 Entwicklung des nationalen energiewirtschaftlichen Umfelds	43
2.3 Geschäftsverlauf	46
2.4 Lage	48
2.4.1 Ertragslage	48
2.4.2 Finanzlage	55
2.4.3 Vermögenslage	59
2.5 Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	61
3 Nachtragsbericht	62
4 Bericht über die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung	62
5 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	62
5.1 Prognosebericht	62
5.2 Risiko- und Chancenbericht für den DEW21-Teilkonzern	64
6 Erläuterungen gem. § 6 b Absatz 3 EnWG	69
Teilkonzernabschluss	72
Jahresabschluss DEW21	100
Tätigkeitenabschlüsse 2014	128
Bestätigungsvermerk	142

Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Vertreter der Anteilseigner

Ullrich Sierau

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(seit 16.09.2014),
Aufsichtsratsmitglied (seit 29.07.2014),
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Guntram Pehlke

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 16.09.2014),
Vorsitzender des Vorstandes der DSW21

Bernd Böddeling

Mitglied des Vorstandes
der RWE Deutschland AG (bis 16.09.2014)

Carl-Ernst Giesting

Vorstandsvorsitzender und
Finanzvorstand der RWE Vertrieb AG
(seit 01.04.2014)

Ulrich Langhorst

Leiter Wahlkreisbüro, Markus Kurth (MdB)
(seit 16.09.2014)

Ulrike Märkel

Selbstständige Grafikdesignerin
(bis 31.08.2014)

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller

Sprecher des Vorstandes
der RWE Vertrieb AG (bis 31.03.2014)

Ulrich Monegel

Kaufmännischer Angestellter, Gelsenwasser AG

Dr. Arndt Neuhaus

Vorsitzender des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Norbert Schilff

Technischer Angestellter, Deutsche Bahn AG
(bis 15.09.2014)

Dr. Achim Schröder

Geschäftsführer Westnetz GmbH
(seit 17.09.2014)

Jörg Stüdemann

Kämmerer der Stadt Dortmund
(bis 29.07.2014)

Achim Südmeier

Mitglied des Vorstandes der RWE Vertrieb AG

Renate Weyer

Industriekauffrau (seit 16.09.2014)

Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Dirk Wittmann

Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrates,
Vorsitzender des Betriebsrates

Armin Boese

Stellvertretender
Betriebsratsvorsitzender

Michael Bürger

Geschäftsführer der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Dortmund

Andreas Kahlert

Technischer Angestellter
der Wasserwerke Westfalen GmbH

Detlef Kalameya

Kaufmännischer Angestellter

Carmen Kalkofen

Kaufmännische Angestellte

René Kattein

Prokurist

Jörg Koburg

Gewerkschaftssekretär der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Nordrhein-Westfalen

Walter Michnik

Technischer Angestellter
(bis 01.02.2014)

Peter Westermann

Kaufmännischer Angestellter
(seit 18.02.2014)

Geschäftsführung

Dr. Frank Brinkmann

Vorsitzender

Dr. Ralf Karpowski

(bis 31.12.2014)

Peter Flosbach

(seit 01.01.2015)

Manfred Kossack

20 Jahre

20 Ja

1995
DEW-Gründung



1997
Erste Dortmunder
Windkraftanlage
AIRWIN



1999
Aufforstung



1996
Klimaschutz-
programm
„clima prima“



1998
Erste Dortmunder
Erdgastankstelle



1995

Das neue Unternehmen versorgt mit 1.500 Beschäftigten die Dortmunder aus einer Hand mit Strom, Gas, Wärme und Wasser. Gesellschafter sind Dortmunder Stadtwerke AG (53 %) und RWE Rheinland-Westfalen Netz AG (47 %).

1996

Das Klimaschutzprogramm „clima prima“ hat die CO₂-Reduzierung zum Ziel. DEW21 forciert zu diesem Zweck den Ausbau regenerativer Energien, fördert den Austausch alter energieintensiver Elektrogeräte und die Umstellung auf Energiesparlampen.

1997

Die erste Dortmunder Windkraftanlage AIRWIN nimmt ihren Betrieb auf. Finanziert wird sie durch Eigenkapital von DEW, EU-Zuschüsse und den Verkauf von Windkraftzertifikaten an Dortmunder Bürger.

1998

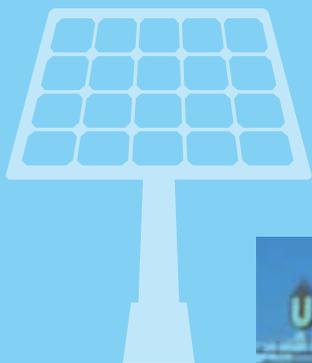
Die erste Dortmunder Erdgastankstelle an der Weißenburger Straße wird eröffnet.

1999

Zur clima prima-Kampagne gehört auch das Aufforstungsprogramm. DEW pflanzt gemeinsam mit der Stadt 11,6 Hektar Wald an. Damit können 4.524 Tonnen CO₂ eingespart und 13 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Wahre Energie

2000
Gründung der
Wasserwerke
Westfalen GmbH
(WWW)



2003
Erstes
Photovoltaik-
Megawatt



2001
DEW-Museumsnacht



2002
Unser Strom.
clima prima

2004
Zentrale
Ausbildungs-
werkstatt



2000

Die Wasserwerke Westfalen GmbH (WWW) übernehmen für Dortmund die Trinkwasseraufbereitung an der Ruhr. DEW und Gelsenwasser sind mit jeweils 50% als Gesellschafter beteiligt.

2001

Schon zum zweiten Mal findet die DEW-Museumsnacht in Dortmund statt. Hauptsponsor DEW macht das Dortmunder Kulturhighlight mit über 30.000 Besuchern seitdem alljährlich mit seiner Unterstützung möglich.

2002

Der neue DEW-Ökostromtarif ist mit dem „Grünen Strom Label in Gold“ ausgezeichnet. Seine Kunden spenden pro kWh an den gemeinnützigen Solarfonds. DEW verdoppelt die Summe, so dass Solaranlagen an 20 Schulen entstehen.

2003

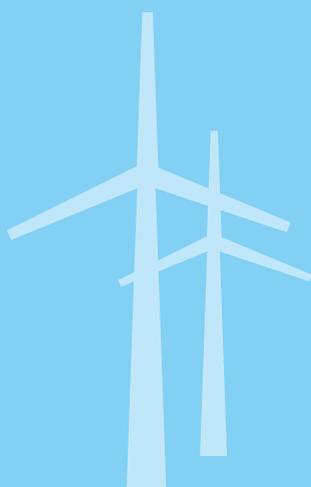
DEW feiert das erste, durch Photovoltaikanlagen erzeugte Megawatt (ein Megawatt deckt den jährlichen Strombedarf von rund 220 Drei-Personen-Haushalten).

2004

Die Zentrale Ausbildungswerkstatt (ZAW) von DEW und DSW wird am technischen Betriebsstandort Zinkhütte eröffnet. Sie macht auch zahlreiche junge Menschen im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung fit.

für Dortmund

2005
Kundenzentrum
am Ostwall 51



2005
Windkraftanlagen
Ellwira I, II und III

2008
Beteiligung
an Gekko



2009
Erste Stromladesäule
in Dortmund



2010
Beteiligung an
der Steag

2005

Das neue DEW21 Kundenzentrum am Ostwall 51 wird eröffnet. Neben zahlreichen Produktmessen und der Energieberatung finden hier auch die DEW21 Kulturveranstaltungen statt.

2005

Die drei neuen Windkraftanlagen von DEW21 in Ellinghausen, Ellwira I, II und III gehen ans Netz. Wie schon bei AIRWIN gibt es auch hier das Angebot der Bürgerbeteiligung.

2008

DEW21 beteiligt sich entsprechend der damaligen Marktlage am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm, um sich in der konventionellen Erzeugung zu verstärken.

2009

DEW21 eröffnet gemeinsam mit RWE die erste Stromladesäule in Dortmund. Bis heute sind über 60 Ladepunkte im Stadtgebiet installiert.

2010

Die Aufsichtsräte von DSW21 und DEW21 stimmen dem Kaufangebot des Stadtwerkekonsortiums von 51% der Evonik Steag GmbH zu.

nd

> 2012
Sparkassenbrief
DEW21-Windpark Eifel



2011
Windkraftanlagen
in Alzheim



> 2013
Wasser marsch
in Höchsten



> 2014
Neue
Vorschaltgasturbine



> 2014
Neuer Gesell-
schaftervertrag
für DEW21

2011

Zwischen 2010 und 2011 baut DEW21 ihre bundesweite Windkraftkapazität mit neuen Anlagen in Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz deutlich aus. Das Unternehmen belegt seitdem bei der regenerativen Energieerzeugung Platz 2 in NRW.

2012

Die Nachfrage nach dem neuen DEW21-Bürgerbeteiligungsmodell ist stürmisch. Der Sparkassenbrief DEW21-Windpark Eifel ist am ersten Tag der Ausgabe binnen weniger Stunden ausverkauft.

2013

„Wasser marsch“ heißt es im Niederhofer Wald: Nach zehnmonatiger Bauzeit und über einem Jahr Vorplanung geht der neue DEW21-Hochbehälter „Höchsten 3“ ans Netz. DEW21 investiert in die Sicherung der Dortmunder Wasserversorgung 4,5 Mio. Euro.

2014

Am Heizkraftwerk Dortmund investieren DEW21 und RWE Generation rund 14,0 Mio. Euro in den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung. Im Vergleich zu älteren Anlagen ohne KWK wird damit eine CO₂-Einsparung von bis zu 36.000 Tonnen im Jahr erzielt.

2014

Der alte Konsortialvertrag von 1995 läuft zum Jahresende 2014 aus, was die Neuverhandlung der Gesellschaftsanteile erforderlich macht. Seit 01. Januar 2015 hält DSW21 60,1% der Anteile an DEW21 und RWE 39,9%.

DEW21

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Geschäftsbericht präsentiert nicht nur eine erfolgreiche Bilanz 2014. DEW21 kann auch auf 20 Jahre erfolgreiche Geschäftstätigkeit als Mehrspartenunternehmen zurückblicken: Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1995 versorgen wir unsere Kunden nicht nur vor Ort zuverlässig mit Strom, Gas, Wärme und Wasser aus einer Hand, sondern haben uns zu einem modernen Dienstleister entwickelt, der sich mit seiner Geschäftsfelderstrategie auch über Dortmund hinaus erfolgreich im Wettbewerb etabliert hat und als gesellschaftlich verantwortungsvolles Unternehmen die Energiewende engagiert vorantreibt.

Allerdings ist die Energiewende – in diesem Punkt sind sich alle Experten einig – ein hochkomplexes Dekaden-Projekt, das die Energiewirtschaft in Deutschland bereits nachhaltig verändert hat und noch weiter fordern wird. Der Energiemarkt befindet sich in einer Phase der Transformation, ohne dass die konkreten Rahmenbedingungen für die Zukunft in Gänze bekannt sind. Dies führt zu zahlreichen wie auch weitreichenden Herausforderungen und Unsicherheiten für die (kommunalen) Energieversorger. Auch DEW21 muss diesen Entwicklungen standhalten.

Die Großhandelspreise für Strom haben sich seit 2011 – speziell durch den Ausbau der erneuerbaren Energien – nahezu halbiert. Dies hat insbesondere Konsequenzen für die Eigentümer von Stromerzeugungskapazitäten. Auch das Steinkohlekraftwerk GEKKO, an dem DEW21 mit 85 MW beteiligt ist und dessen Block E am 02. Juli 2014 seinen kommerziellen Betrieb startete, ist betroffen. Der Inbetriebnahmezeitpunkt des zweiten GEKKO-Kraftwerksblockes (Block D) ist derzeit aufgrund technischer Probleme noch nicht absehbar. DEW21 hat folglich seine Rückstellungen für das GEKKO-Kraftwerk in 2014 um weitere 6,0 Mio. Euro erhöht.

Zusätzlich zu den Herausforderungen im Bereich der Stromerzeugung nimmt die Wettbewerbsintensität im Energiemarkt seit der Liberalisierung weiter zu. In großstädtischen Strukturen wie Dortmund bieten deutlich über 100 Anbieter ihre Strom- und Gasprodukte an.

Neben den energiewirtschaftlichen Herausforderungen muss DEW21 weitere externe Belastungen ausgleichen. Das Kalenderjahr 2014 gilt als das weltweit wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahre 1880. Dies führte zu entsprechenden Absatz- und Deckungsbeitragsrückgängen im Strom- und insbesondere auch im Wärme- / Erdgasbereich. Auch das Netzgeschäft musste Einbußen hinnehmen.

Zudem führte die sich verschärfende Niedrigzinsphase in 2014 zu zusätzlichen Zuführungen in Millionenhöhe zu den Pensionsrückstellungen. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung auch in den nächsten Jahren anhalten und deshalb das Ausschüttungspotenzial von DEW21 beeinflussen wird.

Trotz der beschriebenen Sonderbelastungen konnte DEW21 mit seinen 1.021 Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2014 einen Gesamtumsatz von rund 962,0 Mio. Euro erwirtschaften und das operative Planergebnis in Höhe von 51,4 Mio. Euro erreichen. Insgesamt zeigte sich DEW21 somit trotz der Umbruchphase in der Energiewirtschaft und externer Einflüsse als zuverlässiger und leistungsfähiger Partner sowohl für seine Kunden und Gesellschafter als auch für die Stadt Dortmund.

Dies war möglich, weil die DEW21-Geschäftsführung im Schulterschluss mit Arbeitnehmervertretung und Mitarbeiterschaft die Unternehmensstrukturen und Prozesse im Rahmen des Exzellenzprogrammes seit 2011 kontinuierlich optimiert und sich auch vertrieblich auf die neue Marktsituation eingestellt hat. Zudem konnte DEW21 außerordentliche Erträge beispielsweise durch den Verkauf des Geländes Dortmund-Mitte an DSW21 sowie durch den Verkauf von Fondsanteilen erzielen. Auch der bundesweite Energievertrieb konnte Zuwächse vermeiden und im Contracting wurden zahlreiche neue Photovoltaik- sowie BHKW-Anlagen installiert. Unter anderem wurde das Dortmunder U mit einer neuen BHKW-Anlage ausgestattet. Im Geschäftsfeld „Technische Dienstleistungen“ konnte das Erlösniveau im Vergleich zu 2013 in etwa gehalten werden.

Aufgrund einer von den Gesellschaftern beschlossenen Bilanzierungsänderung und in diesem Zusammenhang einhergehenden Sonderbuchung durch „Auflösung aktiver latenter Steuern“ in Höhe von 59,5 Mio. Euro weist DEW21 – trotz des guten operativen Ergebnisses – im Jahresabschluss 2014 insgesamt einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 31,9 Mio. Euro aus. Dieser wurde jedoch durch die Auflösung von Gewinnrücklagen des Unternehmens kompensiert. Die Sonderbuchung führt zu einer entsprechenden Ergebniserhöhung bei der Konzernmutter DSW21.

Um auch in Zukunft den Ergebniserwartungen der Gesellschafter gerecht werden zu können, wurde im Geschäftsjahr 2014 intensiv die optimale Aufstellung von DEW21 und DONETZ in der 3. Regulierungsperiode (ab 2018/2019) erörtert. Die Aus- und Umgestaltung der 100%igen DEW21-Netzgesellschaftstochter Dortmunder Netz GmbH (DONETZ) als große Netzgesellschaft wird voraussichtlich zum 01. Juli 2015 erfolgen. Die zum 01. Oktober 2014 umgesetzte Umfirmierung von DEW21-Netz GmbH in Dortmunder Netz GmbH war auf Wunsch der Bundesnetzagentur erfolgt, die eine noch klarere Namensunterscheidung zwischen der Muttergesellschaft und der Netzgesellschaft im Sinne des Unbundlings gefordert hatte.

Auch in technischen Fragen hat DEW21 in 2014 wieder zahlreiche Erfolge vermelden können. Im Bereich der Stromversorgung kann die Dortmunder Netz GmbH erneut eine besonders hohe Zuverlässigkeit vorweisen. Die durchschnittlichen Ausfallzeiten liegen mehr als 60% unter dem Bundesdurchschnitt. In Sicherheitsfragen konnte DEW21 ebenfalls punkten: Ende 2014 wurde das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) von DEW21 / DONETZ erneut erfolgreich durch die Verbände überprüft.

DEW21 hat als kommunales Dortmunder Unternehmen eine besondere gesellschaftliche Verantwortung gegenüber der Stadt und ihren Bürgern. Insgesamt stellte DEW21 in 2014 wieder rund 1,4 Mio. Euro für zahlreiche Sponsoring-Aktivitäten zur Verfügung. Neben zahlreichen kleineren Projekten wurden auch größere Projekte wie die traditionsreiche DEW21-Museumsnacht und die Anschaffung eines KinderMRT im Klinikum Dortmund unterstützt.

Auch die Beteiligung der Dortmunder Bürger an Investitionen in Klimaschutz-Projekte oder Windkraftanlagen wird weiterhin aktiv gestaltet. In Kooperation mit der Sparkasse Dortmund wurde im Mai 2014 ein Effizienzsparsparbrief aufgelegt, der wie die Windsparsparbriefe zuvor innerhalb weniger Stunden vollständig platziert war.

Zum Jahresende 2014 wurden außerdem die Verhandlungen zur zukünftigen DEW21-Gesellschafterstruktur abgeschlossen. Der Rat der Stadt Dortmund stimmte am 11. Dezember 2014 der Entfristung der Beteiligung der RWE Deutschland AG an DEW21 zu. Seit dem 01. Januar 2015 hält DSW21 einen Anteil von 60,1% an DEW21, die RWE Deutschland AG hält einen Anteil von 39,9%.

Zu guter Letzt änderte sich zum 01. Januar 2015 die Adresse der DEW21-Hauptverwaltung. Aufgrund der besonderen Verdienste des ehemaligen Oberbürgermeisters Günter Samtlebe um die Stadt Dortmund hat die Stadt die Fläche vor der DEW21-Hauptverwaltung als „Günter-Samtlebe-Platz“ ausgewiesen. DEW21 ist seither an altbekannter Stelle unter der Anschrift „Günter-Samtlebe-Platz 1“ für ihre Kunden zu finden.

Dortmund, 31. März 2015

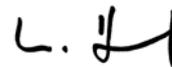
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Peter Flosbach



Manfred Kossack

Keine Stars, keine großen Bühnen?

Aber ganz viel kreative Energie.



2001

DEW21 fördert seit 1995 das Dortmunder Kulturleben. Ziel ist es, Impulse zu geben und Kulturtreibende direkt vor Ort zu unterstützen. Bei jährlich mehr als 50 eigenen Veranstaltungen wird auch mal der Vorplatz der Hauptverwaltung zur Bühne.

2014

Mehr als 30.000 Menschen besuchen jedes Jahr Ende September die DEW21-Museumsnacht: 60 Veranstaltungsorte öffnen ihre Türen und bieten mehr als 600 Programmpunkte – inklusive spektakulärer Abschlussshow auf dem Friedensplatz.



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte, die Entwicklung und Lage der Gesellschaft informiert. Auch Fragen der Risikolage und des Risikomanagements wurden eingehend thematisiert.

Der Aufsichtsrat hat auf dieser Grundlage und im Rahmen seiner sechs Sitzungen im Geschäftsjahr 2014 die Geschäftsführung überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugt. Das Präsidium des Aufsichtsrates hat in seinen Sitzungen die Tätigkeiten und Aufgaben des Aufsichtsrates unterstützt und vorbereitet.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 fand ein Wechsel des Jahresabschlussprüfers statt. In diesem Zusammenhang kam es im Frühjahr 2014 zu Veränderungen bei einzelnen Bilanzierungsansätzen. Die Anpassung der Bilanzierungssystematik führte zu einem außerordentlichen Ertrag aus dem Jahresabschluss 2013, der aus einem Korrekturbedarf von Abgrenzungsschätzungen der Energie- und Wasserdienstleistungen resultierte. Zur Analyse des außerordentlichen Ertrages wurden eine Sonderuntersuchung des Aufsichtsrates zum Thema „Untersuchung der Forderungsabgrenzungskonten Energie und Wasser“ sowie eine Compliance-Untersuchung der Gesellschafter zu dieser Thematik beauftragt.

Die Compliance-Untersuchung wurde im März 2015 mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass es zu keiner Zeit zu Verfehlungen der Geschäftsführung gekommen war. Deswegen haben sowohl der Aufsichtsrat als auch die Gesellschafterversammlung die Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2013 vollständig entlastet.

In 2014 wurden wichtige personelle Weichen für DEW21 gestellt. Dr. Frank Brinkmann wurde im März 2014 als Geschäftsführer und zugleich Vorsitzender der Geschäftsführung wiederbestellt. Der Aufsichtsrat bestellte zudem Peter Flosbach im September 2014 mit Wirkung zum 01. Januar 2015 zum neuen Technischen Geschäftsführer, Dr. Ralf Karpowski schied zum 31. Dezember 2014 aus dem Unternehmen aus.

Auch im Aufsichtsrat kam es zu personellen Veränderungen:

- Ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:
Walter Michnik, Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller, Jörg Stüdemann, Ulrike Märkel, Norbert Schilff, Bernd Böddeling
- Neue Aufsichtsratsmitglieder:
Peter Westermann, Carl-Ernst Giesting, Ullrich Sierau, Ulrich Langhorst, Renate Weyer, Dr. Achim Schröder

Im September 2014 kam es zu einem Wechsel des Aufsichtsratsvorsitzes. Herr Oberbürgermeister Sierau übernahm den Aufsichtsratsvorsitz von Herrn Pehlke.

Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren intensiv mit den Veränderungsprozessen auf den Märkten im Zuge der Energiewende (insbesondere im Bereich der Stromerzeugung) auseinandergesetzt. Die daraus resultierenden Konsequenzen für DEW21 wurden erörtert.

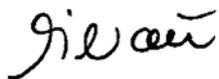
Der Jahresabschluss und der Teilkonzernabschluss sowie der gemeinsame Lagebericht der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH für das Geschäftsjahr 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Gesellschafterversammlung am 17. Juni 2014 beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers AG, Essen, geprüft worden. Die Prüfung erstreckte sich auch auf die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung sowohl für den Einzel- als auch für den Teilkonzernabschluss erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen, es gab keine Veranlassung zu besonderen Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss von DEW21 und den Teilkonzernabschluss sowie den gemeinsamen Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 festzustellen und den Teilkonzernabschluss zu billigen.

Für das Geschäftsjahr 2014 spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Betriebsrat sowie der Geschäftsführung für die im Geschäftsjahr 2014 geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Dortmund, 31. März 2015
Der Aufsichtsrat



Ullrich Sierau, Vorsitzender

Elektromobilität als Chance?

Wir treiben es voran.



1995

Seit Unternehmensgründung ist DEW21 für ihre Kunden unterwegs. Damals im Kult-Auto Manta B – heute ist Elektromobilität zeitgemäß. Zum Fuhrpark gehören drei Hybridfahrzeuge der Marke „Ampera“ von Opel und fünf Pedelecs.

2012

Für die Zukunft der E-Mobilität ist die Entwicklung der Fahrzeugtechnik entscheidend. Seit 2012 setzt DEW21 in Kooperation mit Mercedes Benz drei Vito E-Cell ein, um die Alltagstauglichkeit der E-Transporter zu testen. Mit jährlich 15.000 Kilometern sparen sie gegenüber einem herkömmlichen Fahrzeug rund drei Tonnen CO₂ ein.



Über DEW21

DEW21 – 20 Jahre Energie für unsere Stadt

Zum Jahresende 2014 konnte DEW21 nicht nur die Bilanz eines weiteren ertragreichen Jahres ziehen. Am 01. Januar 2015 feierte das Unternehmen auch einen runden Geburtstag. Eine gute Gelegenheit, neben dem vergangenen Geschäftsjahr 20 Jahre DEW21 Revue passieren zu lassen: Was war Idee der Gründungsväter und wie hat sich aus einer gelungenen Gründung ein starkes Unternehmen entwickelt? Wodurch konnte sich unser Unternehmen langfristig erfolgreich im Markt etablieren und welche Weichen werden für die Zukunft gestellt?

Als im Jahr 1995 DEW (seit 2005 DEW21) in Folge eines Ratsbeschlusses aus der Taufe gehoben wurde, hatten die Gründungsväter vor allem Folgendes im Blick: Die Energie- und Wassersparte in der Region sollte gebündelt werden und ein neuer Rund-um-Dienstleister entstehen. „Alles aus einer Hand“ lautete die Devise. Damit die neue kommunale DEW jederzeit im Sinne ihrer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger im Einsatz ist, wurde ein Handlungs-dreieck formuliert, das heute noch genauso aktuell ist wie in der Gründungsphase: Sicher, preiswert und nachhaltig sollte das Unternehmen sein. Dabei heißt „sicher“ immer auf dem neuesten technischen Stand. „Preiswert“ bedeutet, dass Rationalisierungsreserven ausgeschöpft werden. „Nachhaltigkeit“ meint die dauerhafte Substanzerhaltung des Unternehmens.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich DEW21 zu einem modernen Mehrspartenunternehmen entwickelt, das nicht nur rund 600.000 Einwohner in der Region Dortmund und zahlreiche Unternehmen mit Strom, Erdgas, Wärme, Wasser und Dienstleistungen versorgt, sondern mit seinen Gewinnen eine zentrale Stütze für DSW21 und damit die Stadt Dortmund darstellt. Auch bundesweit ist DEW21 erfolgreich aktiv: Strom, Erdgas und Services der Marke DEW21 sind bereits in mehr als 1.000 Städten zu haben – Tendenz steigend. Doch auch wenn der Vertrieb außerhalb Dortmunds ein wichtiges Wachstumsfeld des Unternehmens ist, bleibt DEW21 „Lokalpatriot“ und engagiert sich in besonderer Weise für ihre Heimatstadt – als ertragreiches

Unternehmen für Dortmund, erster Ansprechpartner für die lokale Energiewende, Aktivposten im „Masterplan“ der Stadt Dortmund und Förderer des sozialen und kulturellen Miteinanders.

Um noch effizienter zu werden und weiter zu wachsen, schärft DEW21 laufend ihre Positionierung. Mit der im Jahr 2010 entwickelten Geschäftsfelderstrategie hat sich das Unternehmen in allen Stufen der Wertschöpfungskette konsequent neu aufgestellt – vom Vertrieb und Netzbetrieb über die Beschaffung bis zu erneuerbaren Energien und Dienstleistungen.

Um sich auf die Zukunftsherausforderungen vorzubereiten, hat DEW21 außerdem mit dem breit angelegten „Exzellenzprogramm“ bereits frühzeitig im Jahr 2011 die Strukturen und Prozesse auf allen Ebenen des Unternehmens auf den Prüfstand gestellt und optimiert. Eine nachhaltige Ergebnisverbesserung um jährlich rund 25,0 Mio. Euro ist das Ziel. Schon im Geschäftsjahr 2014 konnten durch die bereits umgesetzten Maßnahmen rund 14,0 Mio. Euro gehoben werden.

Weichen für eine erfolgreiche Zukunft haben DEW21-Geschäftsführung und Aufsichtsrat im Jahr 2014 mit ihren Beschlüssen zum „Leitbild 2020“ gestellt.

Ertragreiche DEW21

Eine Vorgabe, die die Gründer der neuen DEW bereits im Jahr 1995 mit auf den Weg gegeben haben, war die Abführung der Konzessionsabgabe, die für Dortmund eine erhebliche Einnahme im städtischen Haushalt ausmacht. Die im Konzessionsvertrag festgelegte Höhe der Abgabe lag in den vergangenen 20 Jahren gleichbleibend hoch. Im Jahr 2014 betrug sie rund 41,0 Mio. Euro. DEW21 leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zur Stärkung der örtlichen Infrastruktur.



Konzessionsabgabe für Dortmund

Außerdem stand schon im Jahr 1995 fest: Das neue Energie- und Wasserunternehmen sollte kontinuierlich für eine angemessene Ausschüttung an die Anteilseigner Dortmunder Stadtwerke und RWE sorgen. Erwartungen, die DEW21 trotz hoher Anforderungen durch die Regulierung und den Wettbewerb durchgängig erfüllen, in manchen Jahren sogar deutlich übertreffen konnte. Die Umsatzerlöse sind seit Unternehmensgründung kontinuierlich gestiegen und überschritten in den Jahren 2012 und 2013 sogar die Eine-Milliarden-Euro-Marke. Die Ausschüttung konnte ebenfalls kontinuierlich gesteigert werden. Lag sie im Jahr 1995 noch bei umgerechnet 32,1 Mio. Euro, überstieg sie 2005 bereits die 50-Millionen-Euro-Marke.

962 Mio €
Umsatzerlöse im Jahr 2014

Im Jahr 2014 konnte DEW21 Umsatzerlöse von 962,0 Mio. Euro erzielen und mit 51,4 Mio. Euro ein sehr zufriedenstellendes operatives Jahresergebnis erwirtschaften – und das trotz schwieriger Marktbedingungen.

Hinzu kam die Ausnahmewitterung mit dem wärmsten Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, die zu Absatzrückgängen im Strom- und Erdgasbereich führte. Außerdem mussten zum einen als Folge extrem gesunkener Zinsen zusätzliche Pensionsrückstellungen gebildet, zum anderen die Rückstellungen für die Abdeckung der drohenden Kostennachteile aus dem Strombezug des GEKKO-Kraftwerks nochmals erhöht werden.

In Zukunft ist mit weiter steigenden Herausforderungen durch die Energiewende in einem unvermindert hart umkämpften Energiemarkt zu rechnen. Der Erfolg von DEW21 wird unter anderem davon abhängen, wie gut sie als mehrspartiges Energieunternehmen in der Region ihre Chancen auf Wachstum ergreifen kann.

Stark im Team

Engagierte Mitarbeiter sind eine wichtige Grundlage für den Unternehmenserfolg. Erste große Aufgabe von DEW nach Gründung im Jahr 1995 war deshalb, das reibungslose Zusammenführen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Unternehmen DSW und VEW zu stemmen. Das Zusammenwachsen der Unternehmenskulturen unter dem Dach der neuen DEW hat das Unternehmen als Herausforderung angenommen und gut gemeistert. Bereits frühzeitig sorgte die enge und gute Zusammenarbeit der Fachleute aus dem Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmebereich dafür, dass den Kunden mit DEW ein kompetenter Ansprechpartner für umfassende Dienstleistungen zur Verfügung stand.

Eine fortlaufende Rationalisierung der Arbeitsabläufe war dabei von Anfang an gefordert und wurde im Unternehmen konsequent umgesetzt. Optimierungsprogramme wie „Dreiklang“ Mitte der 90er Jahre und das Exzellenzprogramm im Jahr 2011 sorgten nicht nur für eine laufende Verbesserung in allen Bereichen und auf allen Unternehmensebenen. Die Mitarbeiterzahl konnte seit Gründung bei verbesserter Servicequalität für die Kunden und ohne betriebsbedingte Kündigungen um ein Drittel gesenkt werden: Aus 1.500 Köpfen sind heute rund 1.000 geworden. DEW21-Erfolgsrezept sind flexible Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich engagiert neuen Herausforderungen stellen und die guten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zum gegenseitigen Vorteil nutzen.

Die Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte bei DEW21 von Beginn an einen hohen Stellenwert. Das Unternehmen setzt sich darüber hinaus in besonderer Weise für den beruflichen Nachwuchs ein und bildet seit Unternehmensgründung über Bedarf aus. Zusätzlich wurde im Jahr 2004 eine neue, gemeinsame Ausbildungswerkstatt von DEW21 und DSW21 an der DEW21-Technikzentrale Zinkhütte eröffnet, die neben den eigenen Auszubildenden auch zahlreichen jungen Leuten in der überbetrieblichen Ausbildung fundiertes technisches Praxiswissen nahebringt. Seit dem Jahr 2006 können Studierende in Traineeprogrammen ihre Berufskarriere bei DEW21 beginnen und im Jahr 2010 ging im Unternehmen der erste duale praxisintegrierte Studiengang an den Start.

Seit 2010 wird in einem neu aufgelegten Förderprogramm der hauseigene Führungsnachwuchs nachhaltig entwickelt. Mit dem Aufbau einer starken Arbeitgebermarke im Jahr 2012 setzte DEW21 ihre Vorteile als attraktives Unternehmen mit hoher Fachkompetenz, interessanten Arbeitsfeldern, guten Personalleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten ins richtige Licht.

Klug in Kooperationen

Bereits die Unternehmensgründung war eine erfolgreiche Kooperation, durch die Fachkompetenzen miteinander verbunden und erhebliche Vorteile erzielt werden konnten. Diesen Kurs hat DEW21 beibehalten und sich durch Kooperationen in vielfältigster Form und Tiefe in vielen Gebieten der Energie- und Wasserwirtschaft bestens positioniert. Gemeinschaftsprojekte werden immer da gestartet, wo bestmöglich Synergien erzielt und Stärken gebündelt werden können. Sie enden da, wo sie wirtschaftlich keinen Nutzen erzielen oder Fachkompetenzen im eigenen Unternehmen verloren gehen.

Das erste große Gemeinschaftsprojekt war die Gründung der Wasserwerke Westfalen (WWW) im Jahr 2001. DEW21 und Gelsenwasser haben damit ihre Wassergewinnungs- und Laboraktivitäten in den Unternehmen WWW und WWU zusammengelegt. Heute ist WWW, an der DEW21 und Gelsenwasser zu jeweils 50 % beteiligt sind, größter Trinkwasserproduzent in NRW und bündelt die Kompetenzen in der Wassergewinnung optimal.

Eine gelungene Ressourcenbündelung in der Datenverarbeitung konnte im Jahr 2003 mit dem EDV-Verbunddienstleister rku.it erreicht werden. Statt eigene Rechenzentren zu betreiben und Anwendungsbetreuungen aufzubauen, hat DEW21 gemeinsam mit 15 regionalen Stadtwerken ihre EDV-Kompetenz in einem Unternehmen mit heutigem Sitz in Herne gebündelt. DEW21 ist mit 20 % Gesellschafter und größter Einzelkunde der rku.it. Verschiedenste technische Lösungen zur effektiveren Ressourcennutzung wurden vor allem auch mit den Stadtwerken Bochum und Gelsenwasser gefunden. Hierzu gehören zum Beispiel die Leitungsdokumentation, die von DEW21 und den Stadtwerken Bochum auf dem gleichen grafischen Informationssystem (GIS) betrieben wird, oder die Bündelung des Datenmanage-

ments elektronischer, fernauslesbarer Zähler. Im Jahr 2008 beteiligte sich DEW21 entsprechend der damaligen Marktlage am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm (GEKKO), um sich in der Erzeugung zu verstärken. Aufgrund der veränderten energiepolitischen Vorgaben, der Marktlage sowie Errichtungs- und Qualitätsproblemen wirkt sich das Projekt in der konventionellen Erzeugung heute negativ auf die Ertragslage von DEW21 aus.

Nur ein Jahr später beteiligte sich DEW21 gemeinsam mit vier Partnern an Erdgas-Kavernenspeichern in Epe. Auch wenn das Projekt aufgrund der Marktlage mit seiner Wirtschaftlichkeit zu kämpfen hat: Nicht zuletzt vor dem Hintergrund geopolitischer Unsicherheiten ist die Bedeutung von Gasspeichern weiterhin hoch und DEW21 bleibt bei ihrer Verantwortung, mit ihren Kavernen einen eigenen Beitrag für die bundesweite Sicherheitsreserve leisten zu wollen.

Die erfolgreiche Bündelung von sieben kommunalen Unternehmen ermöglichte im Jahr 2010 den Mehrheitserwerb des fünftgrößten deutschen Stromerzeugers STEAG, deren zweite Tranche im Jahr 2014 übernommen wurde. Das Ziel: eine Erzeugungsplattform von und für kommunale Unternehmen. Mit der DEW21-Geschäftsfelderstrategie und dem „Leitbild 2020“ sind außerdem regionale Kooperationen stärker in den Fokus genommen worden, um die Herausforderungen des Wettbewerbs und der Energiewende bestmöglich und zum gegenseitigen Vorteil zu nutzen. Ein Beispiel dafür ist die Stromnetzbetriebsführung der Stadtwerke Schwerte, mit der DEW21 seit dem Jahr 2013 eine neue Qualität technischer Dienstleistungen bietet und als Partner auf Augenhöhe zum ersten Mal die operative Verantwortung für das komplette Stromnetz eines Nachbarstadtwerkes übernimmt – vom Störungsmanagement über die Schadensbeseitigung bis zur Instandhaltung. Aktuelles Beispiel ist zudem die DEW21-Beteiligung an den Stadtwerken Werl. Durch die dauerhafte Zusammenarbeit mit der größeren, kommunal orientierten DEW21 will sich Werl strategisch weiterentwickeln. DEW21 unterstützt mit Know-how und einem umfangreichen technischen Dienstleistungsportfolio. Diese beiden Kooperationen sind ein weiterer Beleg dafür, dass DEW21 durch ihre besonderen Stärken als mehrspartiges Unternehmen mit Strom, Gas, Wasser und Wärme aus einer

Hand und ihren Kompetenzen im Hinblick auf erneuerbare Erzeugung, Netz und Vertrieb der Partner für die Energiewirtschaft in der Region ist.

Insbesondere für das Gelingen der Energiewende werden starke Kooperationen gebraucht. In Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern wie DSW21, RWE und der Stadt Dortmund, Industrieunternehmen und Hochschulen will DEW21 die Chancen nutzen, mit dem Angebot innovativer Systemlösungen weiter nachhaltig zu wachsen.

Wind für die Energiewende

Bereits im Gründungsjahr wurde DEW auch ein umweltpolitisches Ziel mit auf den Weg gegeben: der Ausbau der erneuerbaren Energien. Und schon im Jahr 1997 ging mit AIRWIN das erste DEW-Windrad in Dortmund ans Netz. 2005 kamen die drei Ellwira-Windräder in Ellinghausen hinzu.

2010 wurde der Ausbau der regenerativen Eigenerzeugung zu einem kernstrategischen Ziel. Noch im Jahr 2010 konnte DEW21 ihr Portfolio mit dem Erwerb eines Windparks mit 37 Anlagen in Alleben, Sachsen-Anhalt, deutlich verstärken. Zeitgleich wurde die DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft gegründet, in der DEW21 ihre gesamte regenerative Erzeugungssparte zusammenfasst. Nur ein Jahr später konnten weitere sieben Anlagen im rheinland-pfälzischen Alzeim erworben bzw. gebaut werden. Damit wurde DEW21 bereits zu einem der führenden kommunalen Windstromerzeuger Deutschlands, der bundesweit über 76 MW installierte Leistung verfügt und jährlich planmäßig 150 Mio. kWh umweltfreundlichen Strom erzeugt.



150 MIO kWh
umweltfreundlicher Strom jährlich

Durch den Zuwachs an Marktteilnehmern und weniger genehmigungsfähige Projekte ist der Markt für Windprojekte inzwischen überhitzt und die Preise sind, vor allem für fertiggestellte Parks, hoch. DEW21 hat sich darauf eingestellt und setzt heute auf einen möglichst frühzeitigen Einstieg, was die Planungshorizonte vergrößert. Im Jahr 2014 wurden alle Weichen gestellt für ein neues Großbauprojekt am windstarken niedersächsischen Standort „Horst“. In internationaler Kooperation mit der spanischen Gamesa sollen dort im Jahr 2015 sechs Windkraftanlagen errichtet werden.

Für DEW21 ist die Energiewende eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur als Gemeinschaftswerk gelingen kann. Deshalb kommt Bürgerbeteiligungsmodellen eine besondere Bedeutung zu. Alle vier Dortmunder Windkraftanlagen (AIRWIN, Ellwiras) sind DEW21-Beteiligungsmodelle, die bis zum heutigen Tag hohes Ansehen bei den Zertifikatsinhabern besitzen. In den Jahren 2012 und 2014 wurde für umweltfreundliche Anleger zusätzlich der Sparkassenbrief DEW21-Windpark Eifel und der Sparkassenbrief DEW21-Energieinitiative aufgelegt. Auch für den neuen Windpark „Horst“ werden Verhandlungen geführt und sollen bis zum Sommer 2015 möglichst konkretisiert werden.

Gut aufgestellt in der Beschaffung

Im Jahr 2010 hat DEW21 im Rahmen der Neuordnung ihrer Geschäftsfelder auch ein eigenes Portfoliomanagement mit Handelsabteilung aufgebaut, deren inzwischen zehnköpfiges Fachteam die Energie – nicht nur für DEW21, sondern auch für Kooperationspartner – sowohl an der Börse als auch bei verschiedenen europaweit tätigen Geschäftspartnern unabhängig beschafft. Ein umfassendes Risikomanagement sichert die Prozesse ab, denn Verantwortung hat Vorrang.

In Dortmund aber auch in der Region und bundesweit beliefert DEW21 ihre Kunden zuverlässig mit Strom und Erdgas und erbringt für Stadtwerke und Großkunden maßgeschneiderte und professionelle Energiedienstleistungen. Portfolio- und Bilanzkreismanagement-Dienstleistungen gehören dazu.

Technisch top

Jährlich setzt DEW21 über ihre Netztochter, die Dortmunder Netz GmbH (DONETZ), rund 100,0 Mio. Euro für Investitionen und Instandhaltungen in den Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmenetzen ein. Investitionen, die Wirkung zeigen: Die 100%ige DEW21-Tochter kann sich im Hinblick auf die Versorgungssicherheit auch im bundesweiten Vergleich sehen lassen, wie der von der Bundesnetzagentur ermittelte SAIDI-Wert bestätigt. Liegen die durchschnittlichen jährlichen Ausfallzeiten im Stromnetz deutschlandweit bei rund 15 Minuten, betragen sie in Dortmund weniger als die Hälfte.

Verbrieft und besiegelt ist in allen Unternehmenssparten das technische Sicherheitsmanagement, kurz TSM. Zum Jahresende 2014 bestätigten die Fachverbände für Gas und Wasser (DVGW), für Strom (VDE) und Wärme (AGFW) durch ihr Zertifikat, dass DEW21 und DONETZ leistungsstark organisierte Unternehmen sind, die mit qualifizierten Mitarbeitern und guter technischer Ausrüstung eine stets sichere, zuverlässige und wirtschaftliche Belieferung ihrer Kunden gewährleisten. Damit wurden DEW21 und ihre Netztochter bereits zum wiederholten Male erfolgreich zertifiziert.

Um das Unternehmen optimal auf die dritte Regulierungsperiode ab dem Jahr 2017 einzustellen, startete DEW21 mit Zustimmung des Aufsichtsrates im Jahr 2014 eine Neuausrichtung im Netzgeschäft. Die Gründung einer großen Netzgesellschaft ist zum 01. Juli 2015 geplant. Etwa 400 Mitarbeiter mit maßgeblich betrieblichen und planerischen Aufgaben des technischen Ressorts werden in diesem Zuge auf die DONETZ übergehen.

Innovativ für die Umwelt

Die Entwicklung nachhaltiger Techniken stand schon früh auf der Unternehmensagenda. Wichtiger Erfolgsfaktor dafür war in den vergangenen zwanzig Jahren die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in ihren Fachgebieten konsequent weitergebildet und gemeinsam mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und spezialisierten Fachfirmen neue Lösungen entwickelt haben. Inzwischen ist DEW21 bei der Umsetzung innovativer Modellprojekte in der Technik bundesweit anerkannt. Einige Projekte, die schon zu Zeiten

der Unternehmensgründung vorbildhaft waren, wurden in den vergangenen Jahren zudem konsequent ausgebaut.

Dazu zählt die Erdgasentspannungsanlage, die schon im Jahr 1995 die Reduzierung des Erdgasdrucks von der Ferngas- zur Versorgungsleitung für die Stromerzeugung nutzte. Nach umfassender Erneuerung im Jahr 2013 kann sich die Anlage heute mit weltweiten Großanlagen in Amsterdam und Osaka messen.

Auch das Deponiegas der drei EDG-Deponien wandelte DEW bereits 1995 mit Hilfe von Blockheizkraftwerken in Strom und Abwärme um. Im Jahr 2011 optimierten DEW21 und OR.CAM die Abwärmenutzung. Der Einsatz der sogenannten ORC-Technik machte die Partner zu bundesweiten Vorreitern, was den Einsatz der Wärmerückgewinnung am Einsatzort Deponie angeht. Heute folgen verschiedene Hersteller dem Dortmunder Beispiel.

Gleich zwei Projekte konnten im Jahr 2014 mit DEW21-Beteiligung erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen eines Forschungsprojekts mit der Fachfirma Nexans Power Accessories wurde ein bundesweit einzigartiges Strom-Montageverfahren erfunden, das bei Stromstörungen jederzeit ein unterbrechungsfreies Arbeiten unter Spannung ermöglicht. Ein Novum, denn bisher musste die Versorgung einseitig unterbrochen werden, um Lichtbögen zu vermeiden. Im Wasserbereich entwickelte DEW21 mit dem Unternehmen Seba KMT sogenannte Logger: Messgeräte im Handyformat, die unterirdische Wasserverluste schnellstmöglich aufspüren, indem sie den Geräuschpegel in der Leitung messen. Im Jahr 2014 wurde die Testphase abgeschlossen. Das automatisierte Überwachungssystem wird bei DEW21 heute im Innenstadtbereich bereits erfolgreich eingesetzt.

Darüber hinaus ist DEW21 in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund und Partnern aus der Industrie engagiert, um im Rahmen von Innovationsoffensiven wie Smart City und dem Masterplan Energiewende innovative Lösungen zu erarbeiten.

Klug für die Kunden

Im Jahr 1995 stand die sichere Versorgung aller Kunden mit Energie und Wasser im Vordergrund. „Ihr Netz fürs Leben“ war einer der ersten Slogans von DEW. Heute haben sich die Kundenbeziehungen verändert und DEW21 hat für „König Kunde“ eine umfassende Produktpalette entwickelt. Vom Kleinverbraucher bis zur Großfamilie – die Wahltarife bieten für jeden Verbrauch eine passgenaue Lösung. DEW21-Kunden, denen Preisstabilität besonders wichtig ist, stehen heute verschiedenste Fixtarife zur Verfügung. Online-Tarife ermöglichen alle Geschäftsprozesse bequem von zu Hause aus per Mausclick durchzuführen.

Der erste Ökostromtarif ging übrigens schon im Jahr 2002 an den Start. Die Kunden, die sich damals für „clima prima Strom“ entschieden, spendeten vier Cent pro kWh: Eine Summe, die von DEW verdoppelt wurde. Diese Gelder wurden verwendet, um das Thema Photovoltaik praxisnah in den Unterrichtsplan der Schulen zu integrieren und das Bewusstsein bei Jugendlichen für den Umweltschutz durch die Gewinnung von regenerativem Strom zu schärfen. DEW21 förderte dazu den Bau von 20 Photovoltaikanlagen auf Dortmunder Schulen. Dieser „clima prima Strom“-Tarif diente damit dem Ausbau regenerativer Energien in unserer Stadt und gleichzeitig der Kinder- und Jugendbildung. Seit dem Jahr 2007 bietet DEW21 den zertifizierten Ökostrom „Unser Strom.grün“ aus norwegischer Wasserkraft an. Inzwischen können erste Gewerbetunden auch Ökoerdgas von DEW21 beziehen, womit Grubengasprojekte in der Region gefördert werden.

Ob Privathaushalt, Industrieunternehmen, Kommune oder öffentliche Einrichtung: Heute werden aus Abnehmern immer häufiger auch Energieerzeuger. Dabei nutzen zahlreiche Kunden das Know-how und die 15-jährige Projekterfahrung des DEW21-Contractings, um ein eigenes Mikro-Blockheizkraftwerk, eine Wärmepumpe oder eine Photovoltaikanlage zu bauen. Allrounder DEW21 bietet auch hierbei „Alles aus einer Hand“ und übernimmt auf dem Weg zur eigenen Anlage alle Schritte, beginnend mit der Beratung über die Installation bis zur Wartung. Heute ist das Contracting ein wichtiges Wachstumsfeld unseres Unternehmens.

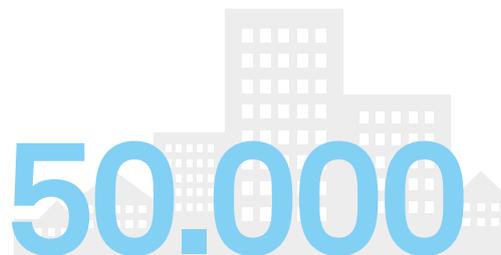
Ein Ziel, das im „Leitbild 2020“ ganz oben auf der To-do-Liste steht, ist die Entwicklung der optimalen Lösung für eine zeitgemäße Wärme-

versorgung in Dortmund. Zurzeit werden rund 6.500 Wohnungen im Stadtgebiet mit Fernwärme beliefert.

Nahwärmelösungen mit dem Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung könnten der Weg für den Ausbau einer innovativen und energieeffizienten nahwärmebezogenen Zukunftsversorgung sein. DEW21 arbeitet derzeit an einem Zukunftsmodell zum Ausbau des Wärme-geschäfts.

Serviceorientiert auf allen Kanälen

Kundeninformation, Service und Beratung rund um Energieeffizienz und Energiesparen haben bei DEW21 Tradition. Schon im Gründungsjahr eröffnete das DEW-Kundenzentrum, das allen Interessierten individuelle Beratungsgespräche, Vorträge, Ausstellungen und Veranstaltungen bot. Seit der Erweiterung im Jahr 2005 stehen die Fachberater im heutigen DEW21 Servicecenter sogar auf 1.200 Quadratmetern für Fragen rund um die Themen Energie, Wärme und Wasser zur Verfügung, Ausstellungen und Vorträge kommen hinzu. Auch in der Nachbarstadt Herdecke ist DEW21 seit 2007 mit einem Kundenberatungsbüro am Rathaus präsent.



50.000

Personen jährlich nutzen den persönlichen Service

Heute ist DEW21 in der Stadt erster Ansprechpartner rund um Energieeffizienz und Energiesparen. Das Servicecenter am Günter-Samtlebe-Platz ist zentrale Anlaufstelle für alle Kundenanfragen. 50.000 Personen nutzen diesen Service jährlich. Außerdem zeigt DEW21 am EnergieEffizienzHaus an der Zeche Hansemann in Kooperation mit dem Handwerk innovative Energielösungen im laufenden Betrieb – vom Mikro-BHKW bis zur Wohnungslüftungsanlage. Zusätzlich rückt das DEW21 Infomobil rund 250 Mal jährlich aus, um in allen Stadtteilen wohnortnahe Beratung zu bieten.

Ökonomie und Ökologie im Einklang

Bereits im Jahr 1995 wurde eine Rahmenvereinbarung zwischen dem neuen Energieunternehmen und der Stadt Dortmund zum Schutz des Klimas und zur Senkung der CO₂-Belastung abgeschlossen. Energieeffizienz fördern, lautete das Ziel. Bereits im Jahr darauf startete DEW eine der ersten großen Beratungsoffensiven. Das Programm „clima prima“ stellte für die Kunden ein umfassendes Effizienzpaket zusammen und zielte mit dem Austausch alter Hausgeräte und der Umstellung auf Energiesparlampen darauf, das klimaschädliche CO₂ zu reduzieren. Das Aufforstungsprogramm, durch das mittlerweile im gesamten Stadtgebiet Flächen mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt wurden, war ebenfalls Teil der clima prima-Initiative und eine der ersten klimafreundlichen Gemeinschaftsaktionen von DEW21 mit der Stadt Dortmund. Auch die Umweltbildung spielte von Beginn an eine ganz besondere Rolle, um die nachwachsende Generation für Fragen des Klimaschutzes zu sensibilisieren. Seit 1996 gibt DEW21 im „Seminar für Arbeits- und Wirtschaftserziehung“, einem Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Dortmund, jährlich rund 5.000 Schülern einen umfassenden Überblick zu Fragen rund um Energie- und Wasserversorgung, Energieeffizienz und Energiesparen. Zusätzlich engagiert sich DEW21 in zahlreichen Kooperationsprojekten für das Energiewissen des Nachwuchses von der Vorschule bis zur Oberstufe.

Heute ist DEW21 erster Ansprechpartner für die lokale Energiewende und engagiert sich in besonderer Weise im „Masterplan“ der Stadt. Bereits im zweiten Jahr übernimmt ein DEW21-Fachberater die Position des Elektromobilitätslotsen im „Masterplan Energiewende“. Mit dieser Lotsenfunktion zeigt Dortmund bundesweit Vorbildcharakter. Im durch das Land NRW unterstützten Forschungsprojekt Kunden-Innovationslabor Elektromobilität (KIE-lab) wird bei DEW21 ein Innovationslabor eingerichtet, um neue Produkte und Dienstleistungen rund um Elektromobilität zu entwickeln. Im Rahmen des langjährigen Beleuchtungsvertrages für die städtische Beleuchtung entwickelte DEW21 gemeinsam mit der Stadt verschiedenste innovative LED-Modellprojekte. Die Lichtkonzepte für den Stadtteil Hörde und den PHOENIXSee konnten in breiter Fachkooperation mit Stadt, Forschungseinrichtungen und Politik realisiert werden.

Umweltbewusstsein und nachhaltiges Handeln will gelernt sein. Deshalb steht die Förderung der Kinder- und Jugendbildung bei DEW21 im Fokus. Für die Bildungsinitiative Energiewende (BInE) übernimmt DEW21 die Koordinationsfunktion. Ziel des Netzwerkes ist, eine nachhaltige Integration der Themen Ressourceneffizienz, Energie und Mobilität entlang der gesamten Bildungskette zu erreichen. Insgesamt fördert DEW21 vor Ort in vielen Projekten ganz konkret das umwelt- und energiebewusste Handeln sowie das soziale und kulturelle Miteinander – und zwar mit einem Sponsoring von jährlich 1,4 Mio. Euro.

1,4 Mio €

sponsert unser Unternehmen jährlich
für Umwelt und Sozialprojekte

Erfolg beim Quartett?

DEW21 liefert Strom, Gas, Wärme und Wasser aus einer Hand.



1998

Damals wie heute gehören Ausbau, Instandsetzung und Investitionen zum technisch und wirtschaftlich einwandfreien Netzbetrieb – denn für eine zuverlässige Versorgung müssen 11.062 Kilometer Netze jederzeit auf dem aktuellen Stand der Technik sein.

2014

Jährlich führt DEW21 rund 5.000 Baumaßnahmen in den Sparten Strom, Gas, Wärme und Wasser durch und nimmt dafür rund 100,0 Mio. Euro in die Hand. Diese Sparten sind übrigens auch farblich sofort erkennbar: Wasserleitungen sind z. B. immer blau, Gasleitungen gelb.



Lagebericht und Teilkonzern- lagebericht 2014

1 Grundlagen des Teilkonzerns

1.1 Geschäftsmodell

Als modernes Energie- und Dienstleistungsunternehmen mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgt DEW21 täglich 600.000 Menschen und zahlreiche Unternehmen mit Erdgas, Strom, Wärme und Wasser. Durch die optimale Kombination von zukunftsweisenden Dienstleistungen und dem Wissen eines erfahrenen Kommunalversorgers hat DEW21 sich zum Kompetenzzentrum im energiewirtschaftlichen Engagement der Stadt Dortmund entwickelt.

Das Wachstum außerhalb Dortmunds wird zunehmend fokussiert. Dabei gehören in erster Linie Kommunen in NRW zu den Zielgebieten, aber auch in Großstädten wie Berlin, Köln und Frankfurt konnte DEW21 bereits Erfolge bei der Neukundengewinnung verbuchen. Bundesweit hat sich die Anzahl der Städte, in denen DEW21 Strom und/oder Erdgas anbietet, auf über 1.000 erhöht.

Neben der klassischen Energieversorgung sind die technischen Dienstleistungen ein wichtiges Wachstumsfeld. Mit dem Angebot von verschiedenen Contractingmodellen, Energieeffizienzdienstleistungen, Wärme- und Kältemarktprodukten, Smart-Meter-Lösungen sowie innovativen Individuallösungen bietet DEW21 eine „intelligente Energiewelt“ von morgen. Seit mehr als 15 Jahren ist DEW21 bei der Entwicklung von Contractingmodellen aktiv. Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Industrie, Gewerbe, Handwerk, Kommunen, öffentliche und institutionelle Einrichtungen, Krankenhäuser und Dienstleistungsfirmen zählen zu den Kunden in diesem Bereich.

Als kommunales Unternehmen übernimmt DEW21 besondere Verantwortung für die lokale Energiewende. Dabei sind der kontinuierliche Ausbau der regenerativen Eigenerzeugung sowie der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Energieressourcen wichtige Bausteine.

DEW21 setzt insbesondere auf Windkraftinvestitionen an Land, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll sind. Das bedeutet für das Unternehmen zurzeit ein Engagement vor allem außerhalb Dortmunds, während die Projekte zur Energiegewinnung aus Wasserkraft, Deponiegas und Photovoltaik lokal realisiert werden.

1.2 Teilkonzernstruktur

Der Ausbau der regenerativen Energien spielt in der Geschäftsstrategie von DEW21 eine entscheidende Rolle und ist in der unternehmerischen Leitidee fest verankert. Bereits heute zählt DEW21 zu den größten kommunalen Erzeugern von erneuerbarer Energie in Deutschland. Die Umsetzung des Ausbaus der Eigenerzeugung erfolgt überwiegend in Tochterunternehmen, sogenannten Windpark KGs, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Beteiligungen des DEW21-Teilkonzerns.

Um die Geschäftstätigkeit von DEW21 und ihren besonderen Schwerpunkt im Bereich der erneuerbaren Energien hinreichend darstellen zu können, erstellt DEW21 freiwillig einen Teilkonzernabschluss. Insgesamt ergibt sich folgendes Bild aller Beteiligungen:

Name und Sitz	Anteil am Kapital		Bewertung
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	25,00 %	assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	25,00 %	assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	25,00 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	50,00 %	Gemeinschaftsunternehmen	Quotenkonsolidierung
Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH, Gelsenkirchen	20,00 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	25,00 %	assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe	25,00 %	assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	5,55 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
strasserauf GmbH, Düsseldorf	30,00 %	assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
rku.it GmbH, Herne	20,60 %	assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	11,29 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
Dortmunder Netz GmbH, Dortmund	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Institut für Wasserforschung GmbH (IfW), Dortmund	50,00 %	Gemeinschaftsunternehmen	Bewertung zu AK
GREEN GECCO – Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	3,09 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	3,09 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
StadtEnergie GmbH, Dortmund	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
energieplus GmbH, Dortmund	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Netzbetrieb GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG, Osnabrück	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00 %	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windpark Kehrig GmbH & Co. KG, Kehrig	85,00 %	Tochterunternehmen	Bewertung zu AK
Windpark Harsahl GmbH & Co. KG, Hankensbüttel	100,00 %	Tochterunternehmen	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, Essen	18,00 %	Beteiligung	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	18,00 %	Beteiligung	Bewertung zu AK



Neben der Teilkonzernmuttergesellschaft DEW21 umfasst der Konsolidierungskreis elf Tochtergesellschaften, drei mittels der Equity-Methode erfasste assoziierte Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen. Der Teilkonzern DEW21 ist in die Konzernstruktur der Stadt Dortmund bzw. der Dortmunder Stadtwerke eingebunden.

1.3 Wettbewerb

Infolge der zahlreichen Beschlüsse zur Energiewende war der Wettbewerb auch im Jahr 2014 von einem enormen Konkurrenzdruck geprägt. Während die Börsenpreise für Strom durch den vermehrten Ausbau der erneuerbaren Energien seit 2012 kontinuierlich fielen, stiegen die Preise auf dem Endversorgermarkt stetig. Ursächlich hierfür waren insbesondere die von der Politik auferlegten Abgaben und Steuern, mit denen die Subventionen für den Ausbau der erneuerbaren Energien bezahlt werden. Infolgedessen haben die Energieversorger im Jahr 2014 diese Preissteigerungen an ihre Kunden weitergegeben. Während die meisten Energieversorger die Erhöhung der Steuern und Abgaben um 0,787 Cent / kWh bereits zum 01. Januar 2014 weitergegeben haben, konnte DEW21 die Preise trotz der gesetzlich verordneten Mehrkosten bis September stabil halten.

Zum 01. September gab DEW21 mit einer Erhöhung des Tarifes „Unser Strom.standard“ um 0,664 Cent netto / kWh nur einen Teil der Steuern- und Abgabensteigerung weiter. Dass DEW21 die gesetzlichen Umlagerhöhungen für die Kunden in der Grundversorgung immer noch teilweise auffangen kann und fast ein dreiviertel Jahr kompensiert hat, ist Ergebnis eines aktiven Beschaffungs- und Kostenmanagements.

Zum 01. Januar 2015 hat der Gesetzgeber erstmalig Senkungen der Umlagen beschlossen. Die EEG-Umlage beispielsweise sinkt um 0,07 Cent auf 6,17 Cent / kWh, womit die Entlastung für die Verbraucher nur äußerst gering ausfällt.

Trotz der schärferen Wettbewerbsbedingungen hat sich DEW21 erneut als wettbewerbsfähiges und wirtschaftlich stabiles Unternehmen bewährt. Während im Jahr 2013 bereits 136 Anbieter im Gasbereich in Dortmund vertreten waren, stieg die Anzahl in 2014 auf 165. Im Strombereich hingegen sank die Anzahl der Anbieter von 291 auf 233.

Bereits vor vier Jahren hat sich DEW21 mit der Neuausrichtung der Geschäftsfelder frühzeitig und konsequent strategisch neu aufgestellt. Gleichzeitig wurden mithilfe des Exzellenzprogramms Prozesse optimiert und modellhafte Strukturen geschaffen, um eine gute Profitabilität sicherzustellen.

Im Rahmen der „Wachstumsstrategie Vertrieb“ will DEW21 ihre Marktposition in Dortmund weiter stärken und das Absatzgebiet bundesweit vergrößern. Ziel ist eine in ganz Deutschland relevante Marktposition, die durch eine stetige und langfristige Marktpräsenz gekennzeichnet ist. Im Jahr 2014 wurden Kunden in über 1.000 Städten in Deutschland von DEW21 beliefert. Dabei behauptete sich DEW21 erfolgreich gegenüber der Konkurrenz: In einer Studie des Deutschen Institutes für Service-Qualität, in der 34 überregionale Stromanbieter getestet wurden, belegte DEW21 den ersten Platz und punktete mit günstigen, überregionalen Preisen sowie durch Kundenfreundlichkeit.

Im Wachstumsfeld „Contracting“ stand, wie bereits im Vorjahr, die regionale Ausweitung im Radius von rund 100 km um Dortmund im Fokus. Zu den Zielkunden zählen Hotels, Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheime sowie die Wohnungswirtschaft. DEW21 verfügt im Bereich Contracting über bestes Know-how und Erfahrung aus über 1.500 verwirklichten Projekten.

Im Hinblick auf das Wachstumsfeld der technischen Dienstleistungen strebt DEW21 die Positionierung als Qualitäts- und Lösungsanbieter mit Fokus auf 10kV-Stationen und Gasrohrnetze an. Hierzu wird der Aufbau standardisierter Produkte auf Basis des breiten historisch gewachsenen Leistungsangebots forciert.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die in 2013 beobachtete Aufhellung und Stabilisierung der Weltkonjunktur setzte sich zu Beginn 2014 zunächst fort. Durch die zunehmenden geopolitischen Spannungen und Sonderfaktoren, wie den ungewöhnlich harten Winter in den Vereinigten Staaten, geriet die weltwirtschaftliche Expansion jedoch im Verlauf des Jahres erneut ins Stocken. Insbesondere die Zuspitzung des Konflikts in der Ukraine wirkte sich belastend auf das Wirtschaftsgeschehen aus und birgt weiterhin ein maßgebliches Abwärtsrisiko. Die zahlreichen Krisenherde auf der Welt beeinflussten die Stimmung in der Wirtschaft erheblich. Im Herbst wurden die Prognosen für das globale Wirtschaftswachstum nach unten korrigiert. Insgesamt blieb die weltwirtschaftliche Expansion weiter anfällig für Störungen und wenig dynamisch.

Während die Weltwirtschaft positive Wachstumsraten verzeichnen konnte, hinkte der Euroraum der globalen Wirtschaftsentwicklung deutlich hinterher. Insbesondere die anhaltende Wirtschaftsflaute in Italien und Frankreich war ausschlaggebend für die schwachen Wachstumszahlen in der Eurozone. Aber auch die steigende Unsicherheit angesichts der Spannungen zwischen der EU und Russland sowie der Kriege im Nahen Osten wirkte sich maßgeblich auf die Konjunkturlage aus. Im Verlauf des Sommerhalbjahres sanken die Stimmungsindikatoren im Euroraum auf ihren Jahrestiefstand und die Konjunkturerholung kam zum Erliegen. Zusätzlich belastend wirkte sich die hohe Staatsverschuldung in der EU aus.

Auch in Deutschland wurde der Aufschwung, der vor allem durch das extrem niedrige Zinsniveau getrieben wurde, erneut unterbrochen. Nach einem guten Start in das Jahr sank das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Ursächlich hierfür waren allerdings auch die extrem milde Witterung und die damit einhergehenden hohen Zuwachsraten zu Beginn des Jahres, da viele Unternehmer ihre Geschäfte vorzogen. Eine entscheidende Rolle spielte im Verlauf des Sommerhalbjahres zudem die Eintrübung der Stimmung in der Wirtschaft. Während der ifo-Geschäftsklimaindex im Februar seinen Jahreshöchststand von 111,2 Indexpunkten erreichte, sank er ab März kontinuierlich auf einen Tiefstand von 103,2 Punkten im Oktober.

Aufgrund der erhöhten Unsicherheit wurde die Investitionsbereitschaft der Unternehmen stark gebremst. Gleichzeitig blieb die Exportdynamik schwach, was wiederum mit der generell geringen Dynamik des Welthandels einherging. Die schwächelnde Konjunktorentwicklung wurde insbesondere durch die Produktionszahlen deutlich, die im August so kräftig einbrachen wie seit der Rezession im Jahr 2009 nicht mehr. Die zunehmende Nervosität der Investoren angesichts der schwachen Wirtschaft wurde auch an der Börse sichtbar. Im Herbst sank der Deutsche Aktienindex um mehr als 10 % innerhalb weniger Wochen.

Im dritten Quartal stabilisierte sich die konjunkturelle Lage nach der Schwächephase im Sommer langsam und das Bruttoinlandsprodukt lag um 0,1 % höher als im Vorquartal. Zum Jahresende nahm die deutsche Wirtschaft weiter Fahrt auf und das Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,7 % im vierten Quartal. Dementsprechend wurde die Wirtschaftslage zum Jahresende bereits wieder besser eingeschätzt und der ifo-Geschäftsklimaindex kletterte auf 105,5 Punkte im Dezember.

Die privaten Konsumausgaben und der Arbeitsmarkt blieben robust. Hierdurch begünstigt erhöhten sich die verfügbaren Einkommen deutlich. Trotz der gedämpften Konjunktur setzte sich der Beschäftigungsaufbau fort. Während die Arbeitslosenquote im Januar bei 7,3 % lag, reduzierte sie sich im Laufe des Jahres auf 6,4 % im Dezember.

Die robuste Verfassung des Arbeitsmarktes in Deutschland spiegelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur eingeschränkt in Dortmund wider. Während die Arbeitslosenquote in Dortmund zum Jahreswechsel von 12,5 % im Dezember 2013 auf 13,2 % im Januar 2014 stieg, sank sie bis zum Jahresende wieder auf 12,2 %. Damit lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2014 um 0,3 % unter dem Vorjahreswert. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt, welcher bei 6,7 % lag, muss bei der Arbeitslosigkeit jedoch weiterhin ein signifikant höheres Niveau hingenommen werden.

Insgesamt hat sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld als stabil erwiesen und erreichte einen Zuwachs zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt von 1,6 %. Damit lag das BIP-Wachstum über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,2 %. Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Auch die Investitionen und der Außenhandel haben das Wirtschaftswachstum begünstigt. Konjunkturexperten sehen die deutsche Wirtschaft zum Jahresende in einer soliden Verfassung, so dass die Voraussetzungen für einen Anstieg der Wirtschaftsleistung im Jahr 2015 günstig sind.

2.2 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.2.1 Entwicklung der Energiemärkte in 2014

Öl

Wie bereits im Vorjahr blieb das Ölpreisniveau mit einem rechnerischen Mittelwert von 107 US \$ pro Barrel auch im ersten Halbjahr 2014 relativ konstant. Der guten Angebotslage durch den Ölförderboom in den USA stand die entsprechende Nachfrage durch die stabile Konjunkturlage in den USA und Europa gegenüber. Mitte Juni erreichte der Rohölpreis mit 115 US \$ pro Barrel das höchste Preisniveau des Jahres. Ausschlaggebend für den Anstieg waren die ausufernden Krisen in der Ukraine und insbesondere im Irak, wo es ab Juni zu Gebietseroberungen durch IS-Terrormilizen kam. Dennoch blieben die Ölexportmengen des OPEC-Landes Irak weitestgehend konstant.

Durch den sinkenden Ölverbrauch in den OECD-Ländern und das daraus resultierende Überangebot befand sich der Ölpreis ab Mitte Juni 2014 in freiem Fall. Bis zum Jahresende sank er auf ein Niveau von 57,5 US \$ pro Barrel. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 50% innerhalb eines halben Jahres.

Insgesamt war das Öljahr 2014 durch den starken Preiseinbruch im zweiten Halbjahr geprägt. Der Jahresmittelwert lag mit 98,3 US \$ pro Barrel deutlich unter dem Vorjahreswert von 106 US \$ pro Barrel.

Auch der Preis für Heizöl lag 2014 deutlich unter dem Vorjahresniveau. Während der durchschnittliche Preis 2013 noch bei 82,9 Cent/Liter lag, ergab sich für 2014 ein Durchschnittspreis von 76,4 Cent/Liter.

Brent Rohöl Frontmonat (in US \$ / bbl)



Erdgas

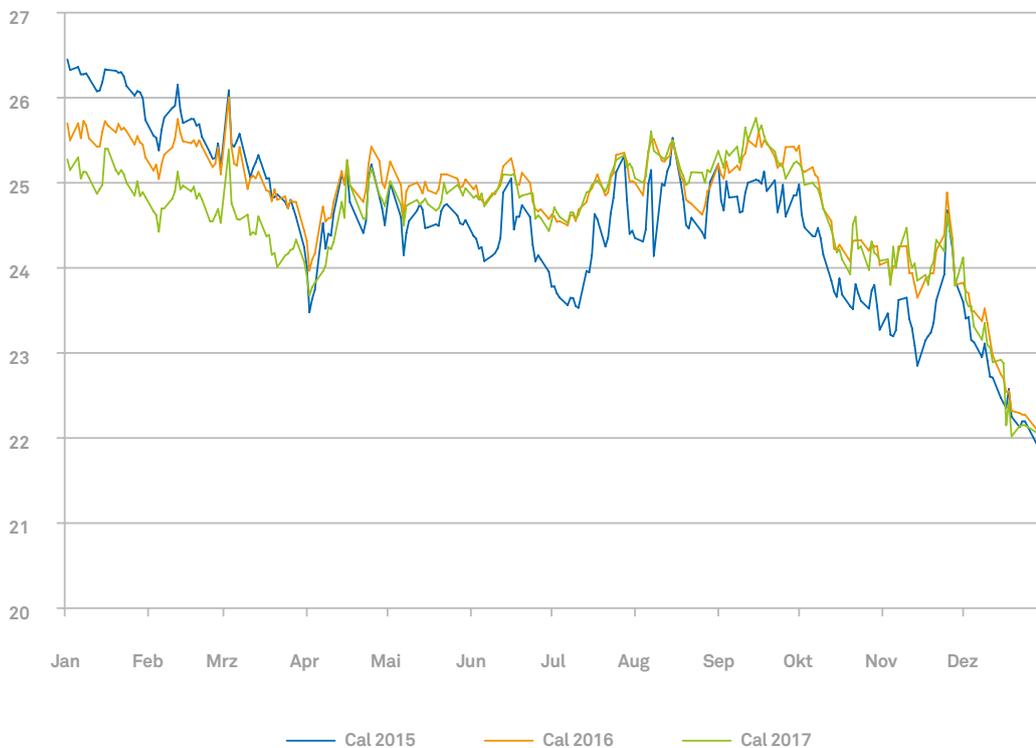
Das Thema „Fracking“ war im vergangenen Geschäftsjahr, ebenso wie in den Vorjahren, ein viel diskutiertes Thema. Diese Technik wird seit einigen Jahren insbesondere in den USA angewandt, wodurch sich die amerikanischen Gaspreise von den Weltmärkten nach unten abgekoppelt haben. So war Gas in Europa zeitweise viermal so teuer wie in den USA. Seither nähern sich die Preise jedoch wieder einander an.

In Deutschland ist dieses Verfahren aufgrund potenzieller Gefahren für Umwelt und Trinkwasser jedoch sehr umstritten. Wegen anhaltender öffentlicher Diskussionen hat die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag ausdrücklich dem Schutz von Trinkwasser und Gesundheit den Vorrang vor der Erdgasgewinnung eingeräumt.

Die Preisentwicklung des Ölmarktes hat in Europa nach wie vor großen Einfluss auf die Gaspreise. Bis auf kurze Anstiege fiel der Preis für NCG Gas am Terminmarkt für Cal 2015 von 26,45 Euro/MWh zu Beginn des Jahres auf 23,48 Euro/MWh im April. Im Sommerhalbjahr pendelte der Preis zwischen 23,55 und 25,53 Euro/MWh. Mitte November sank der Gaspreis erstmals in diesem Jahr unter 23,00 Euro auf 22,85 Euro/MWh. Seinen Tiefpunkt erreichte er schließlich Ende des Jahres mit einem Wert von 21,69 Euro/MWh.

Im Jahr 2014 belief sich der Erdgasverbrauch in Deutschland auf 823 Mrd. kWh und war damit 15% niedriger als im Vorjahr. Der niedrigere Gasverbrauch resultierte vor allem aus der insgesamt warmen Witterung im Jahr 2014 und dem dadurch gesunkenen Einsatz zu Heizzwecken und bei der Kraft-Wärme-Kopplung.

NCG Gas Kalenderjahre (in Euro/MWh)



Strom

Zu Beginn des Jahres 2014 setzte sich der bereits im Vorjahr zu verzeichnende Abwärtstrend des Strompreises weiter fort. Während der EEX-Strompreis auf dem Terminmarkt für Cal 2015 zu Beginn des Jahres bei 36,01 Euro/MWh lag, sank er bis Anfang April auf 34,27 Euro/MWh. Nach einem Anstieg Ende Juli auf 35,94 Euro/MWh sank der Strompreis Mitte September erneut ab und lag zum Jahresende bei nur noch 32,87 Euro/MWh.

Wie bereits im Jahr 2013 war auch in diesem Jahr ein rückläufiger Stromverbrauch zu beobachten. Er ging im Vergleich zum Vorjahr (596 Mrd. kWh) um mehr als 10 % auf

534 Mrd. kWh zurück. Der Energieverbrauch von Privathaushalten, insbesondere deren Heizwärmebedarf, wird maßgeblich von den Witterungsbedingungen beeinflusst. In Dortmund und Umgebung lag die durchschnittliche Temperatur deutlich über dem Vorjahresniveau. Während die Durchschnittstemperatur im Jahr 2013 noch 9,59°C betrug, belief sie sich 2014 auf 12,1°C. Dies entspricht einem Anstieg in Höhe von 26,3%.

Ebenso sind sowohl die schwache Konjunktur energieintensiver Industrien als auch Sparmaßnahmen der Verbraucher ursächlich für die rückläufige Strompreisentwicklung.

EEX Strom Kalenderjahre Grundlast (in Euro/MWh)



2.2.2 Entwicklung des nationalen energiewirtschaftlichen Umfelds

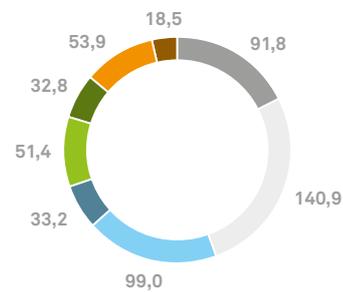
Die Neuausrichtung der energiewirtschaftlichen Politik wurde auch 2014 weiter vorangetrieben. Der im März 2014 veröffentlichte zweite Monitoring-Bericht „Energie der Zukunft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie dokumentiert den Umsetzungsstand der bisherigen Maßnahmen und legt die weiteren Schritte zur Verwirklichung der Energiewende dar. Hauptziel bleibt der Ausstieg aus der Kernenergie bis zum Jahr 2022 und die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien bei gleichzeitiger Steigerung der Energieeffizienz. Die Energiewende soll als Fortschrittmotor für den Industriestandort Deutschland fungieren. Das Zieldreieck mit den gleichrangigen Zielen Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Umweltverträglichkeit bildet den Ausgangspunkt für die energiepolitischen Instrumente.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

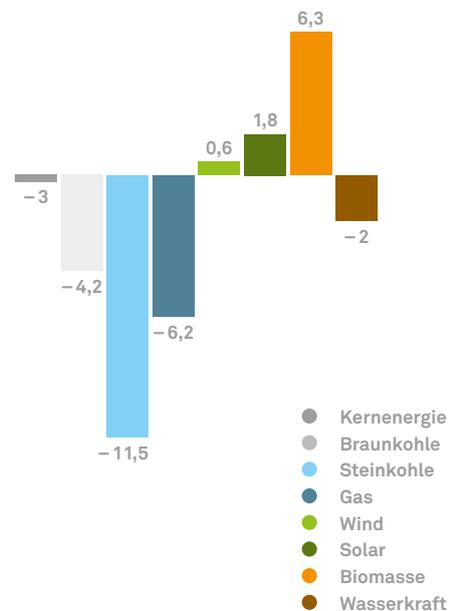
Einen wesentlichen Meilenstein für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende stellt das im August 2014 in Kraft getretene neue EEG dar. Die bisher weitreichendste Reform des EEG seit seiner Einführung schafft zunächst Rechts- und Investitionssicherheit sowie eine verlässliche Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung des Stromsystems bis einschließlich 2016. Im Fokus steht dabei der weitere erfolgreiche, planvolle und kosteneffiziente Ausbau der erneuerbaren Energien.

Aktuell beträgt der Anteil erneuerbarer Energien rund 25% am Gesamtstrombedarf. Die Nettostromerzeugung 2014 sowie deren Änderung gegenüber 2013 stellen sich wie folgt dar:

Nettostromerzeugung 2014 (in TWh)



Änderung der Nettostromerzeugung im Jahr 2014 gegenüber 2013



Bis 2025 soll der Anteil erneuerbarer Energien auf 40 bis 45 % und bis 2035 auf 55 bis 60 % erhöht werden. Dabei sind für jede Erneuerbare-Energien-Technologie konkrete Mengenziele für den jährlichen Zubau festgelegt worden:

- **Solarenergie:**
jährlicher Zubau von 2,5 Gigawatt (brutto)
- **Windenergie onshore:**
jährlicher Zubau von 2,5 Gigawatt (brutto)
- **Windenergie offshore:**
Installation von 6,5 Gigawatt bis 2020 und 15 Gigawatt bis 2030
- **Biomasse:**
jährlicher Zubau von ca. 100 Megawatt (brutto)

Bei Überschreitung der jeweiligen Marken wird für die zusätzlichen Anlagen eine geringere Einspeisevergütung gewährt. Die Reduzierung der Ausbaukosten soll durch Einstreichen von Boni und Senkung von Förderungen erreicht werden. Betreiber neuer Anlagen werden ab 2015 im Schnitt nur eine Vergütung für erneuerbare Energien von ca. 12 Cent/kWh statt bisher ca. 17 Cent/kWh erhalten. Gleichzeitig soll eine fairere Verteilung der Lasten für die Förderung der erneuerbaren Energien angestrebt werden. Dazu wurden Ausnahmeregelungen für stromintensive Unternehmen sowie für die Eigenstromversorgung stark überarbeitet und eingeschränkt. Das Grünstromprivileg wurde ersatzlos gestrichen.

Neu ist ebenso die Regelung, dass künftig die Marktprämie entfällt, wenn der Strompreis an der Börse an mindestens sechs aufeinanderfolgenden Stunden negativ ist.

Ein weiteres Ziel der EEG-Reform ist die Integration der erneuerbaren Energien in den nationalen und europäischen Strommarkt. Zu diesem Zweck wurde die verpflichtende Direktvermarktung für Betreiber von Neuanlagen oberhalb einer Leistung von 500 kW eingeführt. Ab 2016 sinkt dieser Schwellenwert auf 100 kW.

Darüber hinaus wird die Förderung für erneuerbare Energien auf Ausschreibungen ab 2017 umgestellt. Zunächst wird die Förderhöhe für Strom aus Photovoltaik-Freiflächenanlagen wettbewerblich über Ausschreibungen ermittelt werden, um Erfahrungen mit dem neuen Fördersystem zu sammeln.

Auch auf europäischer Ebene soll der Ausbau erneuerbarer Energien vorangetrieben werden. Die Bundesregierung setzt sich für ein rechtsverbindliches EU-Klimaziel ein, das die Treibhausgasreduktion, den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz EU-intern festlegen soll.

Im Jahr 2014 wurde die EEG-Umlage von 5,277 Cent (2013) auf 6,240 Cent/kWh erhöht. Am 15. Oktober 2014 haben die Übertragungsnetzbetreiber die EEG-Umlage für das Jahr 2015 veröffentlicht, welche mit 6,170 Cent/kWh um 1,1 % niedriger liegt als in 2014. Demnach müssen die Stromkunden im Jahr 2015 voraussichtlich etwa 21,8 Mrd. Euro für die Förderung der Ökostromerzeugung nach dem EEG bezahlen.

Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG)

Voraussetzung für den Fortschritt der Energiewende ist der beschleunigte Netzausbau. Die Rahmenbedingungen hierfür wurden insbesondere durch das Bundesbedarfsplangesetz geschaffen, welchem der Bundesrat im Juni 2013 zustimmte. Im Zuge des Ausbaus der erneuerbaren Energien muss nun der überwiegend in Norddeutschland erzeugte Strom in die industriellen Ballungsgebiete im Westen und Süden Deutschlands transportiert werden. Das BBPIG ermöglicht ein beschleunigtes Planungs- und Genehmigungsverfahren für Netzbauvorhaben auf Übertragungsebene und bildet somit die Grundlage für den koordinierten und transparenten Ausbau der Stromnetze. Nachdem im April 2014 der erste Entwurf des Netzentwicklungsplans (NEP) zur Konsultation stand, wurde im November 2014 der zweite Entwurf an die Bundesnetzagentur übergeben. Mit diesem Entwurf zeigen die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber den Ausbaubedarf in den nächsten 10 bis 20 Jahren auf. Ende 2015 wird der Bundesregierung der neue NEP vorgelegt, welcher die Basis für die Novelle des BBPIG Anfang 2016 bildet.

Nationaler Energieeffizienz-Aktionsplan (NEEAP)

Die Steigerung der Energieeffizienz stellt die zweite wichtige Säule der Energiewende dar. Ein wesentliches Instrument zur Erreichung dieses Ziels ist die im Jahr 2012 in Kraft getretene EU-Energieeffizienzrichtlinie (2012/27/EU; EED), mit der weitere, sektorübergreifende Regelungen zur Steigerung der Energieeffizienz auf europäischer Ebene beschlossen werden und in nationales Recht umzusetzen sind. Im Juni 2014 wurde dazu der 3. Nationale Energieeffizienz-Aktionsplan seitens der Bundesregierung verabschiedet. Er beschreibt die wesentlichen Maßnahmen und Instrumente zur Steigerung der Energieeffizienz und -einsparung und informiert darüber hinaus über aktuelle Rahmenbedingungen und Erfolge der Energieeffizienzpolitik in Deutschland.

Kraft-Wärme-Kopplung

Bei der Kraft-Wärme-Kopplungs-Technologie (KWK) wird die eingesetzte Energie gleichzeitig zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt und trägt somit zur CO₂-Einsparung bei. Anlagenbetreiber können eine Förderung beantragen, die über den KWK-Aufschlag auf die Stromverbraucher umgelegt wird. Die Umlage nach dem KWKG stieg im vergangenen Jahr ebenfalls an. Im Oktober 2014 wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) ein umfassendes Gutachten zum Stand und zu den Perspektiven der KWK-Technologie veröffentlicht. Es soll als Grundlage für konkrete Schlussfolgerungen zur künftigen Ausgestaltung der KWK-Förderung dienen. Aktuell liegt der Anteil der Stromerzeugung aus KWK bei 16,2%. Laut des Gutachtens wird die KWK-Stromerzeugung unter den aktuellen Marktbedingungen bis zum Jahr 2020 gegenüber dem heutigen Stand stagnieren. Bei den KWK-Anlagen der allgemeinen Versorgung führt die wirtschaftliche Situation voraussichtlich zu einem Rückgang der KWK-Stromerzeugung, während für den Bereich der industriellen Stromerzeugung bis zum Jahr 2020 noch ein leichter Anstieg gegenüber dem aktuellen Niveau erwartet wird.

Damit würde das Ziel eines Anteils von 25% im Jahr 2020 deutlich verfehlt werden. Das KWK-Gesetz soll in 2015 reformiert werden.

Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die im Jahr 2013 erstmals erhobene Offshore-Haftungsumlage in Höhe von 0,250 Cent/kWh blieb 2014 konstant. Die Netzanbindung von Offshore-Windparks ist eine zentrale Herausforderung im Rahmen der Energiewende. Mit der Offshore-Haftungsumlage hat die Bundesregierung nun klare Regeln geschaffen, wer bei einem Defekt an Stromleitungen für Schäden und Produktionsausfälle oder bei einem nicht rechtzeitigen Anschluss eines Offshore-Windparks haftet. Diese Umlage dient dazu, den Netzbetreibern die entstandenen Kosten für geleistete Entschädigungs- und Ausgleichszahlungen zu erstatten.

Umlage nach § 19 Abs. 2

Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV)

Seit 2012 wird die NEV-Umlage erhoben, mit der die Entlastung stromintensiver Industrieunternehmen von den Netznutzungsentgelten finanziert wird. Hintergrund dieser Entlastung ist die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von stromintensiven Unternehmen.

Mit der Verordnung zur Änderung der Verordnungen auf dem Gebiet der Energiewirtschaft hat der Gesetzgeber den § 17 Abs. 2a StromNEV eingefügt. Mit dessen Inkrafttreten wurde das grundsätzliche Pooling-Verbot aufgehoben und darf nun unter bestimmten Voraussetzungen seit dem 01. Januar 2014 durchgeführt werden.

Unter dem Begriff „Pooling“ ist die zeitgleiche Abrechnung mehrerer durch ein und denselben Netznutzer genutzten Stromentnahmestellen zu verstehen. Dabei werden mehrere an das vorgelagerte Netz angeschlossene Entnahmestellen zum Zwecke der Berechnung des Jahresleistungsentgeltes zu einer Entnahmestelle zusammengeführt, was zu einer Vergünstigung des Jahresleistungsentgeltes führt.

Die Höhe der NEV-Umlage belief sich im abgelaufenen Jahr auf 0,187 Cent/kWh. In 2015 wird die Umlage um 26,7% auf 0,237 Cent/kWh erhöht.

Verordnung zu abschaltbaren Lasten (AbLaV)

Seit dem 01. Januar 2014 werden die Letztverbraucher zusätzlich mit der Abschalt-Umlage belastet, welche ihre Rechtsgrundlage in der „Verordnung zu abschaltbaren Lasten“ (AbLaV) findet. Diese Verordnung regelt, dass große Abnahmestellen ihren Verbrauch herunterfahren bzw. abschalten sollen, wenn dies zur Vermeidung eines „Blackouts“ notwendig wird. Mit dieser Regelung wird die Stabilität des Stromnetzes gewährleistet und somit zur Versorgungssicherheit beigetragen. Für die mit dem Netzbetreiber vertraglich ausgehandelten abschaltbaren Lasten erhält der Stromverbraucher eine Entschädigung, die wiederum auf den Letztverbraucher umgelegt wird. Die Abschalt-Umlage für 2014 betrug 0,009 Cent/kWh und wird für 2015 0,006 Cent/kWh betragen.

Anreizregulierung

Mit dem Inkrafttreten der Anreizregulierungsverordnung am 06. November 2007 wurde das System der Anreizregulierung eingeführt, welches den Netzbetreibern seit dem Jahr 2009 individuelle, effizienzbasierte Erlösobergrenzen vorgibt. Netzbetreiber müssen nunmehr eigene Anstrengungen unternehmen, um die Effizienzvorgaben zu übertreffen und so Gewinne generieren zu können.

Seit dem 01. Januar 2013 befinden sich Gasnetzbetreiber in der zweiten Regulierungsperiode. Im Strombereich startete die zweite Regulierungsperiode am 01. Januar 2014. Im Hinblick auf das in 2015 anstehende Fotojahr im Gasbereich bildeten Vorbereitungsmaßnahmen einen Regulierungsschwerpunkt im Jahr 2014.

Auch wenn der Regulierungsrahmen aus Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), Anreizregulierungsverordnung (ARegV) und Netzentgeltverordnungen (GasNEV, Strom-NEV) sowie die Regulierungspraxis in den vergangenen Jahren häufig angepasst wurden, so ist immer noch umstritten, ob das Regulierungsmodell im Zusammenhang mit der Energiewende den richtigen Rahmen für die Netzbetreiber setzt. Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsdruck verhindern die für das Gelingen der Energiewende nötigen Investitionen in den Ausbau der Netze. Der bisherige Regulierungsrahmen ist in den genannten Gesetzen und Verordnungen bis zum Ende der zweiten Regulierungsperiode beschrieben. Die Bundesnetzagentur arbeitete 2014 intensiv an dem Evaluierungsbericht zur Anreizregulierung, der die Grundlage für die Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens bilden soll.

Durch den politischen Druck auf die Strompreise und durch Eingriffe der Regulierungsbehörde ist mit deutlich reduzierten Netzentgelten im Zeitablauf zu rechnen. Diese müssen durch Effizienzbemühungen, wie z. B. im Rahmen von Kostensenkungsmaßnahmen, teilkompensiert werden.

2.3 Geschäftsverlauf

Der DEW21-Teilkonzern hat sich im Jahr 2014 trotz der Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld und der für Energieversorgungsunternehmen ungünstigen warmen Witterung als wirtschaftlich stabiles Unternehmen bewährt und konnte die Herausforderungen und Chancen für sich nutzen. Durch die Effekte der Geschäftsfelderstrategie konnten die witterungsbedingten Einbußen bei den Umsatzerlösen weitgehend abgemildert werden. Neben der weiteren planmäßigen Umsetzung des Exzellenzprogramms war das Jahr 2014 durch den Abschluss eines neuen Gesellschaftsvertrages geprägt.

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse fielen im Jahr 2014 um 12,8% geringer aus als im Vorjahr und lagen deutlich unter den Planwerten. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist insbesondere auf die rückläufige Absatzentwicklung in allen Sparten im Energiebereich zurückzuführen, welche vor allem auf der milden Witterung sowie den niedrigeren Handelsmengen beruht.

Zwischenstand Exzellenzprogramm

Zur optimalen Aufstellung im Wettbewerb und Vorbereitung auf künftige Herausforderungen wurde im Jahr 2011 das Exzellenzprogramm auf den Weg gebracht. Ziel war und ist es, das Unternehmen durch die Ermittlung von Optimierungspotenzialen langfristig wettbewerbsfähig zu halten. Mit der Veränderung von Prozessen und der Schaffung neuer Strukturen trägt das Unternehmen den dynamischen Marktentwicklungen Rechnung und optimiert seine Leistungsfähigkeit.

Insgesamt wurden über 200 Vorschläge durch die einzelnen Fachbereiche entwickelt. Bereits 2012 startete das Exzellenzprogramm in die Umsetzungsphase, die sich bis in das Jahr 2016 und darüber hinaus erstrecken wird. Bis Ende 2014 wurden bereits 125 der zu realisierenden 164 Maßnahmen umgesetzt. Ein begleitendes Umsetzungscontrolling wurde dem Prozess zur Seite gestellt, mit dem die Ergebnislinie kontinuierlich geprüft wird, so dass bei Bedarf Maßnahmen zur Kompensation getroffen werden können.

Das Personal- und Flexibilisierungskonzept inklusive Interessenausgleich zur Sozialverträglichkeit des Programms umfasst ein Altersteilzeitprogramm sowie Vorruhestands- und Teilzeitregelungen. Das Konzept wurde auch im Jahr 2014 mit individuellen Beratungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet.

Geschäftsführung und Betriebsrat sind sich einig, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen als Folge des Exzellenzprogramms geben soll.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildenden im Teilkonzern lag im Jahr 2014 bei 1.107, wovon 67 auf das quotenkonsolidierte Gemeinschaftsunternehmen WWW und 21 auf Dortmunder Netz entfallen.

Bei DEW21 stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1.014 im Jahr 2013 auf 1.021 im Jahr 2014 (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse). Zum Jahresende belief sich die Zahl der Auszubildenden auf 71.

Änderung der rechtlichen Verhältnisse

Ende 2014 wurde mit Zustimmung des Kartellamtes eine Veränderung der Gesellschafterstruktur beschlossen. Während RWE mit dem 01. Januar 2015 nunmehr 39,9 % an DEW21 hält, konnte die Beteiligung von DSW21 entsprechend erhöht werden und beträgt zukünftig 60,1 %. Dadurch ist die Mitbestimmung bei DEW21, die einen Eckpfeiler der Unternehmenskultur darstellt, weiterhin gesichert. Die Erhöhung des kommunalen Anteils öffnet darüber hinaus die Möglichkeit für Kooperationen mit anderen Partnern, um die Veränderungen in der Energiewirtschaft aktiv zu gestalten und den Energiestandort Dortmund zu stärken. Hintergrund für die Änderung der Gesellschaftsverhältnisse war die bei der DEW21-Gründung festgelegte zeitliche Begrenzung der RWE-Beteiligung auf zunächst 20 Jahre. Mit den Veränderungen der Beteiligungsverhältnisse wurde auch die zeitliche Befristung für den RWE-Anteil aufgehoben.

2.4 Lage

2.4.1 Ertragslage

Übersicht

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des DEW21-Teilkonzerns war im Geschäftsjahr 2014 sehr zufriedenstellend. Insbesondere die robuste Konjunktur sowie die positive Wirkung durch die Erweiterung der Wertschöpfung wirkten den witterungsbedingten Einbußen entgegen. Diese Entwicklung ist angesichts des stetig steigenden Ergebnis- und Wettbewerbsdrucks sehr erfreulich.

Absatz

DEW21-Teilkonzern

Die Absatzmengen auf Teilkonzernebene sanken 2014 im Strombereich. In den übrigen Sparten entsprechen die Absatzzahlen des Teilkonzerns denen von DEW21.

Bei der Dortmunder Netz beliefen sich die durchgeleiteten Mengen für andere Lieferanten in 2014 im Strombereich auf 791,2 Mio. kWh und im Erdgasbereich auf 1.073,9 Mio. kWh.

Absatz Teilkonzern und DEW21

		2014	2013
Strom			
Teilkonzern	Mio. kWh	3.512,8	3.651,5
DEW21	Mio. kWh	3.388,3	3.472,5
Erdgas	Mio. kWh	3.429,8	3.896,8
Fernwärme	Mio. kWh	318,4	394,3
Nahwärme	Mio. kWh	193,7	275,2
Wasser	Mio. m ³	42,7	43,6

DEW21

Der Stromabsatz im Jahr 2014 sank im Vergleich zum Vorjahr von 3.472,5 Mio. kWh um insgesamt 84,2 Mio. kWh (– 2,4 %) auf 3.388,3 Mio. kWh.

Der Absatz an Privatkunden verzeichnete einen leichten Rückgang um 2,4 Mio. kWh bzw. 0,3 %. Der Absatzrückgang in der Gruppe der Geschäftskunden fiel mit 159,1 Mio. kWh (– 11,6 %) auf 1.210,7 Mio. kWh deutlicher aus. Maßgeblich für diese Entwicklung war die rückläufige Neukundengewinnung in diesem Bereich.

Wie bereits im Vorjahr konnte die größte Steigerung beim Absatz an andere Netzbetreiber erzielt werden. In diesem Bereich stiegen die Mengen von 1.229,5 Mio. kWh auf 1.253,7 Mio. kWh (+ 24,2 Mio. kWh bzw. + 2,0 %).

Zusätzlich zu den Absatzmengen kamen im Geschäftsjahr 2014 rund 466,5 Mio. kWh (Vorjahr: 1.655,1 Mio. kWh) an Handelsmengen hinzu, was einem Rückgang von 71,8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Im Erdgasbereich sank der Gesamtabsatz im Berichtsjahr 2014 um 467 Mio. kWh bzw. 12,0 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 3.429,8 Mio. kWh. Dies ist insbesondere auf die mildere Witterung und den damit einhergehenden geringeren Heizwärmebedarf zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr fiel der Absatz im Privatkundenbereich um 866,8 Mio. kWh bzw. 30,0 % auf 2.023,26 Mio. kWh.

Der Absatz bei den Geschäftskunden stieg um 457,4 Mio. kWh bzw. 48,3 % auf 1.405,1 Mio. kWh.

Auch im Bereich der Handelskunden verringerte sich der Absatz um 399,2 Mio. kWh (– 32,8 %) auf 818,5 Mio. kWh.

Der Fernwärmeabsatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 318,4 Mio. kWh und fiel damit um 76,0 Mio. kWh (– 19,3 %) geringer als im Vorjahr aus. Während der Absatz an Privatkunden mit 13,4 Mio. kWh nahezu unverändert blieb, sank der Absatz bei den Geschäftskunden um 61,4 Mio. kWh (– 21,3 %) und bei den Weiterverteilern um 14,6 Mio. kWh (– 15,7 %).

Auch der Nahwärmeabsatz lag im Berichtsjahr 2014 mit 193,7 Mio. kWh um 81,5 Mio. kWh (– 29,6 %) unter dem Wert des Vorjahres. Dabei entfielen 45,3 Mio. kWh (– 38,2 %) auf die Privatkunden und 148,4 Mio. kWh (– 26,5 %) auf die Geschäftskunden.

Im Wassersektor war ein leichter Rückgang um 0,9 Mio. m³ (– 1,9 %) auf 42,7 Mio. m³ zu verzeichnen.

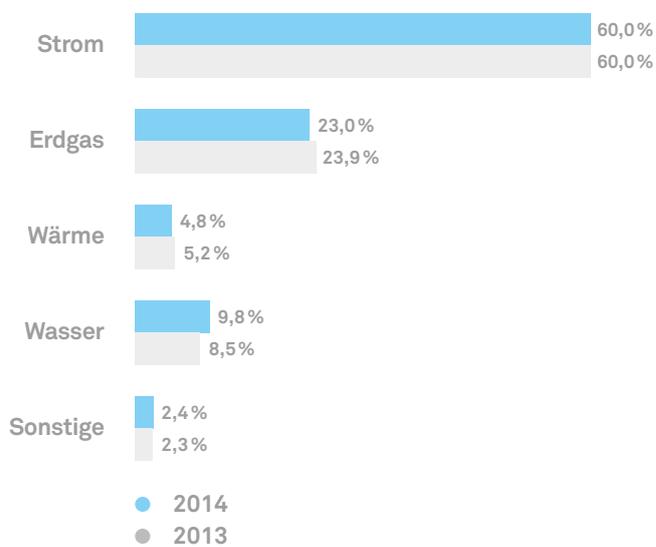
Umsatzerlöse

DEW21-Teilkonzern

Die Umsatzerlöse des Teilkonzerns resultieren im Wesentlichen aus den Umsatzerlösen von DEW21 und der Windenergieerzeugung und Wassergewinnung. Die Umsatzerlöse aller Sparten sind im Vergleich zum Vorjahr von

1.079,4 Mio. Euro um 152,4 Mio. Euro (– 16,4 %) auf 927,0 Mio. Euro gesunken. Ursächlich war die rückläufige Absatzentwicklung infolge der milden Witterung sowie niedrigerer Handelsmengen. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten u. a. Umsatzerlöse aus technischen Dienstleistungen.

Umsatzerlöse Teilkonzern



DEW21

Die Erlöse aus dem Stromabsatz 2014 in Höhe von 508,3 Mio. Euro (inkl. Stromsteuer) lagen – entsprechend der Absatzminderung – um 89,8 Mio. Euro (– 15,0 %) unter dem Vorjahresniveau. Von den Umsatzerlösen entfielen dabei 18,3 Mio. Euro auf Handelsgeschäfte.

Die Auswirkungen der milden Witterung wurden im Erdgasbereich besonders deutlich. Hier lagen die Erlöse mit 203,5 Mio. Euro (inkl. Energiesteuer) insgesamt um 44,5 Mio. Euro bzw. 17,9 % unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2013. Der Rückgang im Handelsgeschäft betrug – 11,6 Mio. Euro bzw. – 35,1 %.

Die Umsatzerlöse aus dem Fernwärmebereich betrugen 25,2 Mio. Euro. Entsprechend der gesunkenen Mengen bei den Privat- und Geschäftskunden sowie den Weiterverteilern sank der Umsatz um 3,9 Mio. Euro bzw. 13,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

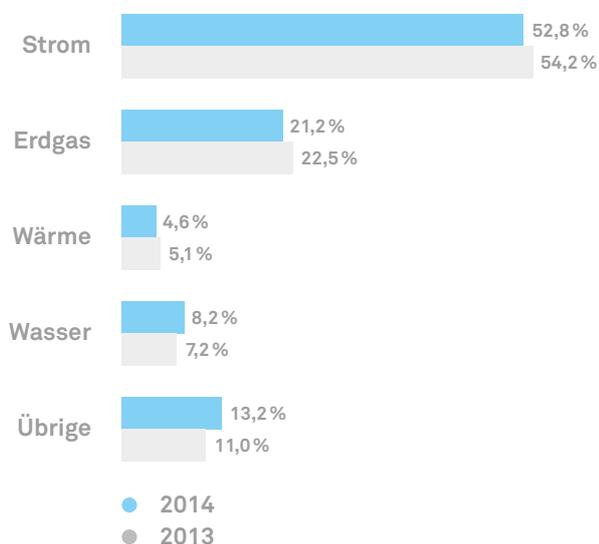
Auch die Erlöse aus dem Verkauf von Nahwärme lagen mit 19,5 Mio. Euro (– 7,5 Mio. Euro bzw. – 27,8 %) unter dem Vorjahreswert.

Aus dem Wasserverkauf an Endverbraucher konnten im Berichtszeitraum 2014 insgesamt 79,2 Mio. Euro erzielt werden. Damit lagen die Erlöse um 0,7 Mio. Euro bzw. 0,9 % geringfügig unter dem Vorjahreswert.

Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 121,0 Mio. Euro auf 126,3 Mio. Euro (+4,4%). Sie enthalten zum Großteil Umsatzerlöse aus technischen Dienstleistungen, die DEW21 für ihre Töchter, insbesondere für die Dortmunder Netz, erbringt. Des Weiteren sind hierin 31,7 Mio. Euro Umsatzerlöse aus Pachtentgelten für das Strom- und Gasnetz enthalten.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse aller Sparten im Geschäftsjahr 2014 um 141,2 Mio. Euro (– 12,8 %) gesunken.

Umsatzerlöse DEW21



Aufwendungen

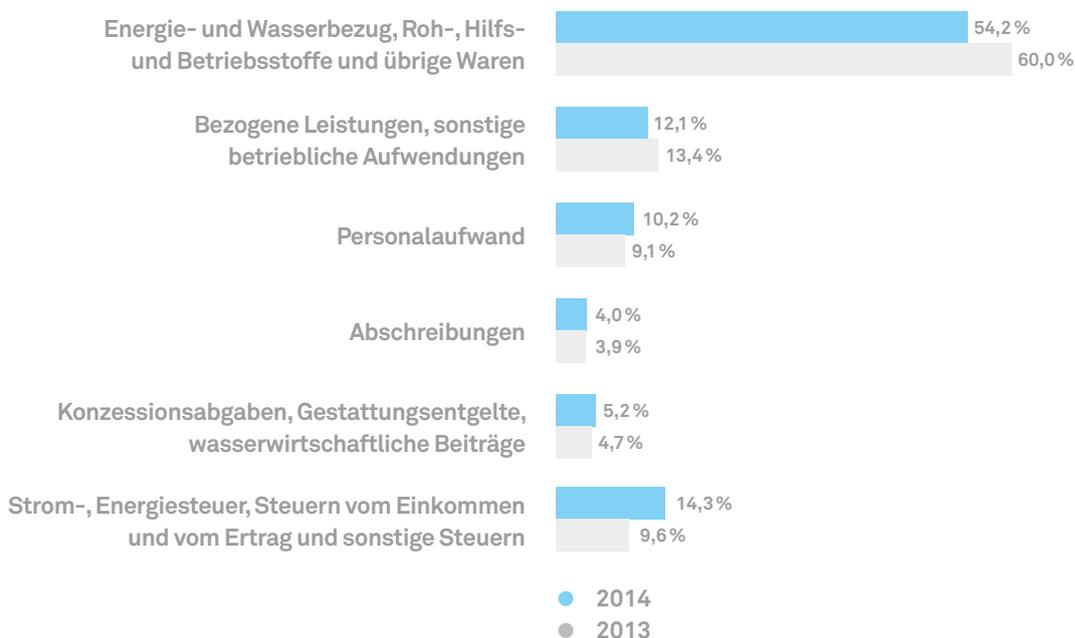
DEW21-Teilkonzern

Die Aufwendungen für den Energie- und Wasserbezug, für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für übrige Waren sanken im Berichtsjahr um 104,3 Mio. Euro (– 16,1 %).

Die Strom- und Energiesteuer, die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die sonstigen Steuern erhöhten sich um 47,4 Mio. Euro (+48,9 %).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen und sonstige Aufwendungen sanken um 15,9 % auf nunmehr 121,8 Mio. Euro. Die Personalaufwendungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 4,0 Mio. Euro bzw. um 4,0 %.

Umsatzerlöse Teilkonzern



DEW21

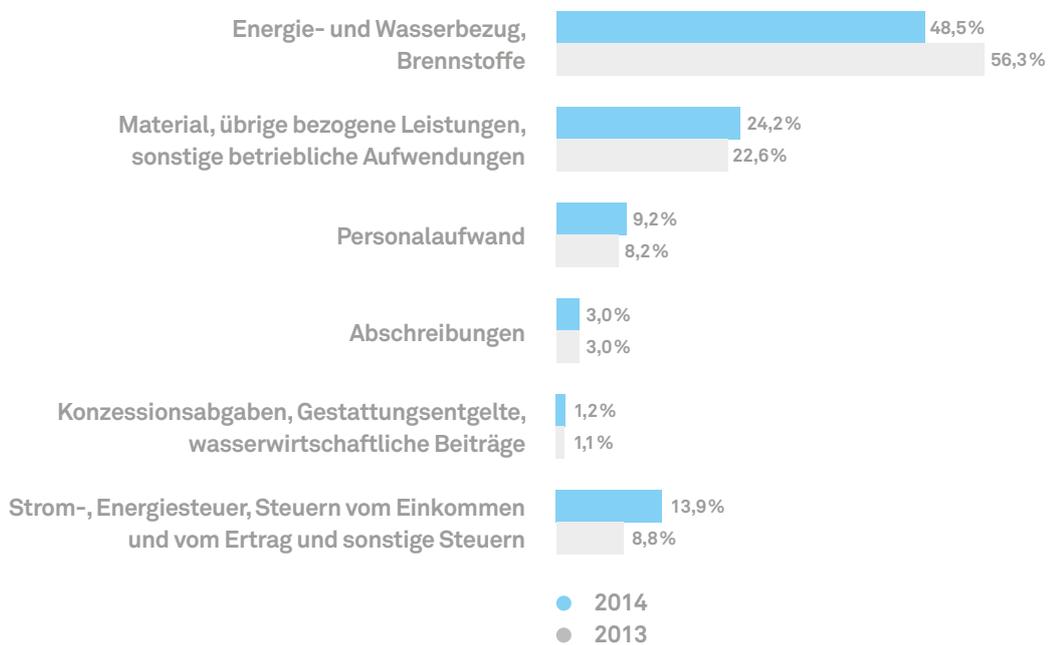
Die Aufwendungen für den Energie- und Wasserbezug sowie für Brennstoffe sanken im Berichtsjahr um 124,6 Mio. Euro (- 19,9%).

Die Strom- und Energiesteuer, die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die sonstigen Steuern erhöhten sich, beeinflusst durch die Auflösung der latenten Steuern, um 45,5 Mio. Euro (+ 46,7%).

Die Aufwendungen für Material, bezogene Leistungen und sonstige Aufwendungen sanken geringfügig um 0,5 Mio. Euro (- 0,2%) auf 249,9 Mio. Euro. Im Materialaufwand sind Zuführungen zur Rückstellung aus Strombezugsrisiken (GEKKO) in Höhe von 6,0 Mio. Euro enthalten.

Die Personalaufwendungen sind im Berichtsjahr um 3,5 Mio. Euro (+ 3,9%) gestiegen.

Aufwandsstruktur DEW21



Sehr zufriedenstellendes Jahresergebnis

DEW21-Teilkonzern

Der Teilkonzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 48,4 Mio. Euro ein zufriedenstellendes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielt und damit das prognostizierte Ergebnis erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Ergebnis um 48,1 Mio. Euro gesunken, bereinigt um den Sondereffekt des Vorjahres aus der Abgrenzungskorrektur beläuft sich der Rückgang auf 11,6 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine rückläufige Absatzentwicklung zurückzuführen.

Nach Ergebnisabführung ergibt sich ein negatives Teilkonzernergebnis in Höhe von – 37,0 Mio. Euro, welches durch die Auflösung latenter Steuern infolge eines Gesellschafterbeschlusses maßgeblich beeinflusst wurde.

DEW21

Im Geschäftsjahr 2014 hat DEW21 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 52,2 Mio. Euro erzielt und liegt damit auf Planniveau. Ohne Berücksichtigung des Sondereffektes im Vorjahr, welcher aus einer Abgrenzungskorrektur resultierte, ergibt sich ein Rückgang in Höhe von 16,1 %. Trotz witterungsbedingter geringerer Umsatzerlöse wurde das geplante und prognostizierte Ergebnis vor Steuern in Gänze erreicht.

DEW21 steuerte bisher intern seine Aktivitäten anhand der Ausschüttung an ihre Gesellschafter als finanziellen Leistungsindikator. Hintergrund für die Wahl dieses finanziellen Leistungsindikators war es, die Zahlung der Garantiedividende zu gewährleisten. Aufgrund von neuen Konzernbilanzierungsrichtlinien kann der ursprünglich gewählte finanzielle Leistungsindikator für eine sinnvolle interne Steuerung der Aktivitäten nicht mehr herangezogen werden. Daher legt DEW21 nunmehr das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als finanziellen Leistungsindikator zugrunde. Diese Kennzahl wird jeweils für fünf Jahre rollierend geplant und die Erreichung der Planwerte kontinuierlich überwacht. Das Ergebnis vor Steuern belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 51,4 Mio. Euro und hat somit den Zielwert voll erreicht.

Sondermaßnahmen der Gesellschafter zum Jahresende

Aufgrund eines einmaligen Sondereffektes aus der Anpassung an die einheitliche Konzernrechnungslegung ergibt sich nach Abzug der Ertragsteuern in Höhe von 80,9 Mio. Euro (Vorjahr 31,1 Mio. Euro) und der Dividendenansprüche von RWE (15,2 Mio. Euro) ein Ergebnis in Höhe von – 12,9 Mio. Euro, welches vom Gesellschafter DSW21 übernommen wird. Aufgrund des steuerlichen Organschaftsverhältnisses sind in den Ertragsteuern Steuerumlagen in Höhe von 18,6 Mio. Euro enthalten, die an DSW21 abzuführen sind.

2.4.2. Finanzlage

Kapitalflussrechnung

DEW21

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Als Saldo ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr.

	2014	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
Jahresergebnis vor Steuerumlagen und Ertragssteuern	51,4	97,8
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	31,0	33,2
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	20,0	45,5
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge im Saldo	- 22,1	- 55,3
Cashflow	80,3	121,2
Zu- / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	0,3	- 12,6
Zu- / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	3,8	39,4
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	84,4	148,0
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	43,9	5,9
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	- 73,1	- 48,3
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 29,2	- 42,4
Einzahlungen von Gesellschaftern		
- Gesellschafterdarlehen	31,5	-
- Kurzfristiger Liquiditätsausgleich	19,0	-
Auszahlungen an Gesellschafter		
- Dividendenansprüche	- 25,2	- 15,3
- Ergebnisabführung einschließlich Steuerumlagen	- 68,0	- 48,9
- Kurzfristiger Liquiditätsausgleich	-	- 34,0
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	- 19,7	- 17,2
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	6,3	7,2
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	-	13,0
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 56,1	- 95,2
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	- 0,9	10,4

Im Berichtsjahr 2014 konnte ein Cashflow von 80,3 Mio. Euro erzielt werden. Damit liegt er um 40,9 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Zahlungszufluss aus Veränderungen der kurzfristigen Aktiva und Passiva betrug 4,1 Mio. Euro, so dass sich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit auf 84,4 Mio. Euro erhöhte. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 63,6 Mio. Euro.

Demgegenüber steht ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 29,2 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich einem Rückgang von 13,2 Mio. Euro entspricht.

Für die Finanzierungstätigkeit wurden Mittel zur Abführung und Ausschüttung des Vorjahresergebnisses an die Gesellschafter von DEW21 in Höhe von 93,2 Mio. Euro verwendet. Dies sind 29,0 Mio. Euro mehr als im Jahr 2013. Demgegenüber stehen Einzahlungen von Gesellschaftern aus einem Darlehen sowie einem kurzfristigen Liquiditätsausgleich in Höhe von 50,5 Mio. Euro. Zur Tilgung von Krediten wurden 19,7 Mio. Euro eingesetzt. Weiterhin wirkten sich Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen in Höhe von 6,3 Mio. Euro auf den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit aus, welcher sich im Jahr 2014 auf insgesamt 56,1 Mio. Euro belief.

Die Liquiditätsausstattung von DEW21 ist weiterhin zufriedenstellend. Die für 2015 geplanten Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden über den Cashflow finanziert.

Darüber hinausgehende Investitionen von besonderer Bedeutung werden projektgebunden in die Finanzplanung einbezogen. Bei der Struktur von Fremdfinanzierungen werden fristenkongruente Lösungen unter Einbeziehung von Zinssicherungsinstrumenten angestrebt. So ist die Finanzierung des Kraftwerksanteils von GEKKO über Langzeitkreditverträge unter Berücksichtigung der Tilgungsleistungen mit festen Zinssätzen abgesichert.

Ziel der kurz- bis langfristigen Liquiditätsplanung bei DEW21 ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Sämtliche Finanzaktivitäten erfolgen unter dem Gesichtspunkt einer hohen Sicherheit und Verlässlichkeit bei dennoch größtmöglicher Flexibilität, Planungssicherheit, günstigen Konditionen und geringem Risiko.

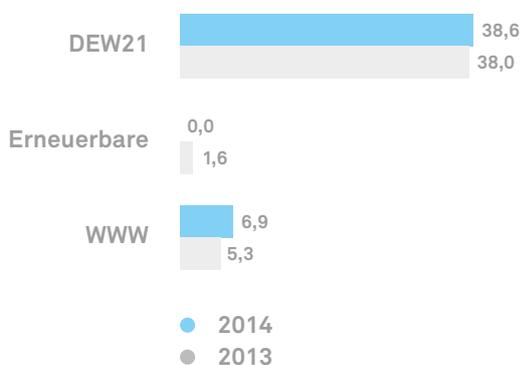
Investitionen – immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

DEW21-Teilkonzern

Auf der Ebene des Teilkonzerns betragen die gesamten Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen im abgelaufenen Geschäftsjahr 45,5 Mio. Euro (Vorjahr 44,8 Mio. Euro).

Die gesamten Investitionen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche:

Investitionen Teilkonzern (in Mio. Euro)

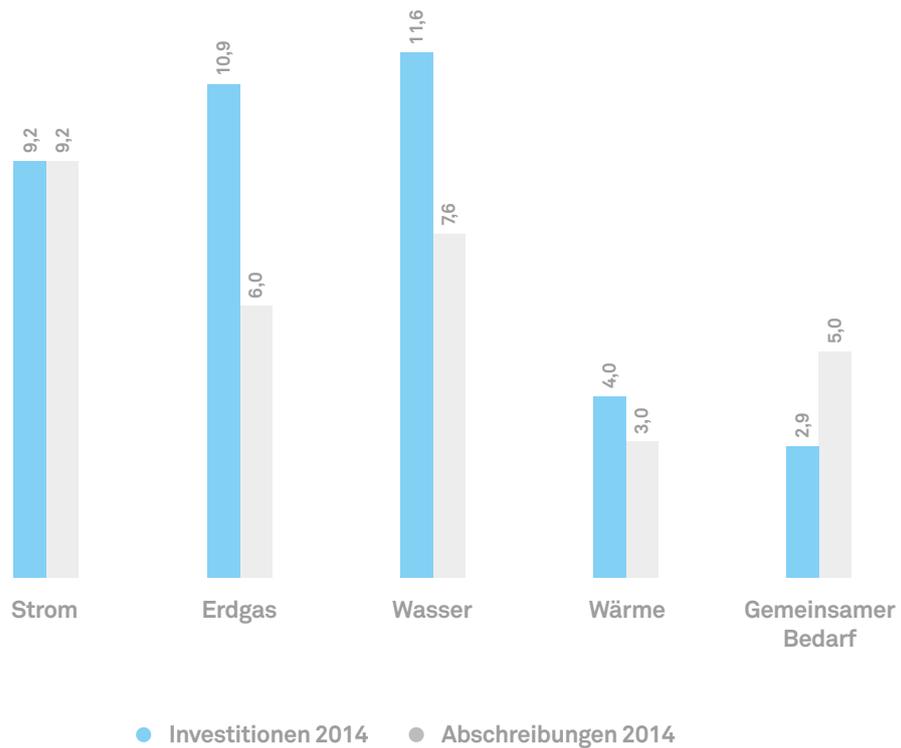


DEW21

Die gesamten Investitionen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 38,6 Mio. Euro und fielen damit 0,7 Mio. Euro (+ 2,0%) höher aus als im Vorjahr. Von der Investitionssumme

entfielen 33,2 Mio. Euro auf die Erweiterung und Verbesserung der Netzinfrastruktur. Nach Sparten stellen sich die Investitionen im Vergleich zu den Abschreibungen wie folgt dar:

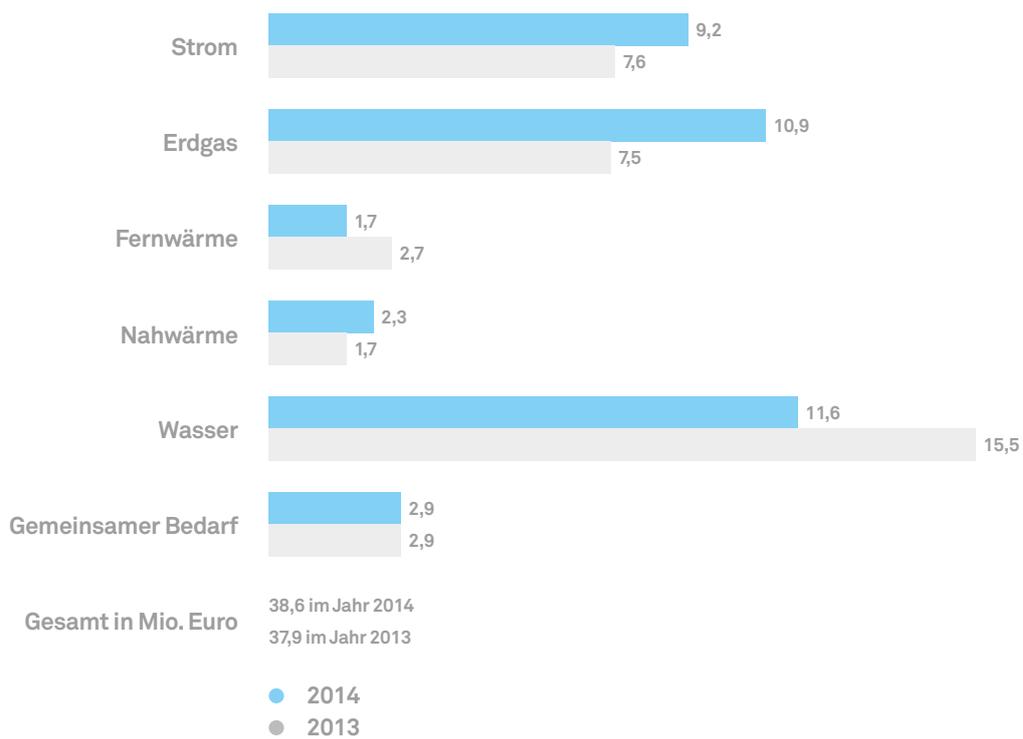
Investitionen und Abschreibungen DEW21 (in Mio. Euro)



Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen im Neubau und der Erweiterung von Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeverteilungsanlagen. Hintergrund für den Rückgang der Investitionen im Wasserbereich ist der Fortschritt im Großbauprojekt „Höchsten“.

Während in 2013 der neue Trinkwasser-Hochbehälter „Höchsten 3“ ans Netz ging, wurde in 2014 die Sanierung von „Höchsten 2“ abgeschlossen. Mit dem Abriss von „Höchsten 1“ wird die Gesamtmaßnahme in 2015 abgeschlossen werden.

Investitionen DEW21 (in Mio. Euro)



Finanzanlagen

Die Finanzanlagen erhöhten sich im Saldo um 5,7 Mio. Euro. Dieser Saldo resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der weiteren 49 % zur vollständigen Übernahme der STEAG über die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG in Höhe von 31,5 Mio. Euro sowie aus der Veräußerung von Anteilen an Investmentfonds in Höhe von 22,1 Mio. Euro.

2.4.3. Vermögenslage

DEW21-Teilkonzern

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 50,5 Mio. Euro auf 1.067,8 Mio. Euro.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 13,6 %. Unter Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Mittel beträgt die Quote des Eigenkapitals im weiteren Sinne 18,4 %.

Aktiva			Passiva		
	%	Mio. Euro	Mio. Euro	%	
Kurz- und mittelfristiges Vermögen	12,0	128,2	203,5	19,1	Kurzfristiges Kapital
			668,3	62,5	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Langfristiges Vermögen	88,0	939,6	196,0	18,4	Eigenkapital u.ä.
	100,0	1.067,8	1.067,8	100,0	

DEW21

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verminderte sich die Bilanzsumme um 55,8 Mio. Euro auf 977,6 Mio. Euro.

Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine Verminderung des kurz- und langfristigen Vermögens durch die von den Gesellschaftern beschlossene Auflösung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 59,5 Mio. Euro zurückzuführen. Einhergehend mit der Ausbuchung der aktiven latenten Steuern wurden die in Vorjahren aufgelaufenen abführungsgespernten Beträge den Gewinnrücklagen in Höhe von 31,9 Mio. Euro wieder entnommen.

Aufgrund niedrigerer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sank das kurzfristige Kapital ebenfalls und erreichte zum Jahresende einen Stand von 185,7 Mio. Euro (Vorjahr 277,0 Mio. Euro).

Die bilanzielle Eigenkapitalquote sank im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 16,1 % (Vorjahr: 17,1 %). Bei Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Mittel beträgt die Quote des Eigenkapitals im weiteren Sinne 21,3 % (Vorjahr 22,1 %).

Aktiva			Passiva		
	%	Mio. Euro	Mio. Euro	%	
Kurz- und mittelfristiges Vermögen	10,6	103,8	185,7	19,0	Kurzfristiges Kapital
			583,5	59,7	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Langfristiges Vermögen	89,4	873,8	208,4	21,3	Eigenkapital u.ä.
	100,0	977,6	977,6	100,0	

2.5 Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Belegschaft

Fort- und Weiterbildung

Für ein wachsendes Wirtschaftsunternehmen sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich weiterbilden, ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Deshalb unterstützt DEW21 ausdrücklich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich beruflich weiterentwickeln möchten. Vor diesem Hintergrund bot die Personalabteilung des Unternehmens auch 2014 wieder zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen an. Dabei waren die Bereiche Technik und Verwaltung, IT, Führung und Führungsverhalten sowie Arbeitssicherheit Schwerpunktthemen.

Zum Jahresende 2014 befanden sich 54 Personen in einer Aufstiegsbildungsmaßnahme zu Technikern, Meistern, Betriebs- und Fachwirten. 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten erfolgreich ihren Abschluss.

Ausbildung

Für die Ausbildung übernahm DEW21 auch im Jahr 2014 wieder besondere Verantwortung und bildete über Bedarf aus. Dabei wird der Nachwuchs auf allen Ebenen – von der Fachausbildung bis zum Hochschulstudiengang – gefördert.

Zum Jahresende befanden sich 71 Jugendliche in einer Berufsausbildung im kaufmännischen oder technischen Bereich. Auch für die überbetriebliche Ausbildung engagierte sich DEW21 wieder in besonderem Maße. Rund 100 junge Menschen absolvierten in der DSW21-/DEW21-Ausbildungswerkstatt eine überbetriebliche Ausbildung. Zur Förderung von Nachwuchskräften beschäftigte DEW21 im Jahr 2014 sechs Trainees in den Bereichen Service, Elektrizitätsnetze, Controlling, Energiewirtschaft, Unternehmensentwicklung und erneuerbare Energien.

Zwei Studierende befanden sich 2014 im Studiengang „Industrielles Service-Management“, welchen DEW21 im Rahmen einer dualen Ausbildung mit der Fachhochschule Dortmund anbietet.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Mithilfe verschiedenster Arbeitsplatzmodelle ermöglicht DEW21 ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Familie und Beruf bestmöglich miteinander zu vereinbaren. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze lag in 2014 bei 7,9%. Zusätzlich bietet DEW21 ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zur alternierenden Telearbeit, die im vergangenen Jahr von 32 Personen genutzt wurde. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von DEW21 und DSW21, die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in der Nähe ihres Arbeitsplatzes benötigen, wurden in der DSW21-/DEW21-Kindertagesstätte wieder 15 Belegplätze zur Verfügung gestellt. In der von der Arbeiterwohlfahrt geführten Einrichtung werden Kinder zwischen vier Monaten und sechs Jahren in den Vor- und Nachmittagsstunden betreut.

Umwelt

Als modernes Energie- und Dienstleistungsunternehmen ist sich DEW21 ihrer besonderen Verantwortung für Natur und Umwelt bewusst. Dazu gehört der schonende und vorausschauende Umgang mit den Rohstoff- und Energieressourcen unserer Erde. Der kontinuierliche Ausbau der Eigenerzeugungskapazität, insbesondere der Ausbau regenerativer Energieerzeugung, ist deshalb fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Daneben legt DEW21 als kommunales Energieversorgungsunternehmen besonders großen Wert auf eine aktive Mitgestaltung der Energiewende vor Ort und engagiert sich als Mitglied im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz der Stadt Dortmund (KEK).

Kunden

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Daher bietet DEW21 eine Garantie für einen umfassenden und zuverlässigen Service. Der faire Umgang mit unseren Kunden, die Erstellung von individuellen und bedarfsgerechten Angeboten sowie eine professionelle Beratung stellen die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander dar.

DEW21 hat auch im Jahr 2014 wieder ihren Service unter Beweis gestellt und Auszeichnungen erhalten. Das Deutsche Institut für Service-Qualität untersuchte in einer Studie im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv 34 regionale und überregionale Stromanbieter in den Kategorien Kundenservice und Tarifkonditionen. DEW21 wurde „Testsieger Stromanbieter überregional“ und belegte in der Konditionenanalyse den zweiten Rang. Auch die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“, die sich besonders auf die Kriterien Verbraucherefreundlichkeit, Servicequalität und Umweltaspekte stützt, erhielt DEW21 zum wiederholten Male.

Gesellschaftliches Engagement

Als Unternehmen im mehrheitlich kommunalen Besitz übernimmt DEW21 eine besondere Verantwortung für die gesellschaftlichen Belange. Vor Ort fördert DEW21 in vielen Projekten konkret das umwelt- und energiebewusste Handeln sowie das soziale und kulturelle Miteinander. Dabei sieht sich DEW21 als Impulsgeber und Unterstützer von Projekten, Initiativen und Vorhaben, die im gesellschaftlichen Interesse der Dortmunder Bevölkerung sind und idealerweise von der Kompetenz der Mitarbeiterschaft von DEW21 profitieren können.

Kulturförderung

Als Lokalpatriot engagiert sich DEW21 bereits seit Bestehen des Unternehmens im Dortmunder Kulturleben. Dabei versteht sich DEW21 als Unterstützer und Förderer der Dortmunder Kulturszene.

Sportförderung

DEW21 fördert Initiativen, die sich Fairness und Sportlichkeit auf die Fahne geschrieben haben. Dazu gehören unter anderem das Fan-Projekt Dortmund oder die Nordstadtliga.

Sozialförderung

Neben den wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Belangen dürfen die sozialen Fragen einer Region im Umbruch nicht vernachlässigt werden. Deshalb unterstützt DEW21 verschiedene soziale Programme und Einrichtungen wie die Mitternachtsmission, die Dortmunder Tafel oder Projekte im Bereich Inklusion.

3 Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 bis zur Aufstellung des Teilkonzernabschlusses und des Jahresabschlusses ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DEW21-Teilkonzerns und von DEW21 gehabt hätten.

4 Bericht über die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW ist festzustellen, dass der Teilkonzern im Berichtsjahr seinen satzungsmäßigen Aufgaben nachgekommen ist. Die Geschäfte wurden im Sinne der gültigen Gesellschaftsverträge und der übrigen geltenden gesetzlichen Regelungen geführt. Die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung im Geschäftsjahr 2014 war jederzeit gegeben.

5 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

5.1 Prognosebericht

Während die Weltkonjunktur im Jahr 2014 hinter den Erwartungen zurückblieb, ist für 2015 mit einer leichten Beschleunigung des globalen Wachstums zu rechnen. Dabei bleiben die Vereinigten Staaten und Großbritannien die Wachstumstreiber. Im Euroraum hingegen zeichnet sich eine eher verhaltene Entwicklung ab, was insbesondere auf die Wirtschaftsflaute in Frankreich und Italien zurückzuführen ist. Bereits im Oktober senkte der IWF seine Prognose für das globale Wachstum für 2015 auf 3,8%. Auch die Wachstumsprognose für den Euroraum wurde im Laufe des Jahres auf 1,3% nach unten korrigiert. Der IWF prognostiziert für die Eurozone die Gefahr einer Stagnation statt des erhofften Aufschwungs nach der jahrelangen Wirtschaftskrise.

Angesichts der Krisen in Osteuropa und im arabischen Raum sowie der ungünstigen Entwicklung im Euroraum haben sich die Wachstumsaussichten für die deutsche Wirtschaft deutlich eingetrübt. Ursächlich für das Absenken der Wachstumsprognosen sind zudem die gestiegene Unsicherheit der Unternehmen und die damit einhergehende gesunkene Investitionsbereitschaft. Der IWF erwartet für Deutschland im Jahr 2015 ein Wachstum von 1,5 %. Der Sachverständigenrat hingegen rechnet mit einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von lediglich 1,0 %. Der Regierung zufolge wird der stabile Binnenmarkt dem schwachen Wachstum entgegenwirken, wobei der robuste Arbeitsmarkt hierfür die Grundlage bildet.

Mit dem Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 18 %, bis 2030 auf 30 %, bis 2040 auf 45 % und bis 2050 auf 60 % auszubauen, hat Deutschland den Umbau der Energieversorgung für die kommenden Jahre vorgegeben. Auch 2015 wird die Energiewende zentrales Thema bleiben. Im Jahr 2014 war das im August in Kraft getretene neue EEG ein wesentlicher Meilenstein im Hinblick auf den erfolgreichen Umbau der Energielandschaft. Durch die Reform wird erstmals ein Zielkorridor für den Ausbau der erneuerbaren Energien im Stromsektor festgelegt. Darüber hinaus hat die EEG-Novelle dazu beigetragen, dass die Kostendynamik für das Jahr 2015 durchbrochen werden konnte, so dass die EEG-Umlage ab Januar 2015 erstmals leicht sinkt.

Im Rahmen der Energiewende ergeben sich gesamtwirtschaftliche Impulse durch Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Diese Investitionen wirken sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

Wie bereits prognostiziert ist der Wettbewerbs- und Kostendruck im Jahr 2014 weiterhin sehr hoch geblieben. Für das Jahr 2015 wird keine Veränderung dieser Situation erwartet. Gründe hierfür sind die weiterhin bestehende Wettbewerbsintensität im Strom- und Gasbereich. Darüber hinaus sind regulatorische Vorgaben, insbesondere die Anreizregulierung, zu sehen, die weitere Einbußen bei den Netznutzungsentgelten hervorrufen.

Im Hinblick auf die zunehmende Wettbewerbsintensität setzt sich DEW21 die Sicherung einer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit als langfristiges Primärziel. Zur Erreichung dieses Ziels wird konsequent die mehrspartige Geschäftsfelderstrategie verfolgt und umgesetzt, um die Wertschöpfung durch neue Ertragsfelder zu erweitern. Zusätzlich rüstet sich DEW21 durch die Schaffung trag- und zukunftsfähiger interner Strukturen für den zunehmenden Wettbewerb.

Im Rahmen des im Jahr 2011 aufgelegten Exzellenzprogramms wurden diesbezüglich zahlreiche Maßnahmenansätze identifiziert. Begründet wurde das Umstrukturierungsprogramm mit drohenden Gewinneinbrüchen ab 2013 infolge der Verschärfung des Wettbewerbs, der erwarteten Ergebnisschmälerungen aus dem Projekt GEKKO sowie des durch die Regulierung zunehmenden Kostendrucks. Mit den eingeleiteten Maßnahmen soll die Wettbewerbsposition langfristig gestärkt und für eine Stabilisierung des Absatzes und Ergebnisses gesorgt werden. Bisher sind 72 % der zur Umsetzung beschlossenen Maßnahmen ergebniswirksam umgesetzt worden, 28 % befinden sich aktuell noch in der Umsetzung. Aufgrund der konsequenten Durchführung des Exzellenzprogramms und der Geschäftsfelderstrategie konnten diese Gewinneinbrüche bislang erfolgreich abgewendet werden. Vor allem durch die engagierte Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sieht sich DEW21 gegenüber den kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Auch in Zukunft sollen weitere Maßnahmen durchgeführt und so eine optimale Marktpositionierung von DEW21 erreicht werden. Insgesamt ist hiermit der Grundstein für zukünftige zufriedenstellende Geschäftsergebnisse gelegt.

Die Verbesserung des Energiemixes hin zu einem umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Angebot bleibt nach wie vor Kernstück der Strategie von DEW21. Die regenerative Energieerzeugung soll bis zum Jahr 2020 auf mindestens 25 % der Vertriebsmengen erhöht werden. DEW21 ist ständig auf der Suche nach geeigneten Flächen für Windkraftanlagen. Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Projektgesellschaft Windpark Harsahl GmbH & Co. KG gegründet, innerhalb der die Entwicklung und der Bau von bis zu zehn Windkraftanlagen geplant sind. Hierdurch kann eine zusätzliche Leistung von ca. 25 MW erreicht werden.

Im Wasserbereich muss in den nächsten Jahren mit einer Steigerung der Erzeugungskosten gerechnet werden, weil neue gesetzliche Anforderungen für Ruhrwasserwerke umfangreiche Investitionen in die Wassergewinnung und -aufbereitung bei WWW notwendig machen.

Zur optimalen Aufstellung für die 3. Regulierungsperiode wurde die Gestaltung einer großen Netzgesellschaft zum 01. Juli 2015 beschlossen. Im Zuge der Ablösung des bisherigen Pachtmodells findet handelsrechtlich rückwirkend zum 01. Januar 2015 eine Teilbetriebsausgliederung in die bestehende Netzgesellschaft statt. Mit den Strom-, Gas- und Wassernetzen gehen auch rund 400 Mitarbeiter des technischen Ressorts zur Dortmunder Netz über. Die bestehende Struktur des technischen Ressorts wird dabei weitestgehend erhalten bleiben.

Trotz der stetigen Zunahme der Wettbewerbsintensität im Privat- und Geschäftskundenbereich werden für die kommenden Geschäftsjahre 2015 und 2016 steigende Ergebnisse vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erwartet. DEW21 strebt für 2015 ein Vorsteuerergebnis in Höhe von 53,0 Mio. Euro und für 2016 in Höhe von 56,0 Mio. Euro an. Das in 2013 für 2014 geplante operative Ergebnis vor Steuern von 51,4 Mio. Euro wurde erreicht.

Durch eine Änderung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern zum Jahresende konnte die geplante Ergebnisabführung an DSW21 sowie das auf Konzernebene prognostizierte Ergebnis nicht erreicht werden.

Diese Prognose basiert insbesondere auf moderat steigenden Umsatzerlösen sowie geringeren Kosten infolge der erfolgreichen Umsetzung der Geschäftsfelderstrategie und des Exzellenzprogramms. Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufes sind nicht geplant.

Im vergangenen Geschäftsjahr lagen die Investitionen unter Plan. Im Planungszeitraum bis zum Jahr 2019 ist für die Modernisierung und Erweiterung der Netze im DEW21-Teilkonzern ein Investitionsvolumen von ca. 179,9 Mio. Euro geplant. Damit wird DEW21 auch in Zukunft die gute Versorgungsqualität und -sicherheit für ihre Kunden gewährleisten.

Einen größeren Unsicherheitsposten bildet neben den energiepolitischen Unwägbarkeiten die GEKKO-Kraftwerksbeteiligung von DEW21, und hier insbesondere die Fortentwicklung von Block D.

Ein besonderes Augenmerk liegt weiterhin auf der anhaltenden Niedrigzinsphase, welche auch in den nächsten Jahren zu zusätzlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Millionenhöhe führen und damit den an die Gesellschafter ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn beeinflussen wird.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen des Teilkonzerns unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als verhalten positiv.

5.2 Risiko- und Chancenbericht für den DEW21-Teilkonzern

Risikomanagementsystem DEW21

Ziel des Risikomanagements ist es, die wesentlichen bestehenden und potenziellen Risiken in einem Unternehmen durch den Einsatz eines Früherkennungssystems rechtzeitig aufzudecken, zu kontrollieren und kalkulierbar zu machen, um damit die Insolvenzgefahr zu vermeiden. Das Risikomanagement beinhaltet die Entscheidung darüber, welche finanziellen Risiken ein Unternehmen zu tragen bereit ist und wie die nicht tragbaren Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren sind. Es setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- **Risikoinventar:**
Erfassung, Systematisierung und Bewertung der verschiedenen Risiken, denen ein Unternehmen ausgesetzt ist.
- **Maßnahmen:**
Definition von Maßnahmen, Methoden und Prozessen zum (kontinuierlichen) Identifizieren, Quantifizieren, Überwachen und Steuern von Risiken.
- **Organisation:**
Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten.

Die Erfassung und Bewertung von Risiken für den Geschäftsverlauf von DEW21 erfolgt in dem unternehmensinternen Risikomanagementsystem. Dieses ist eng mit anderen Systemen, insbesondere der langfristigen Unternehmensplanung und dem Rechnungswesen, verbunden. Zusammen bilden sie die Basis einer zukunftsorientierten Unternehmenssteuerung und -kontrolle. Damit stellt DEW21 auch den Informationsaustausch zwischen allen Fachbereichen sicher.

Das Risikomanagement ist in zentrale und dezentrale Funktionen gegliedert. Die Risikoidentifikation, die Festlegung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und die Bewertung der finanziellen Konsequenzen führen die Risikoverantwortlichen anhand einer Risikomatrix dezentral in den Fachbereichen durch. Dabei werden die Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit einer Wahrscheinlichkeitsklasse und hinsichtlich des Risikopotenzials einer Schadensklasse zugeordnet. Ab einem Erwartungswert von 75,0 Mio. Euro liegt die höchste Schadensklasse vor, welche als existenzbedrohend gilt. Im Berichtszeitraum wurden keine existenzbedrohenden Risiken identifiziert.

Entstehen neue Risiken oder erreichen vorhandene Risiken definierte Schwellenwerte, so erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Risikobeauftragten.

Das zentrale Risikomanagement koordiniert die Erfassung und Analyse der Einzelrisiken und berichtet einmal pro Jahr an das Risikomanagement-Gremium, zu dem auch die Geschäftsführung gehört.

Um den Ordnungsrahmen sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in der Verfahrensrichtlinie „Risikomanagement bei DEW21“ eindeutig geregelt und festgelegt.

Im Risikomanagement erfolgt die Bereitstellung, Bearbeitung und Weiterleitung der notwendigen Informationen für die Entscheidungsträger mit Hilfe eines modernen IT-Systems. Dadurch lassen sich Arbeitsabläufe beschleunigen und Fehlerquellen minimieren.

Risiken für den DEW21-Teilkonzern

Portfolio-Risiken

Für die Beschaffungstätigkeit des Portfoliomanagements definieren das im Jahr 2012 überarbeitete und durch den Aufsichtsrat genehmigte Risikorahmenkonzept und das 2013 genehmigte Risikohandbuch von DEW21 den grundsätzlichen Handlungsrahmen. Mittels eines IT-basierten integrierten Energiehandels- und Risikomanagementsystems werden alle Markt- und Kreditrisiken, die im Portfoliomanagement auftreten, laufend und zeitnah gemessen, überwacht und gesteuert. Markt- und Kreditrisiken werden nur im Rahmen eines genehmigten Limitsystems eingegangen. Liquiditätsrisiken werden durch den Abschluss einer ausreichenden Zahl an Standard-Rahmenverträgen mit Handelspartnern minimiert. Als zentrale Steuerungsgröße findet der Value at Risk (VaR) über alle eingegangenen Handelsgeschäfte Anwendung. Die Organisationseinheit Risikomanagement von DEW21 überwacht und berichtet die Einhaltung der Limite regelmäßig mit Hilfe des integrierten Risikomanagement- und Handelssystems an das Risikokomitee und die Geschäftsführung. Bei Limitüberschreitungen veranlasst das Risikokomitee die Einleitung geeigneter Gegenmaßnahmen.

In seinen monatlichen Sitzungen beschäftigt sich das Risikokomitee außerdem mit den aktuellen Marktentwicklungen und gibt aufgrund seiner Einschätzungen die Empfehlungen für die Portfoliobewirtschaftung und die laufenden Beschaffungsaktivitäten ab. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Gremiums, im Einklang mit den strategischen Unternehmenszielen die Beschaffungsstrategie sowie Bewirtschaftungsrahmenkonzepte für die Assets von DEW21 zu definieren und das Risikohandbuch weiterzuentwickeln.

Wesentliche Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von DEW21 beeinflussen könnten, werden in folgende Kategorien untergliedert:

Rechtliche, politische und gesellschaftliche Risiken

Risiken, die sich aus der Änderung regulatorischer Rahmenbedingungen sowie durch Unsicherheiten bezüglich der dritten Regulierungsperiode ergeben, wurden soweit bekannt durch Ansätze zur Erlösobergrenze planerisch berücksichtigt.

Vertriebsrisiken

Mittel- und langfristige Mengen- und Preisrisiken auf den Absatzmärkten werden im Rahmen der Unternehmensplanung in der jeweiligen Sparte berücksichtigt. Im Wesentlichen besteht ein Risiko darin, dass die Absatzmengen bzw. die Margen gegenüber der Planung sinken, wobei ausgehend von einem Rückgang in Höhe von 4 % im Frontjahr 2015 mit einem im Zeitablauf zunehmenden Risiko gerechnet wird.

Erzeugungsrisiken (GEKKO)

Bei derzeitiger Marktprognose für die kommenden Jahre besteht eine besondere Risikoposition aus der Kraftwerksbeteiligung GEKKO. Aufgrund der heutigen Notierungen an den Börsen (Baseload und Peakload Year Future der Jahre 2016 bis 2019) und den vertraglichen Regelungen zur Kraftwerksbeteiligung ist davon auszugehen, dass die Stromproduktion im GEKKO-Kraftwerk deutlich teurer sein wird als ein alternativer Einkauf auf den Beschaffungsmärkten. Zur Absicherung vor drohenden Verlusten wurde in der Vergangenheit durch Bildung einer Rückstellung in Höhe von 59,3 Mio. Euro entsprechende Vorsorge getroffen. In 2014 erfolgte eine Aufstockung auf nunmehr 65,3 Mio. Euro. Außerdem werden die noch zu realisierenden Deckungsbeiträge aus der Vermarktung der Kraftwerkscheibe von Block E an GEKKO durch Terminmarktgeschäfte nach einem rollierenden Schema (Hedgefahrplan) für bis zu vier Jahre im Voraus abgesichert, um die Marktpreisrisiken zu eliminieren. Darüber hinaus erwächst aus der GEKKO-Kraftwerksbeteiligung ein technisches Risiko aufgrund der Unklarheit über den Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Blocks D.

Risiken bei der Sicherung von Erdgasspeicherkapazitäten (EPE)

Mit der KGE hat DEW21 2010 einen langfristigen Speichernutzungsvertrag zur Einspeisung, Lagerung und Ausspeisung von Erdgas abgeschlossen. Zur Sicherung der Speicherkapazitäten bzw. für den Speicherzugang ist ein Entgelt zu entrichten, das sich aus einem Leistungs- und Arbeitspreis zusammensetzt. Aufgrund der aktuellen Marktsituation am Gasmarkt, an dem der preisliche Unterschied zwischen Sommer- und Wintergas für die nächsten drei Jahre zum Berichtszeitpunkt leicht auf ca. 1,70 Euro/MWh gestiegen ist, ist es zurzeit dennoch nicht möglich, dieses Entgelt durch saisonale Aus- und Einspeisung alleine zu erwirtschaften. Den Gesamtrisiken bei der Erdgasspeicherbewirtschaftung wird mit einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 6,5 Mio. Euro entgegengewirkt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

DEW21 generiert einen soliden Cashflow und verfügt über ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 20,0 Mio. Euro, so dass die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist.

Ein besonderes Augenmerk gilt aber der über die vergangenen Jahre auf niedrigem Niveau stabilisierten Eigenkapitalquote von DEW21. Die Ursache dafür liegt in den zu tätigen hohen Investitionen bei gleichzeitiger Vollausschüttung auf Grundlage des Ergebnisabführungsvertrages. Risiken im Finanzierungsbereich können sich ergeben, da bei Unterschreitung der vertraglich mit den Kreditinstituten festgelegten Eigenkapitalquoten die Darlehensverträge gekündigt werden können.

Betriebsrisiken

Es bestehen Betriebsrisiken in den komplexen und hoch spezialisierten Anlagen des Versorgungsbereiches. Längere Betriebsstörungen können die Ertragslage beeinträchtigen. DEW21 begegnet diesen Ausfallrisiken mit umfangreichen Instandhaltungs- und Erneuerungsprogrammen. Zusätzlich werden die finanziellen Konsequenzen der Betriebsrisiken durch Versicherungen begrenzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsrisiken der Wassergewinnung bei WWW besteht das Risiko des Schadstoffeintrags in die Gewässer der Region. Das Programm zur weitergehenden Wasseraufbereitung dient u. a. der Verringerung dieses Risikos.

Gegen das Risiko Hochwasser bei WWW sind umfangreiche organisatorische Vorkehrungen getroffen, die in einem laufend aktualisierten Notfallhandbuch festgehalten sind. Dies gilt auch für mögliche sonstige Störungen und die zu ihrer Abwehr und Beseitigung festgelegten Regelungen und Maßnahmen.

Personalrisiken

Zukünftige Belastungen aus Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sind unter Berücksichtigung ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeiten in die Unternehmensplanung eingegangen. Insbesondere das kontinuierliche Absinken des Abzinsungszinssatzes für Pensionsrückstellungen stellt ein hohes Risiko dar.

Dem demografischen Wandel und dem bereits zu verzeichnenden Fachkräftemangel wird durch systematische Nachwuchskräfteförderung sowie Aus- und Weiterbildung begegnet. Die für ein wettbewerbsfähiges Unternehmen notwendige Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in allen Abteilungen und auf allen Ebenen sichergestellt.

Finanzinstrumente

Zur Absicherung der Erzeugungsrisiken aus GEKKO im Gesamtportfolio verwendet DEW21 zur Fixierung seiner Kohlepositionen finanzielle Swaps. Diese werden mit erstklassigen Kontrahenten auf Euro-Basis abgeschlossen, um die zukünftigen Kohlepreise, die Weltmarktpreise sind und teilweise erheblichen Schwankungen unterliegen, für einen bestimmten Zeitraum in Festpreise umzuwandeln. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos setzt DEW21 Euro-Zinsswaps ein.

Gesamtbild der Risikolage

Aufgrund betrachteter Eintrittswahrscheinlichkeiten und deren finanzieller Auswirkungen sind geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung und -steuerung getroffen und in den Wirtschaftsplanungen berücksichtigt worden. Insgesamt sind keine den Fortbestand des Unternehmens und des Teilkonzerns gefährdenden Risiken aus den Geschäftsfeldern zu erkennen.

Chancen für den DEW21-Teilkonzern

Neben den dargestellten Risiken bestehen umfangreiche Chancenpotenziale für DEW21:

Exzellenzprogramm

Eine wesentliche Chance besteht in der weiteren konsequenten Umsetzung des Exzellenzprogramms, welches dazu beiträgt, DEW21 im Wettbewerb optimal aufzustellen und langfristig wettbewerbsfähig zu halten. Im Rahmen des Exzellenzprogramms werden Einsparpotenziale erkannt, Prozesse verändert und neue Strukturen geschaffen, um den dynamischen Marktentwicklungen Rechnung zu tragen und die Leistungsfähigkeit von DEW21 zu optimieren.

Geschäftsfelderstrategie

Weiterhin ergeben sich Chancen aus der Anfang 2010 entwickelten diversifizierten Geschäftsfelderstrategie, welche einen großen Beitrag dazu leistet, auf strukturelle Veränderungen der Branche zu reagieren und langfristig eine höhere Schwankungsunabhängigkeit des Ergebnisses zu erzielen.

Kooperationen

Der Ausbau von Kooperationen bietet DEW21 die Möglichkeit, neue Kunden zu gewinnen und Projekte umzusetzen. Damit bergen Kooperationen das Chancenpotenzial zur Festigung der Marktposition und der Behauptung im Wettbewerb. Seit dem Geschäftsjahr 2013 übernimmt DEW21 die Stromnetzführung für die Stadtwerke Schwerte. Im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages ist DEW21 außerdem für die technische Betriebsführung für die Gas- und Wasserversorgung der Stadtwerke Werl verantwortlich. Des Weiteren wird DEW21 zukünftig verstärkt mit dem Dortmund Airport auf den Gebieten Netz- und Technische Dienstleistungen zusammenarbeiten.

Beteiligungen

Weitere Chancen bestehen in den Beteiligungen, die DEW21 eingeht. Dadurch wird das regionale Wachstum vorangetrieben und die regionale Basis erweitert, um Wachstumsfelder und die Beschäftigung in den technischen Bereichen zu sichern und um zusätzliche Erträge zu generieren. So wird DEW21 beispielsweise zukünftig 49 % an der Beteiligungsgesellschaft Werl mbH halten, die zu 25,1 % an den Stadtwerken Werl beteiligt ist. Partner in der Beteiligungsgesellschaft ist die RWE Deutschland AG mit 51 %. Ziel dieser Lösung ist eine dauerhafte Zusammenarbeit und somit ein wichtiger Schritt im Rahmen der Wachstumsstrategie.

Nachhaltigkeitsengagement

Mit der Energiewende haben Politik und Gesellschaft den kommunalen Energieversorgungsunternehmen eine aktivere Rolle zugeschrieben. Die Wahrnehmung dieser Rolle birgt für DEW21 mehrere Chancen. Durch ein aktives Nachhaltigkeitsengagement wird DEW21 als regional handelndes Unternehmen mit hohem Umweltbewusstsein öffentlich wahrgenommen und kann dadurch ihre Marktposition stärken. Neben eigenen Projekten mit Partnern aus der Region, z. B. im Bereich Smart Metering, ist DEW21 aktives Mitglied im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz der Stadt Dortmund (KEK), der ein auf zehn Jahre ausgelegtes Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 umsetzt. Daneben engagiert sich DEW21 in der ökologischen Eigenerzeugung, beteiligt sich an innovativen Effizienzprojekten und verfolgt einen präventiven Ansatz, um Energiearmut vorzubeugen.

Windkraft

Auch mit ihrem ehrgeizigen Ausbauziel im Bereich der Windkraft stellt sich DEW21 ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für den Klimaschutz und nimmt die hieraus resultierenden Chancen wahr. Durch die in diesem Bereich gewonnenen Erfahrungen kann sich DEW21 von ihrer Konkurrenz abheben, Wettbewerbsvorteile realisieren und sich auf zusätzliche Ertragsquellen stützen. Durch die Gründung der Projektgesellschaft Windpark Harsahl GmbH & Co. KG im Geschäftsjahr 2014 wurde der Grundstein für die Entwicklung und den Bau von bis zu zehn Windkraftanlagen gelegt, wodurch eine zusätzliche Leistung von ca. 25 MW erreicht werden kann. Darüber hinaus fanden intensive Verhandlungen über ein Windkraftprojekt in der Lüneburger Heide statt, bei dem die Errichtung von sechs Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 12 MW geplant ist.

Konjunkturprognosen

Nachdem sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2014 deutlich abgeschwächt hatte, zeigten sich Wirtschaftsexperten zuversichtlich, dass sich diese Schwächephase als vorübergehend erweist. Bereits zum Jahresende hellte sich die Stimmung in der Wirtschaft wieder deutlich auf und es wird ein solides Wachstum für 2015 erwartet.

Hieraus ergibt sich für DEW21 die Chance, ihren Absatz zu steigern, da die Konjunktur die Nachfrage von Unternehmen beeinflussen kann.

Gesamtbild der Chancenlage

Als effektives Fachunternehmen hat DEW21 die sich ständig ändernden äußeren Rahmenbedingungen laufend im Blick, um sich bietende Chancen frühzeitig zu identifizieren und flexibel darauf reagieren zu können. Durch die konsequente Nutzung der beschriebenen Chancen wird ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der Unternehmensziele geleistet.

6 Erläuterungen gem. § 6 b Absatz 3 EnWG

DEW21 übt folgende Tätigkeiten i. S. d.
§ 6 b Absatz 3 EnWG aus:

1. Elektrizitätsverteilung
2. Andere Tätigkeiten innerhalb
des Elektrizitätssektors
3. Erdgasverteilung
4. Andere Tätigkeiten innerhalb
des Erdgassektors
5. Tätigkeiten außerhalb des
Elektrizitäts- und Erdgassektors

Die Tätigkeiten 1. und 3. umfassen die Verpachtung des Elektrizitäts- bzw. Erdgasnetzes, die Tätigkeiten 2. und 4. umfassen insbesondere den Vertrieb mit Elektrizität und Erdgas. Die Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors umfassen die Bereiche Wasser, Wärme, Dienstleistungen und übrige.

Licht aufgegangen?

In Dortmund sind es täglich mehr als 50.000.

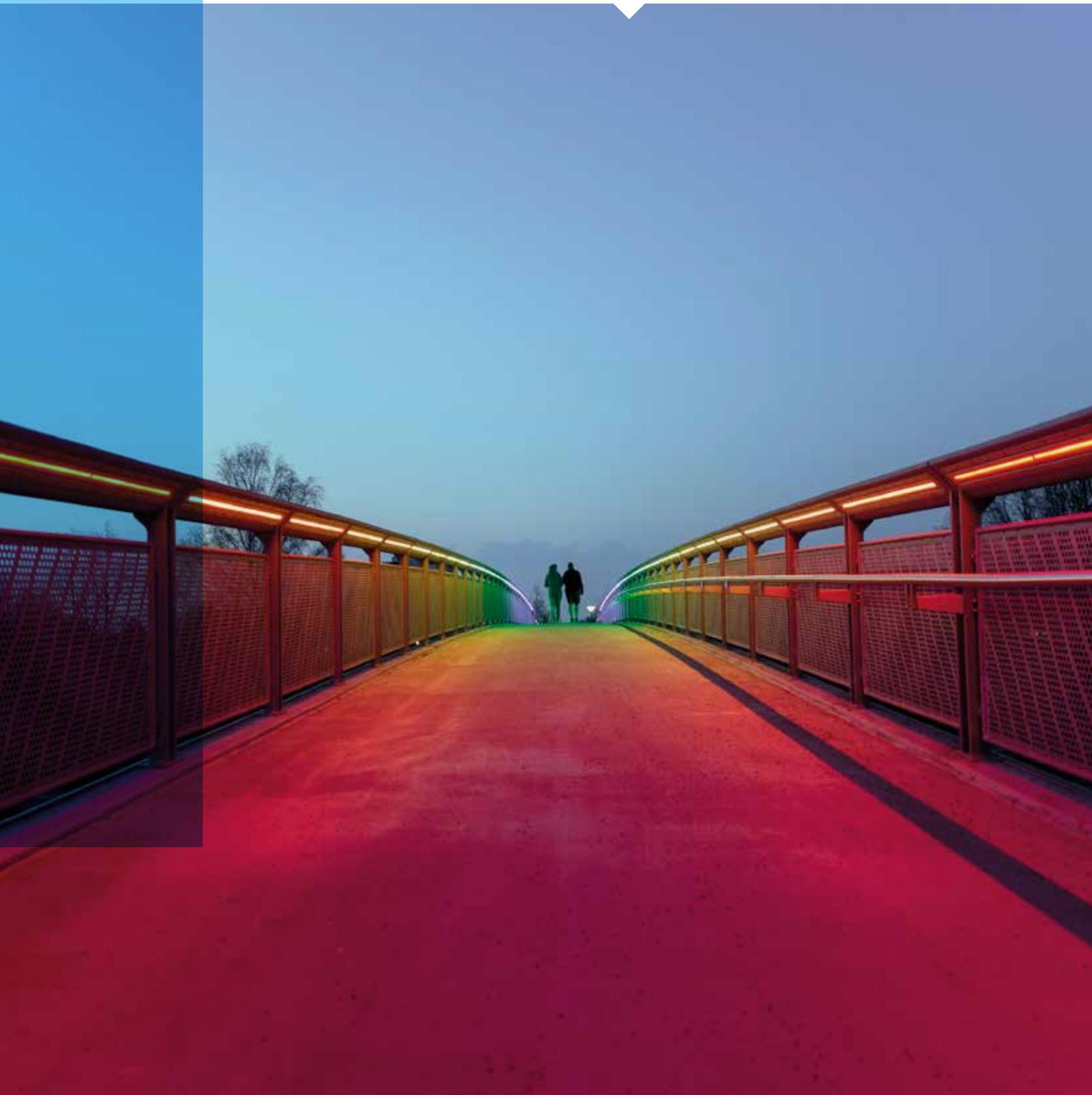


1995

Mit Unternehmensgründung übernimmt DEW im Auftrag der Stadt die Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten für die rund 51.000 städtischen Beleuchtungsstellen. Mit etwa 3.950 jährlichen Beleuchtungsstunden sorgen sie dafür, dass die Dortmunderinnen und Dortmunder auch zu späterer Stunde gut ihren Weg finden.

2008

LED-Technik gilt als die Beleuchtung der Zukunft. Stadt und DEW21 setzen gemeinsam innovative Projekte um – von der schillernden Regenbogenbrücke an der B1 aus dem Jahr 2008 über die Beleuchtung der Hörder Innenstadt bis zum Seeweg am PHOENIXSee.



Teilkonzern- abschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

	Anhang	31.12.2014 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	(2)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.627	6.939
2. Geschäfts- oder Firmenwert		1.613	1.957
		7.240	8.896
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		67.119	69.651
2. Technische Anlagen und Maschinen		319.467	315.643
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		11.499	13.037
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		11.841	7.857
		409.926	406.188
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		979	950
2. Anteile an assoziierten Unternehmen		16.203	17.878
3. Beteiligungen		72.220	40.355
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		113.033	115.152
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		313.616	335.699
6. Sonstige Ausleihungen		6.361	7.509
		522.412	517.543
		939.578	932.627
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.424	5.225
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		10.594	5.946
		16.018	11.171
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		64.713	75.389
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		381	247
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		5.716	5.720
4. Sonstige Vermögensgegenstände		12.150	6.163
		82.960	87.519
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(4)	27.231	25.645
		126.209	124.335
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.934	1.970
D. Latente Steuern	(5)	–	59.106
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(6)	87	235
		1.067.808	1.118.273

Passiva

		31.12.2014	Vorjahr
	Anhang	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Eigenkapital	(7)		
I. Gezeichnetes Kapital		130.000	130.000
II. Kapitalrücklage		20.437	20.437
III. Gewinnrücklagen		6.118	22.073
IV. Gewinn-/Verlustvortrag		25.610	-2.276
V. Jahresfehlbetrag/-überschuss		-37.020	11.938
		145.145	182.172
B. Zuschüsse			
1. Kapital- und Ertragszuschüsse		73.648	75.254
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse		20	452
		73.668	75.706
C. Rückstellungen	(8)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		337.302	311.258
2. Steuerrückstellungen		494	465
3. Sonstige Rückstellungen		164.098	159.848
		501.894	471.571
D. Verbindlichkeiten	(9)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		181.704	198.830
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		14.064	9.558
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		21.416	11.991
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		70.814	87.669
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		42.379	54.660
6. Sonstige Verbindlichkeiten		15.299	26.116
		345.676	388.824
E. Rechnungsabgrenzungsposten		19	-
F. Passive latente Steuern	(10)	1.406	-
		1.067.808	1.118.273

Teilkonzern – Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Anhang	2014 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	(12)	927.029	1.079.446
2. Strom- und Energiesteuer		61.095	65.796
3. Aktivierte Eigenleistungen		7.334	7.083
4. Sonstige betriebliche Erträge		42.200	73.263
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren		545.075	649.331
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		67.055	75.190
		612.130	724.521
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter		66.074	68.204
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		36.720	30.632
		102.794	98.835
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		40.455	42.456
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Konzessionsabgaben		40.707	40.440
b) Gestattungsentgelt		348	737
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge		9.712	9.447
d) Übrige betriebliche Aufwendungen		54.931	69.764
		105.698	120.388
9. Beteiligungsergebnis	(13)	-2.955	-3.728
10. Finanzergebnis	(14)	-3.006	-7.555
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		48.430	96.512
12. Sonstige Steuern	(15)	-889	-986
Übertrag		47.541	95.526

Entwicklung des Teilkonzern-Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
	Stand am 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	30.725	433	- 1.886	118
2. Geschäfts- oder Firmenwert	4.647	-	- 138	-
	35.373	433	- 2.023	118
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	174.636	1.429	- 12.583	179
2. Technische Anlagen und Maschinen				
2.1 Strom				
2.1.1 Erzeugung				
a) Windkraft	109.837	-	-	-
b) Photovoltaik	13.248	-	-	-
c) Deponie-Gasanlagen	11.025	278	-	- 1
d) Wasserkraft	2.519	3	-	-
	136.629	281	-	- 1
2.1.2 Strom Übrige	465.440	7.933	- 1.508	1.003
	602.069	8.214	- 1.508	1.003
2.2 Gas	297.920	9.330	- 742	1.054
2.3 Fernwärme	56.981	1.671	-	943
2.4 Nahwärme	33.600	1.376	- 222	247
2.5 Wasser	315.249	12.265	- 912	376
	1.305.820	32.855	- 3.385	3.623
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	70.027	2.559	- 7.325	381
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.857	8.253	32	- 4.301
	1.558.340	45.097	- 23.261	- 118
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	950	29	-	-
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	23.769	-	- 1.138	-
3. Beteiligungen	40.363	31.865	-	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	116.411	2.222	- 4.640	-
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	-	- 22.083	-
6. Sonstige Ausleihungen	7.537	481	- 1.639	-
	524.729	34.597	- 29.501	-
	2.118.442	80.127	- 54.785	-

Stand am 31.12.2014	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
	Stand am 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
29.391	23.787	1.863	- 1.886	23.764	5.627	6.939
4.510	2.690	207	-	2.897	1.613	1.957
33.901	26.477	2.069	- 1.886	26.660	7.240	8.896
163.662	104.985	2.143	- 10.584	96.543	67.119	69.651
109.837	46.588	6.924	-	53.512	56.325	63.249
13.248	6.720	806	-	7.525	5.722	6.528
11.302	10.863	91	-	10.954	348	162
2.523	854	110	-	965	1.558	1.665
136.910	65.025	7.931	-	72.956	63.954	71.604
472.868	399.573	7.888	- 1.491	405.970	66.897	65.867
609.777	464.598	15.819	- 1.491	478.926	130.851	137.470
307.562	234.113	5.994	- 738	239.368	68.194	63.807
59.596	45.394	1.424	- 413	46.405	13.190	11.587
35.001	26.648	1.445	- 208	27.886	7.115	6.952
326.977	219.422	8.350	- 912	226.859	100.118	95.827
1.338.913	990.176	33.032	- 3.763	1.019.445	319.467	315.643
65.642	56.990	3.211	- 6.058	54.144	11.499	13.037
11.841	-	-	-	-	11.841	7.857
1.580.058	1.152.152	38.386	- 20.405	1.170.132	409.926	406.188
979	-	-	-	-	979	950
22.630	5.891	537	-	6.427	16.203	17.878
72.228	7	-	-	7	72.220	40.355
113.994	1.260	-	- 300	960	113.034	115.151
313.616	-	-	-	-	313.616	335.699
6.379	28	1	- 11	18	6.361	7.509
529.825	7.186	537	- 311	7.413	522.413	517.543
2.143.784	1.185.815	40.992	- 22.602	1.204.205	939.578	932.627

		2014	Vorjahr
	Anhang	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Übertrag		47.541	95.526
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(15)	-21.534	-44.363
14. Latente Steuern ^{*)}	(15)		
a) Auflösung von aktiven latenten Steuern		-60.650	-
b) Bildung von aktiven latenten Steuern		-	14.332
15. Dividendenansprüche	(16)	-15.236	-25.172
16. Ergebnisübernahme/-abführung	(16)	12.859	-28.386
17. Jahresfehlbetrag/-überschuss		-37.020	11.938

^{*)} Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2013 wurden Latente Steuern im Teilkonzern aktiviert. Unter Durchbrechung des Stetigkeitsgrundsatzes erfolgte zum Teilkonzernabschluss 2014 die endgültige Auflösung der bis dahin gebildeten aktiven latenten Steuern.

Teilkonzern-Kapitalflussrechnung 2014

	2014		Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Teilkonzernergebnis nach Steuern	-34,6		65,5
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	41,0		43,0
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	14,3		55,3
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-12,2		-0,8
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-9,9		-8,7
Cashflow	-1,4		154,3
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	56,3		-23,0
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-4,0		-4,0
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		50,9	127,3
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	44,3		5,3
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-80,1		-53,8
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-35,8	-48,4
Einzahlungen von Unternehmenseignern	50,5		0,0
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-53,6		-66,5
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-27,1		-36,4
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	10,0		25,9
Einzahlungen aus Ertragszuschüssen	6,7		6,9
Mittelabfluss / -zufluss aus der Finanzierungstätigkeit		-13,5	-76,9
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		1,6	1,9
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		25,6	16,9
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		27,2	18,7

Teilkonzern-Eigenkapitalpiegel 2014

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Kapital des Teilkonzerns	Teilkonzern-eigenkapital
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 31.12.2013	130.000	20.437	31.736	182.172
Jahresüberschuss			-37.020	
Erfolgsneutrale Veränderungen			-8	
Stand 31.12.2014	130.000	20.437	-5.292	145.145

Teilkonzern-Anhang 2014

1. Abgrenzung des Konsolidierungskreises

(1) Teilkonzern- und Beteiligungsunternehmen

Für die Darstellung der Lage des Teilkonzerns ist die Abgrenzung des Konsolidierungskreises von zentraler Bedeutung. In folgender Übersicht sind die auf Basis der

Vollkonsolidierung und der Quotenkonsolidierung einbezogenen sowie die nach der Equity-Methode behandelten Unternehmen zum 31. Dezember 2014 aufgeführt.

Name und Sitz	Anteil am Kapital	Bewertung
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	25,00% assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	25,00% assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	25,00% Beteiligung	Bewertung zu AK
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	50,00% Gemeinschaftsunternehmen	Quotenkonsolidierung
Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH, Gelsenkirchen	20,00% Beteiligung	Bewertung zu AK
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	25,00% assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe	25,00% assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	5,55% Beteiligung	Bewertung zu AK
strasserauf GmbH, Düsseldorf	30,00% assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
rku.it GmbH, Herne	20,60% assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	11,29% Beteiligung	Bewertung zu AK
Dortmunder Netz GmbH, Dortmund	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Institut für Wasserforschung GmbH (IfW), Dortmund	50,00% Gemeinschaftsunternehmen	Bewertung zu AK
GREEN GECCO – Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	3,09% Beteiligung	Bewertung zu AK

Name und Sitz	Anteil am Kapital		Bewertung
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	3,09%	Beteiligung	Bewertung zu AK
StadtEnergie GmbH, Dortmund	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
energieplus GmbH, Dortmund	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Netzbetrieb GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG, Osnabrück	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00%	Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windpark Kehrig GmbH & Co. KG, Kehrig	85,00%	Tochterunternehmen	Bewertung zu AK
Windpark Harsahl GmbH & Co. KG, Hankensbüttel	100,00%	Tochterunternehmen	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, Essen	18,00%	Beteiligung	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	18,00%	Beteiligung	Bewertung zu AK

Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

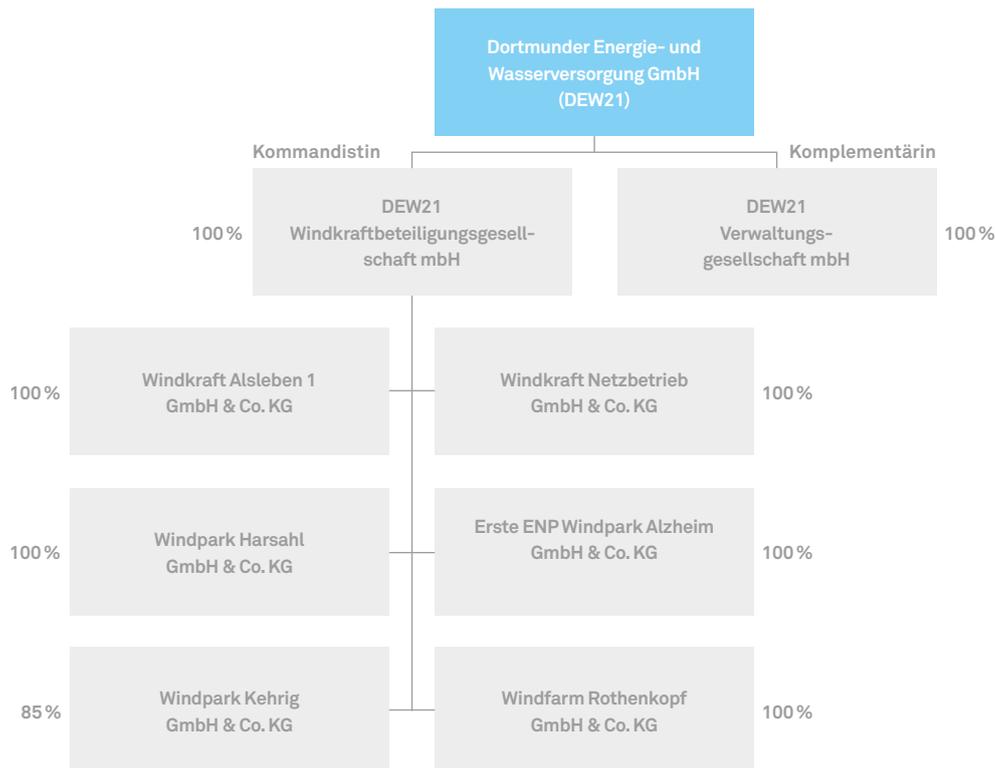
	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres	Anteil am Kapital und am Ergebnis
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	o	o	25,00
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	o	o	25,00
Windpark Kehrig GmbH & Co. KG, Kehrig	o	o	85,00
Institut für Wasserforschung GmbH, Dortmund	o	o	33,33

DEW21 und die GELSENWASSER AG sind mit jeweils 50 % an der Wasserwerke Westfalen GmbH (WWW) beteiligt, so dass WWW im Rahmen der Quotenkonsolidierung anteilmäßig in den Teilkonzernabschluss von DEW21 einbezogen wird.

Bei der rku.it GmbH, der Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG und der KGE – Kommunale Gasspeicher-Gesellschaft Epe mbH & Co. KG handelt es sich um assoziierte Unternehmen, da DEW21 maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik der Unternehmen ausübt. Dementsprechend werden sie mittels Equity-Methode einbezogen.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Windkraftaktivitäten im Teilkonzern weiter ausgebaut. So wurde die Windpark Harsahl GmbH & Co. KG als weitere Beteiligung der DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH gegründet. Hierbei handelt es sich um eine Projektgesellschaft, deren Unternehmensgegenstand in der Errichtung und dem Betrieb von Windkraftanlagen zur Stromerzeugung liegt.

Die Unternehmensstruktur im Bereich der Windkraftaktivitäten im Teilkonzern DEW21 stellt sich wie folgt dar:



(2) Begründung der Nichteinbeziehung

Bei den Tochterunternehmen Windpark Kehrig GmbH & Co. KG und Windpark Harsahl GmbH & Co. KG wurde auf die Einbeziehung in den Teilkonzernabschluss verzichtet, da es für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

Bei den übrigen assoziierten Unternehmen (Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, strasserauf GmbH und KGBE Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH) und Gemeinschaftsunternehmen (Institut für Wasserforschung GmbH) wurde auf eine Anwendung der Quotenkonsolidierung bzw. der Equity-Methode verzichtet, da diese Beteiligungen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

2. Konsolidierungsgrundsätze

(1) Allgemeine Grundsätze

Der Teilkonzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge wurden den Vermögenspositionen der Tochterunternehmen entsprechend den enthaltenen stillen Reserven zugeordnet. Die Abschreibung im Teilkonzernabschluss erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit keine Zuordnung zu Vermögenspositionen möglich war, erfolgte ein Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill). Die aktiven Unterschiedsbeträge werden analog zu den Nutzungsdauern in den Jahresabschlüssen der Tochterunternehmen über 15 Jahre abgeschrieben.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die Anschaffungskosten der Anteile werden mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt verrechnet.

(2) Kapitalkonsolidierung

Der im Rahmen der Erstkonsolidierung der Wasserwerke Westfalen GmbH (WWW) entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von 3,1 Mio. Euro ist als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt linear über einen Zeitraum von 15 Jahren ab dem Erwerbszeitpunkt im Jahr 2001. Zum 31. Dezember 2014 wird ein Buchwert von 207,0 Tsd. Euro ausgewiesen.

Der bei der Erstkonsolidierung der Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von rund 15,0 Mio. Euro wurde den Windkraftanlagen zugeordnet und wird über deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Zum 31. Dezember 2014 beträgt der Restbuchwert der stillen Reserven 10,3 Mio. Euro. Hierauf bestehen zum 31. Dezember 2014 passive latente Steuern in Höhe von 1,4 Mio. Euro, welche über die Restnutzungsdauer der zugrunde liegenden Anlagen aufgelöst werden.

Die im Rahmen der Erstkonsolidierung der Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG und der Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG entstandenen aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von 75,0 Tsd. Euro bzw. 432,0 Tsd. Euro wurden ebenfalls den Windkraftanlagen zugeordnet und werden über deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben.

(3) Equity-Bilanzierung

Die sich aus der Equity-Bewertung der Stadtwerke Schwerte und der rku.it ergebenden aktiven Unterschiedsbeträge (7,9 Mio. Euro bzw. 181,0 Tsd. Euro) werden als Firmenwert betrachtet und ebenfalls über 15 Jahre abgeschrieben.

Die Anteile an der KGE werden seit 01. Januar 2012 at equity bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten (8.375 Tsd. Euro) und dem anteiligen Eigenkapital wurde in Höhe des Verlustvortrags (143,0 Tsd. Euro) mit dem Konzerneigenkapital verrechnet.

(4) Schuldenkonsolidierung

Die Schuldenkonsolidierung erfolgte gemäß § 303 Absatz 1 HGB durch Eliminierung der Ausleihungen und Forderungen mit den Verbindlichkeiten zwischen den im Rahmen der Vollkonsolidierung sowie anteiligen Konsolidierung in den Teilkonzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

(5) Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Die Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurde gemäß § 305 HGB durch Verrechnung der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Erträge mit den auf sie entfallenden Materialaufwendungen, Aufwendungen für bezogene Leistungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen zwischen den in den Teilkonzernabschluss einbezogenen Unternehmen vorgenommen.

3. Erläuterungen zur Teilkonzernbilanz und Teilkonzernerfolgsrechnung

(1) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Gewinn- und Verlustrechnung und insbesondere im Anlagespiegel durch weitere Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt. Einzelne Posten wie das Beteiligungsergebnis, das Finanzergebnis sowie die Steuern sind zu einem Ergebnis zusammengefasst und werden im Anhang weiter aufgliedert.

Der Teilkonzernabschluss ist in Tausend Euro (Tsd. Euro) aufgestellt.

Bei den Grundgeschäften der Bewertungseinheiten nach § 254 HGB handelt es sich um quasisichere Absatzgeschäfte, die isoliert betrachtet zum Entstehen von Risikopositionen

im Commodity-Bereich führen können. Im Strom- und Gasbereich werden Macro-Hedges eingesetzt, mit denen das Preisrisiko abgesichert wird.

In der Kundenstruktur des DEW21-Konzerns wird hauptsächlich zwischen Standardlastprofilkunden (SLP) sowie Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) unterschieden. Als mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen werden die Standardlastprofilkunden ausgewiesen, deren Verbrauchsmengen weitgehend konjunkturunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen. Die geplanten Absatzmengen können als quasisicher angesehen werden. Als schwebende Geschäfte werden Kunden mit registrierender Leistungsmessung, die bei Vertragsabschluss back-to-back beschafft werden, ausgewiesen.

Zur Bestimmung und Beurteilung der Positionen aus derartigen Geschäften ist ein geeignetes Risikomanagement in der Gesellschaft eingerichtet. Die Risikopositionen werden im Rahmen des Risikomanagements regelmäßig bestimmt

und bei Überschreitung von Positionslimits durch Transaktionen (Sicherungsgeschäfte) geschlossen. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2017 (für RLM Kunden bis zum Lieferjahr 2019) betroffen. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ angewendet. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der qualitativen Critical-Terms-Match-Methode.

Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäft wird es künftig zu gegenläufigen, sich ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wäre grundsätzlich imparitatisch für die entsprechende Jahresscheibe eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Weitergehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

	Grund-	Sicherungs-	Netto-	Buchwerte	
	geschäft	geschäft	position	Aktiva	Passiva
	(Absatz)	(Bezug)			
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Strom					
schwebende Geschäfte	319	220	99	–	–
mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	405	– ¹	405	–	–
Gas					
schwebende Geschäfte	77	39	38	–	–
mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	141	– ¹	141	–	–

¹Angabe gesetzlich ausgeschlossen

Bei alternativer Drohverlustermittlung für die mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen würden sich im Worst Case bei Wegfall des gesamten Absatzgeschäftes maximale Drohverluste im Strombereich in Höhe von 18,0 Mio. Euro und im Gasbereich von 11,0 Mio. Euro ergeben.

Gemäß § 254 HGB liegt weiterhin eine Bewertungseinheit in Form eines Macro-Hedges vor, da zur Refinanzierung von Ausleihungen an das Beteiligungsunternehmen Steinkohlekraftwerk GEKKO in Höhe von maximal 114,0 Mio. Euro fristenkongruent variabel verzinsliche Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. Mit dem parallelen Abschluss von Zinsswaps werden diese Kreditaufnahmen in festverzinsliche Darlehen umgewandelt, um mögliche Zinsänderungsrisiken abzusichern. Über die gesamte Finanzierungslaufzeit bis zum Jahr 2026 werden die zu zahlenden Zinsen einschließlich der Swapprämien durch die Guthabenzinsen gedeckt.

Der sich zum Bilanzstichtag ergebende negative Marktwert der Zinsabsicherung in Höhe von 23,0 Mio. Euro ist aufgrund des Vorliegens der Bewertungseinheit nicht zu passivieren, da sich über die gesamte Laufzeit der Verträge tatsächlich kein Zins- und Cashflow-Risiko ergibt. Ein Micro-Hedge besteht zwischen einem Bankdarlehen und einem Swap-Vertrag in Höhe von 10,6 Mio. Euro: Das variable Zinsrisiko wird mit einem Festzinsswap fristenkongruent abgesichert. Der negative Marktwert des Swapvertrages zum 31. Dezember 2014 beträgt 1.263,4 Tsd. Euro und ist aufgrund der Micro-Bewertungseinheit nicht zu passivieren.

In beiden Fällen der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ buchhalterisch angewendet.

Das Risikomanagement bezüglich der Portfolio-Risiken wird im Lagebericht beschrieben.

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

Aktiva

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die planmäßigen Abschreibungen der Zugänge im Sachanlagevermögen erfolgten im Berichtsjahr linear entsprechend den betrieblichen Nutzungsdauern. Die Abschreibungssätze der degressiven Abschreibung orientieren sich je nach Zugangsjahr an den steuerlich festgesetzten prozentualen Höchstgrenzen.

Bei WWW werden die Zugänge des Geschäftsjahres linear abgeschrieben. Bei degressiver Abschreibung im Bestand wird auf die lineare Methode übergegangen, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Von der Poolbildung nach § 6 Abs. 2a EStG für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter wird Gebrauch gemacht.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen mit den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen sowie die Sonstigen Ausleihungen sind mit ihren Nennwerten ausgewiesen.

Die Vorräte einschließlich entgeltlich erworbener Emissionsrechte sind zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Auf Betriebsmaterial mit längerer Lagerdauer werden Bewertungsabschläge vorgenommen. Verbrauchsmaterial für den Betrieb der Wasserwerke wird als Festwert geführt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert bewertet.

Eine saldierte Abgrenzung gemäß § 274 HGB wird für die voraussichtlichen zukünftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen aufgrund handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede nicht mehr gebildet. Ab 2014 erfolgt die Abbildung der latenten Steuern beim Organträger.

Passiva

Das Eigenkapital wird zum Nennbetrag angesetzt.

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen und passivierten Ertragszuschüsse werden im Wesentlichen mit 5 % p.a. ihres Ursprungsbetrages aufgelöst. Die Auflösung der ab 2003 vereinnahmten Kapitalzuschüsse für Hausanschlüsse (Baukostenzuschüsse) erfolgt analog der Abschreibungen im Anlagevermögen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Bewertung wird der von der Deutschen Bundesbank vorgegebene durchschnittliche Marktzinssatz von 4,58 % zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2 % p.a. eingerechnet. Das bei der Berechnung berücksichtigte frühestmögliche Renteneintrittsalter liegt aufgrund der demografischen und tatsächlichen Entwicklung bei 64 Jahren. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Verpflichtungen für Deputate und Altersübergangsgeld im Ansatz berücksichtigt.

Rückstellungen für alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie für 2014 vorgesehene, aber bis März 2015 ausgeführte Instandhaltungsmaßnahmen werden in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer

Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Bei Laufzeiten von mehr als einem Jahr wird gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung die Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind ebenfalls mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

(2) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Teilkonzern-Anlagevermögens ist im Teilkonzernanlagenspiegel dargestellt.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Steinkohle-Gemeinschaftskraftwerkes in Hamm.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um fünf Wertpapierspezialfonds, die in den Vorjahren bei vier Investmentgesellschaften aufgelegt wurden. Die Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Dabei werden die Wertpapiere bei einer Anlagestrategie mittleren Risikogrades mit dem Ziel angelegt, solide Renditen zu erwirtschaften. Die Anlagepolitik der Spezialfonds sieht vor, dass maximal rund 35 % des Gesamtfondsvermögens in Aktien investiert werden dürfen. Zum 31. Dezember 2014 lag die Aktienquote bei 32,9%. Der Gesamtbuchwert beträgt 313,6 Mio. Euro. Die deutliche Verminderung des Buchwertes gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem Verkauf von Fondsanteilen, der einen Ertrag von 7,8 Mio. Euro erzielte. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 8,1 Mio. Euro.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Darlehen an Dritte für die Errichtung von Photovoltaikanlagen (4,0 Mio. Euro) sowie verzinsliche (0,1 Mio. Euro) und unverzinsliche (2,1 Mio. Euro) Baudarlehen an Mitarbeiter.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich aus den abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen, den Forderungen aus Handelsgeschäften sowie den Weiterberechnungen von Arbeiten und Lieferungen im Nebengeschäftsbereich des Mutterunternehmens zusammen.

Bei der Bewertung der Forderungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 3,3 Mio. Euro berücksichtigt. Als wesentliche Posten kommen die Forderungen aus Netznutzungsentgelten sowie aus dem Stromverkauf hinzu.

Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben 0,4 Mio. Euro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

(4) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Bilanzausweis betrifft im Wesentlichen Guthaben auf laufenden Konten.

(5) Aktive latente Steuern

Gemäß § 274 HGB gebildete Steuerabgrenzungen wurden zur Anpassung an konzerninterne Bilanzrichtlinien aufgelöst.

(6) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände von 819,5 Tsd. Euro in Form von Guthaben bei Kreditinstituten, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und dazu dienen, Verpflichtungen aus neu abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen zu decken, mit Rückstellungen aus diesen Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrages der Schuld von 732,5 Tsd. Euro saldiert worden.

(7) Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2014		Vorjahr	
	%	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
Dortmunder Stadtwerke AG	53,0	68.900,0	53,0	68.900,0
RWE Deutschland AG	47,0	61.100,0	47,0	61.100,0
Gesamt	100,0	130.000,0	100,0	130.000,0

II. Kapitalrücklage

	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	20.436,5	20.436,5

III. Gewinnrücklagen

	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	6.118,3	22.073,9

IV. Gewinn- / Verlustvortrag

	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	25.609,8	- 2.275,6

V. Jahresfehlbetrag / -überschuss

	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	- 37.020,1	11.937,5

(8) Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	337.301,4	311.258,4
Steuerrückstellungen	494,3	464,6
Sonstige Rückstellungen		
Personal	21.567,8	28.436,9
Übrige	142.530,2	131.411,5
	501.893,7	471.571,4

In den Personalarückstellungen sind 12,8 Mio. Euro aus Altersteilzeitverpflichtungen am Bilanzstichtag enthalten. Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro sind unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet worden.

Aufgrund von Umlageverpflichtungen nicht abgeschlossener Versicherungsfälle beim Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) wurden 9,9 Mio. Euro und aus dem jährlichen rollierenden Ableseturnus gegenüber den Kunden für Energie- und Wasserlieferungen wurden Abrechnungsverpflichtungen von 8,3 Mio. Euro zurückgestellt.

Zur Abdeckung der drohenden Ergebnisschmälerung aus der GEKKO-Strombezugsverpflichtung ergab sich im Berichtsjahr ein Zuführungsbedarf in Höhe von 6,0 Mio. Euro, so dass die Rückstellung nunmehr mit 65,3 Mio. Euro ausgewiesen wird. Die drohenden Verluste für Epe sind mit 6,5 Mio. Euro berücksichtigt worden. Die Rückstellung des Risikos aus Preisanpassungen wurde aufgrund der ebenfalls betroffenen Nachtspeicher-Tarife um 3,7 Mio. Euro auf 10,2 Mio. Euro erhöht. Für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Gasbezug aus Vorjahren wurde eine Rückstellung in Höhe von 3,7 Mio. Euro gebildet.

(9) Verbindlichkeiten

31.12.2014

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	181.703,7	53.241,6	65.029,6	63.432,5
- Vorjahr	198.829,9	71.084,3	59.845,5	67.900,1
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	14.064,2	14.064,2	-	-
- Vorjahr	9.558,3	9.558,3	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.415,6	21.415,6	-	-
- Vorjahr	11.991,1	11.991,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	70.814,3	2.814,3	16.000,0	52.000,0
- Vorjahr	87.668,9	67.168,9	-	20.500,0
- davon Gesellschafter DSW21	70.462,7	2.462,7	16.000,0	52.000,0
- Vorjahr	87.532,0	51.032,0	16.000,0	20.500,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	42.378,8	39.878,8	560,0	1.940,0
- Vorjahr	54.659,6	52.159,6	420,0	2.080,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15.299,3	11.372,6	2.523,9	1.402,8
- Vorjahr	26.115,7	20.888,7	2.553,9	2.672,0
- davon aus Steuern	3.424,6	3.424,6	-	-
- Vorjahr	12.698,7	12.698,7	-	-
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	584,5	83,5	334,0	167,0
- Vorjahr	665,5	81,0	334,0	250,5
- Vorjahr	345.675,8	142.787,0	84.113,5	118.775,3
- Vorjahr	388.823,5	232.850,9	62.819,4	93.152,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 91,5 Mio. Euro. Als Sicherheit dienen Investmentfondsanteile aus den Wertpapieren des Anlagevermögens.

Bei den erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen wurden die Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 268,2 Mio. Euro mit den abgegrenzten und noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen in Höhe von 259,6 Mio. Euro saldiert ausgewiesen. Die noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen wurden anhand eines Schätzverfahrens hochgerechnet.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden im Wesentlichen Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen in Höhe von 14,2 Mio. Euro mit zeitlich kongruenten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 5,4 Mio. Euro saldiert ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind Darlehen in Höhe von 74,9 Mio. Euro sowie an den Organträger abzuführende Umsatzsteuer von 12,6 Mio. Euro. Zusätzlich bestehen Forderungen aus einbehaltener Kapitalertragsteuer von 4,7 Mio. Euro.

(10) Passive latente Steuern

Die aus Kapitalkonsolidierungsmaßnahmen resultierenden passiven latenten Steuern belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 1,4 Mio. Euro.

Für die Bewertung der latenten Steuern wird der jeweilige unternehmensindividuelle Steuersatz angewendet, der nach der derzeitigen Rechtslage für den jeweiligen Zeitpunkt maßgeblich ist.

Bei der Bewertung der passiven latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 13,67% zugrunde gelegt.

(11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Dienstleistungsverträge				
DSW21	16,0	3,2	12,8	–
rku.it GmbH	11,5	6,6	4,9	–
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH	1,4	0,6	0,8	–
RWE Konzerngesellschaften	1,4	0,7	0,7	–
	30,3	11,1	19,2	–
Miet-, Pacht- und Wartungsverträge	0,9			

Aus rechtsverbindlich erteilten Bestellungen besteht zum Bilanzstichtag ein Obligo von 28,3 Mio. Euro. Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus der Haftungsübernahme des Kapitaldienstes in Höhe von 31,6 Mio. Euro. Aus abgeschlossenen Strom- und Gasbeschaffungsgeschäften bestehen sonstige Verpflichtungen, denen absatzseitig Erwartungen in ausreichendem Maße gegenüber stehen.

Die Haftungsverhältnisse des Teilkonzerns gemäß § 251 HGB betragen zum 31. Dezember 2014:

aus Bürgschaft für Stadtwerke Schwerte GmbH 11,0 Mio. Euro

Da die Unternehmen, zu deren Gunsten Sicherheiten bestellt wurden, selbst in der Lage sind, diese Verbindlichkeiten zu erfüllen, wird mit einer Inanspruchnahme der Sicherheiten des Teilkonzerns nicht gerechnet.

Die Absicherung der Wertguthaben aus bereits länger bestehenden Altersteilzeitverträgen wurde in der Vergangenheit durch Wertpapiere des Umlaufvermögens und Guthaben bei Kreditinstituten gewährleistet, die durch Abtretung und Treuhandübereignung in ihrer Verfügbarkeit beschränkt waren. Dieses Verfahren ist durch den Abschluss einer Bürgschaft mit der Nord LB abgelöst worden. Dies betrifft jedoch nicht die Wertguthaben, die durch neu abgeschlossene Verträge (in 2012/2013) entstanden sind. Diese werden weiterhin durch verfügbare beschränkte Vermögensgegenstände besichert.

(12) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse, welche insgesamt in der Bundesrepublik Deutschland erzielt wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

	2014		2013	
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro	%
Strom	555.803,0	60,0	648.173,9	60,0
Erdgas	212.859,2	23,0	258.484,3	23,9
Wasser	91.301,6	9,8	92.147,7	8,5
Fernwärme	25.200,3	2,7	29.119,5	2,7
Nahwärme	19.515,8	2,1	26.996,4	2,5
Sonstige	22.349,1	2,5	24.523,8	2,4
	927.029,0	100,0	1.079.445,6	100,0

(13) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis zeigt sich wie folgt:

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-976,7	-300,4
Erträge aus Beteiligungen	5.248,4	4.799,3
- davon von verbundenen Unternehmen	213,0	207,1
Verluste aus Beteiligungen	7.226,3	8.227,2
	-2.954,5	-3.728,3

(14) Finanzergebnis

Im Finanzergebnis werden folgende Einzelposten zusammengefasst:

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens - davon von verbundenen Unternehmen	22.797,1 -	18.196,9 -
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon von verbundenen Unternehmen	172,6 48,4	2.275,7 -
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-0,7	-34,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus Aufzinsung für langfristige Rückstellungen - davon an verbundene Unternehmen	-25.975,3 -16.176,7 -1.227,1	-27.992,9 -15.581,8 -3.025,0
	-3.006,3	-7.554,9

(15) Steuern

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21.534,0	44.362,1
Auflösung/Bildung latenter Steuern	60.650,0	-14.331,8
Sonstige Steuern	889,3	987,0
	83.073,3	31.017,3

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen mit 60,7 Mio. Euro auf die Auflösung der latenten Steuern. Darüber hinaus enthalten sie aufgrund der steuerlichen Organschaft zu DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 11,8 Mio. Euro (Vorjahr 24,0 Mio. Euro) sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidari-

tätszuschlag in Höhe von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr 15,7 Mio. Euro).

In Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr 4,6 Mio. Euro) sind Steuern auf die Dividende an RWE Deutschland AG angefallen.

(16) Dividendenansprüche und Ergebnisübernahme

Zwischen DEW21 und DSW21 besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung. Zum Ausgleich werden dem Gesellschafter RWE Deutschland AG Dividendenzahlungen garantiert.

(17) Belegschaft

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Mitarbeiter:	1.107
davon Auszubildende:	61
davon WWW (quotenkonsolidiert):	67

(18) Aufsichtsrat und Geschäftsführung des Mutterunternehmens

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung von DEW21 sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Bezüge der Geschäftsführung im Geschäftsjahr 2014 betragen im Einzelnen:

	Vergütung	Sach- und sonstige Bezüge	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Dr. Frank Brinkmann	335,6	13,3	348,9
Dr.-Ing. Ralf Karpowski ¹⁾	274,0	17,1	291,1
Manfred Kossack ²⁾			
Gesamt	609,5	30,4	640,0

¹⁾ Herr Dr. Ralf Karpowski ist als Geschäftsführer zum 31. Dezember 2014 ausgeschieden. Für die Übergangszeit bis zum Renteneintritt wurden im Berichtsjahr für ein Übergangsgeld 1.375,8 Tsd. Euro als pensionsähnliche Verpflichtung zurückgestellt. Zusätzlich wurde für die Erhöhung der Rentenanwartschaft ein Betrag von 633,5 Tsd. Euro den Pensionsrückstellungen zugeführt.

²⁾ Als Arbeitsdirektor ist Herr Manfred Kossack in Personalunion gleichzeitig Mitglied des Vorstandes bei der Dortmunder Stadtwerke AG. Daher wird seine Gesamtvergütung im Berichtsjahr im Anhang der Muttergesellschaft DSW21 ausgewiesen. Die Aufwendungen werden zur Hälfte von DEW21 getragen.

An die ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung wurden an Rentenbezügen 768,8 Tsd. Euro gezahlt. Die Höhe der zum Stichtag bilanzierten Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beläuft sich auf 10.490,2 Tsd. Euro.

Die Vergütungen des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2014 im Einzelnen:

	Vergütung (netto)
	Euro
Armin Boese	4.040
Bernd Böddeling	2.000
Michael Bürger	4.040
Carl-Ernst Giesting	–
Andreas Kahlert	3.190
Detlef Kalameya	3.190
Carmen Kalkofen	3.190
René Kattein	3.190
Jörg Koburg	3.020
Ulrich Langhorst	510
Ulrike Märkel	2.680
Walter Michnik	2.000
Ulrich Monegel	3.020
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller	2.000
Dr. Arndt Neuhaus	2.000
Guntram Pehlke	5.040
Norbert Schilff	2.680
Dr. Achim Schröder	–
Ullrich Sierau	680
Jörg Stüdemann	3.190
Achim Südmeier	2.000
Peter Westermann	1.190
Renate Weyer	510
Dirk Wittmann	4.370
Gesamt	57.730

(19) Honorare der Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 314 Absatz 1 Nr. 9 HGB zum Prüferhonorar erfolgen im Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG.

Dortmund, 31. März 2015

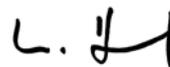
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Peter Flosbach



Manfred Kossack

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund

Wir haben den von der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund, aufgestellten Teilkonzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Teilkonzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Teilkonzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Teilkonzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Teilkonzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse

über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Teilkonzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Teilkonzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Teilkonzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Teilkonzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Teilkonzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Teilkonzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Teilkonzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Teilkonzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frischer Wind?

Wir sorgen dafür, dass
der Energiewende
nicht die Puste
ausgeht.



1997

Mit AIRWIN nahm das regenerative DEW-Engagement seinen Anfang. Heute gehören 48 Windkraftanlagen mit 76 MW Leistung in unseren Bestand. Weiterer Zuwachs ist in Aussicht: In Niedersachsen entsteht 2015 ein DEW21-Windpark mit sechs neuen Anlagen.

2013

Die hohe technische Verfügbarkeit der DEW21-Windkraftanlagen ist Ergebnis intensiver Wartung, Steuerung und Überprüfung. Mit einer Verfügbarkeit von über 99 % belegt DEW21 im bundesweiten Vergleich Spitzenwerte.



Jahresabschluss DEW21

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

	Anhang	31.12.2014 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	(3)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.434	3.580
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		57.154	60.556
2. Technische Anlagen und Maschinen		252.481	241.751
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		9.847	11.320
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		5.722	5.650
		325.204	319.277
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		5.398	5.398
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen		3.200	4.000
3. Beteiligungen		104.690	72.825
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		113.034	115.152
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		313.616	335.699
6. Sonstige Ausleihungen		6.175	7.333
		546.113	540.407
		873.751	863.264
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.293	5.085
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		10.594	5.946
		15.887	11.031
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		55.049	67.725
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		2.456	1.772
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		5.105	5.094
4. Sonstige Vermögensgegenstände		6.081	4.682
		68.691	79.273
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(5)	17.481	18.362
		102.059	108.666
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.713	1.725
D. Latente Steuern	(6)	–	59.489
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(7)	87	235
		977.610	1.033.379

Passiva

	Anhang	31.12.2014 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Eigenkapital	(8)		
I. Gezeichnetes Kapital		130.000	130.000
II. Kapitalrücklage		20.437	20.437
III. Gewinnrücklagen		7.152	39.052
		157.589	189.489
B. Zuschüsse			
1. Kapital- und Ertragszuschüsse		73.649	75.254
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse		20	451
		73.669	75.705
C. Rückstellungen	(9)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		320.095	295.527
2. Steuerrückstellungen		314	323
3. Sonstige Rückstellungen		149.010	141.749
		469.419	437.599
D. Verbindlichkeiten	(10)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		112.465	132.100
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		8.650	2.332
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		20.576	11.292
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		87.183	109.695
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		35.930	52.074
6. Sonstige Verbindlichkeiten		12.129	23.093
- davon aus Steuern: 3.262 Tsd. Euro			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 569 Tsd. Euro			
		276.933	330.586
		977.610	1.033.379

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Anhang	2014 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	(12)	961.999	1.103.180
2. Strom- und Energiesteuer	(13)	61.094	65.281
3. Aktivierte Eigenleistungen		7.192	6.899
4. Sonstige betriebliche Erträge	(14)	28.741	62.602
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		505.516	630.573
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		197.156	200.227
		702.672	830.800
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter		60.016	62.421
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		34.642	28.721
		94.658	91.142
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		30.945	33.196
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(15)		
a) Konzessionsabgaben		11.187	11.447
b) Gestattungsentgelt		348	737
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge		536	524
d) Übrige betriebliche Aufwendungen		47.738	44.654
		59.809	57.362
9. Beteiligungsergebnis	(16)	2.809	10.090
10. Finanzergebnis	(17)	670	-6.224
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		52.233	98.766
12. Sonstige Steuern	(18)	-817	-926
Übertrag		51.416	97.840

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
	Stand am	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	01.01.2014			
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	25.111	382	1.885	-28
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	143.064	144	12.583	82
2. Technische Anlagen und Maschinen				
2.1. Strom	487.797	8.210	1.508	1.003
2.2. Erdgas	297.920	9.330	742	1.054
2.3. Fernwärme	56.982	1.671	-	943
2.4. Nahwärme	33.600	1.376	222	247
2.5. Wasser	271.724	11.365	912	212
	1.148.023	31.952	3.384	3.459
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	60.300	2.166	7.049	380
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.650	3.933	-32	-3.893
	1.357.037	38.195	22.984	28
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.398	-	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.000	-	800	-
3. Beteiligungen	75.018	31.865	-	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	116.412	2.222	4.340	-
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	-	22.083	-
6. Sonstige Ausleihungen	7.333	446	1.604	-
	543.860	34.533	28.827	-
	1.926.008	73.110	53.696	-

Stand am 31.12.2014	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
	Stand am 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
23.580	21.531	1.500	1.885	21.146	2.434	3.580
130.707	82.508	1.629	10.584	73.553	57.154	60.556
495.502	416.455	8.688	1.491	423.652	71.850	71.342
307.562	234.113	5.993	738	239.368	68.194	63.807
59.596	45.395	1.424	413	46.406	13.190	11.587
35.001	26.648	1.445	207	27.886	7.115	6.952
282.389	183.661	7.509	913	190.257	92.132	88.063
1.180.050	906.272	25.059	3.762	927.569	252.481	241.751
55.797	48.980	2.757	5.787	45.950	9.847	11.320
5.722	–	–	–	–	5.722	5.650
1.372.276	1.037.760	29.445	20.133	1.047.072	325.204	319.277
5.398	–	–	–	–	5.398	5.398
3.200	–	–	–	–	3.200	4.000
106.883	2.193	–	–	2.193	104.690	72.825
114.294	1.260	–	–	1.260	113.034	115.152
313.616	–	–	–	–	313.616	335.699
6.175	–	–	–	–	6.175	7.333
549.566	3.453	–	–	3.453	546.113	540.407
1.945.422	1.062.744	30.945	22.018	1.071.671	873.751	863.264

		2014	Vorjahr
	Anhang	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Übertrag		51.416	97.840
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)	-21.449	-44.311
14. Latente Steuern ^{*)}	(18)		
a) Auflösung von latenten Steuern		-59.489	-
b) Bildung von aktiven latenten Steuern		-	13.171
15. Dividendenansprüche	(19)	-15.237	-25.172
16. Ergebnisübernahme/-abführung	(19)	12.859	-28.386
17. Jahresfehlbetrag/-überschuss		-31.900	13.142
18. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen		31.900	-
19. Einstellung gewinnabführungsgesperrter Beträge in die Gewinnrücklagen		-	13.142
20. Bilanzgewinn		-	-

^{*)} Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2013 wurden Latente Steuern bei DEW21 aktiviert. Unter Durchbrechung des Stetigkeitsgrundsatzes erfolgte zum Jahresabschluss 2014 die endgültige Auflösung der bis dahin gebildeten aktiven latenten Steuern.

Anhang 2014

Der Jahresabschluss von DEW21 für das Geschäftsjahr 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

(1) Konzernzugehörigkeit/Befreiung gem. § 291 Absatz 2 HGB

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Muttergesellschaft in Dortmund erhältlich. Durch die Einbeziehungspflicht in den DSW21-Konzernabschluss ist DEW21 von der Pflicht zur Aufstellung eines eigenen Konzernjahresabschlusses befreit.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung durch weitere Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt. Zur besseren Klarheit werden Strom- und Energiesteuer im Anhang gesondert ausgewiesen. Einzelne Posten sind zu einem Ergebnis zusammengefasst und werden im Anhang weiter aufgegliedert.

Der Jahresabschluss ist in Tausend Euro (Tsd. Euro) aufgestellt.

Bei den Grundgeschäften der Bewertungseinheiten nach § 254 HGB handelt es sich um quasisichere Absatzgeschäfte, die isoliert betrachtet zum Entstehen von Risikopositionen im Commodity-Bereich führen können. Im Strom- und Gasbereich werden Macro-Hedges eingesetzt, mit denen das Preisrisiko abgesichert wird.

In der Kundenstruktur von DEW21 wird hauptsächlich zwischen Standardlastprofilkunden (SLP) sowie Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) unterschieden. Als mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen werden die Standardlastprofilkunden ausgewiesen, deren Verbrauchsmengen weitgehend konjunkturunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen. Die geplanten Absatzmengen können als quasisicher angesehen werden. Als schwebende Geschäfte werden Kunden mit registrierender Leistungsmessung, die bei Vertragsabschluss back-to-back beschafft werden, ausgewiesen.

Zur Bestimmung und Beurteilung der Positionen aus derartigen Geschäften ist ein geeignetes Risikomanagement in der Gesellschaft eingerichtet. Die Risikopositionen werden im Rahmen des Risikomanagements regelmäßig bestimmt und bei Überschreitung von Positionslimits durch Transaktionen (Sicherungsgeschäfte) geschlossen. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2017 (für RLM-Kunden bis zum Lieferjahr 2019) betroffen. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ angewendet. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der qualitativen Critical-Terms-Match-Methode.

Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäft wird es künftig zu gegenläufigen, sich ausgleichenden Marktwert-

entwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wäre grundsätzlich imparitatisch für die entsprechende Jahresscheibe eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Weitergehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

	Grund-	Sicherungs-	Netto-	Buchwerte	
	geschäft	geschäft	position	Aktiva	Passiva
	(Absatz)	(Bezug)			
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Strom					
schwebende Geschäfte	319	220	99	–	–
mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	405	– ¹	405	–	–
Gas					
schwebende Geschäfte	77	39	38	–	–
mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	141	– ¹	141	–	–

¹Angabe gesetzlich ausgeschlossen

Bei alternativer Drohverlustermittlung für die mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen würden sich im Worst Case bei Wegfall des gesamten Absatzgeschäftes maximale Drohverluste im Strombereich in Höhe von 18,0 Mio. Euro und im Gasbereich von 11,0 Mio. Euro ergeben.

Gemäß § 254 HGB liegt weiterhin eine Bewertungseinheit in Form eines Macro-Hedges vor, da zur Refinanzierung von Ausleihungen an das Beteiligungsunternehmen Steinkohlekraftwerk GEKKO in Höhe von maximal 114,0 Mio. Euro fristenkongruent variabel verzinsliche Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. Mit dem parallelen Abschluss von Zinsswaps werden diese Kreditaufnahmen in festverzinsliche Darlehen umgewandelt, um mögliche Zinsänderungsrisiken abzusichern. Über die gesamte Finanzierungslaufzeit bis zum Jahr 2026 werden die zu zahlenden Zinsen einschließlich der Swappremien durch die Guthabenzinsen gedeckt.

Der sich zum Bilanzstichtag ergebende negative Marktwert der Zinsabsicherung in Höhe von 23,0 Mio. Euro ist aufgrund des Vorliegens der Bewertungseinheit nicht zu passivieren, da sich über die gesamte Laufzeit der Verträge tatsächlich kein Zins- und Cashflow-Risiko ergibt. Ein Micro-Hedge besteht zwischen einem Bankdarlehen und einem Swap-Vertrag in Höhe von 10,6 Mio. Euro: Das variable Zinsrisiko wird mit einem Festzinsswap fristenkongruent abgesichert. Der negative Marktwert des Swapvertrages zum 31. Dezember 2014 beträgt 1.263,4 Tsd. Euro und ist aufgrund der Micro-Bewertungseinheit nicht zu passivieren.

In beiden Fällen der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ buchhalterisch angewendet.

Das Risikomanagement bezüglich der Portfolio-Risiken wird im Lagebericht beschrieben.

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

Aktiva

Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Bis zum Geschäftsjahr 2002 minderten Kapitalzuschüsse unmittelbar die Anschaffungs- oder Herstellungskosten; im Zusammenhang mit der Neuregelung zur Behandlung von Baukostenzuschüssen erfolgt seit 2003 ein einheitlicher passivischer Ausweis.

Die Zugänge des Geschäftsjahres werden linear, unabhängig von der steuerlichen Behandlung, unter Berücksichtigung anerkannter Nutzungsdauern abgeschrieben. Da Altbestände teilweise noch der degressiven Abschreibung unterliegen, sind die Abschreibungen in der Handelsbilanz um 3,5 Mio. Euro höher als in der Steuerbilanz.

Von der Poolbildung nach § 6 Absatz 2a EStG für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter wird Gebrauch gemacht.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen mit den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Beteiligungsunternehmen und sonstige Ausleihungen sind mit ihren Nennwerten ausgewiesen.

Umlaufvermögen

Unter den Vorräten sind die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, die entgeltlich erworbenen Emissionsrechte sowie die Waren zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Auf Bestände mit längerer Lagerdauer werden Bewertungsabschläge vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden Auszahlungen vor dem Bilanzstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach dem Stichtag darstellen. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennwert ausgewiesen.

Latente Steuern

Eine saldierte Abgrenzung gemäß § 274 HGB wird für die voraussichtlichen zukünftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen aufgrund handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede nicht mehr gebildet. Ab 2014 erfolgt die Abbildung der latenten Steuern beim Organträger.

Passiva

Kapital- und Ertragszuschüsse

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen und passivierten Ertragszuschüsse werden im Wesentlichen mit 5 % p.a. ihres Ursprungsbetrages aufgelöst. Die Auflösung der ab 2003 vereinnahmten Kapitalzuschüsse für Hausanschlüsse (Baukostenzuschüsse) erfolgt analog den Abschreibungen im Anlagevermögen.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Rückstellungen für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten werden in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Bei Laufzeiten von mehr als einem Jahr wird gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung die Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden ebenfalls berücksichtigt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Bewertung wird der von der Deutschen Bundesbank vorgegebene durchschnittliche Marktzinssatz von 4,58 % zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2 % p.a. eingerechnet.

Das bei der Berechnung berücksichtigte frühestmögliche Renteneintrittsalter liegt aufgrund der demografischen und tatsächlichen Entwicklung bei 64 Jahren. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Verpflichtungen für Deputate und Altersübergangsgeld im Ansatz berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind auch mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

(3) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

	Eigenkapital des vor- / letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des vor- / letzten Geschäftsjahres	Anteil am Kapital und am Ergebnis
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Verbundene Unternehmen			
Dortmunder Netz GmbH, Dortmund	1,0	2,9*	100,00
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	10,5	2,9*	11,29
energieplus GmbH, Dortmund	o	-0,4*	100,00
DEW21 Windkraftbeteiligungs- gesellschaft mbH, Dortmund	2,4	0,2*	100,00
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	o	o*	100,00
StadtEnergie GmbH, Dortmund	-0,5	-0,1	100,00

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Verlustausgleich

	Eigenkapital des vor- / letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des vor- / letzten Geschäftsjahres	Anteil am Kapital und am Ergebnis
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Beteiligungen			
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	25,6	1,0	25,00
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	21,9	3,4*	1,50
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	o	o	25,00
KGE – Kommunale Gasspeicher-Gesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau Epe	26,8	– 3,7*	25,00
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau Epe	o	o	25,00
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	17,6	0,1	50,00
rku.it GmbH, Herne	4,4	o	20,00
Institut für Wasserforschung GmbH, Dortmund	o	o	33,33
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	45,2	1,1	3,09
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft- Verwaltungs GmbH, Troisdorf	o	o	3,09
KSBG – Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, Essen	0,1	o	18,00
KSBG – Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	327,0	54,1	18,00
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	50,0	– 152,0*	5,55

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung / Verlustausgleich

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um fünf Wertpapierspezialfonds, die in den Vorjahren bei vier Investmentgesellschaften aufgelegt wurden. Die Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Dabei werden die Wertpapiere bei einer Anlagestrategie mittleren Risikogrades mit dem Ziel angelegt, solide Renditen zu erwirtschaften. Die Anlagepolitik der Spezialfonds sieht vor, dass maximal rund 35 % des Gesamtfondsvermögens in Aktien investiert werden dürfen. Zum 31. Dezember 2014 lag die Aktienquote bei 32,9%. Der Gesamtbuchwert beträgt 313,6 Mio. Euro. Die deutliche Verminderung des Buchwertes gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem Verkauf von Fondsanteilen, der einen Ertrag von 7,8 Mio. Euro erzielte. Zusätzlich

erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 8,1 Mio. Euro. Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen Darlehen an die Tochtergesellschaft DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH (3,2 Mio. Euro).

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Steinkohle-Gemeinschaftskraftwerkes GEKKO in Hamm (113,0 Mio. Euro).

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Darlehen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen (4,0 Mio. Euro) an Dritte sowie verzinsliche (0,1 Mio. Euro) und unverzinsliche (1,9 Mio. Euro) Baudarlehen an Werksangehörige.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich aus den abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen, den Forderungen aus Handelsgeschäften sowie den Weiterberechnungen von Arbeiten und Lieferungen im Nebengeschäftsbereich zusammen. Bei der Bewertung der Forderungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 3,3 Mio. Euro berücksichtigt.

Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen von insgesamt 2,5 Mio. Euro stehen 0,4 Mio. Euro Lieferungs- und Leistungsfordernungen sowie 2,3 Mio. Euro kurzfristige Darlehen einer Ergebnisübernahme gemäß eines Ergebnisabführungsvertrages von –0,2 Mio. Euro gegenüber.

Unter den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden im Wesentlichen Ansprüche gegen RWE Generation SE, Essen, ausgewiesen. Einem Baukostenzuschuss für das Kraftwerk Dortmund in Höhe von 5,3 Mio. Euro stehen Lieferungsverbindlichkeiten für Fernwärme von 2,6 Mio. Euro gegenüber.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Abschlagszahlungen an fremde Netzbetreiber für angefallene Durchleitungsentgelte (4,9 Mio. Euro). Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben 0,3 Mio. Euro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

(5) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 819,5 Tsd. Euro unterliegen der Verfügungsbeschränkung durch Abtretung und Treuhandübereignung im Rahmen der Absicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverträgen. Es erfolgt eine Saldierung gem. § 246 Absatz 2 HGB im aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (7).

(6) Latente Steuern

Gemäß § 274 HGB gebildete Steuerabgrenzungen in Höhe von 59,5 Mio. Euro wurden zur Anpassung an konzerninterne Bilanzrichtlinien mit Gesellschafterbeschluss aufgelöst. Zu den quantitativen Auswirkungen der Bilanzierungsänderung auch auf das Vorjahr verweisen wir auf (18).

(7) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände von 819,5 Tsd. Euro in Form von Guthaben bei Kreditinstituten, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und dazu dienen, Verpflichtungen aus neu abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen zu decken, mit Rückstellungen aus diesen Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrages der Schuld von 732,5 Tsd. Euro saldiert worden.

(8) Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2014		Vorjahr	
	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro
Dortmunder Stadtwerke AG	53,0	68,9	53,0	68,9
RWE Deutschland AG	47,0	61,1	47,0	61,1
Gesamt	100,0	130,0	100,0	130,0

II. Kapitalrücklage

	31.12.2014	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	20,4	20,4

III. Gewinnrücklagen

	31.12.2014	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	7,2	39,1

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um andere Gewinnrücklagen.

Frei verfügbare Rücklagen in Höhe von 31,9 Mio. Euro, die aufgrund der Abführungssperre gemäß § 268 Absatz 8 HGB i. V. m. § 301 AktG in Vorjahren gebildet wurden, sind mit Ausbuchung der latenten Steuern entnommen und gemäß eines Gesellschafterbeschlusses mit dem Jahresfehlbetrag verrechnet worden.

(9) Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	320,1	295,6
Steuerrückstellungen	0,3	0,3
Sonstige Rückstellungen		
Personal	20,4	26,7
Übrige	128,6	115,0
	149,0	141,7
	469,4	437,6

In den Personalrückstellungen sind 14,9 Mio. Euro aus Altersteilzeitverpflichtungen am Bilanzstichtag enthalten. Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro sind unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet worden.

Aufgrund von Umlageverpflichtungen nicht abgeschlossener Versicherungsfälle beim Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) wurden 9,9 Mio. Euro und aus dem jährlichen rollierenden Ableseturnus gegenüber den Kunden für Energie- und Wasserlieferungen wurden Abrechnungsverpflichtungen von 8,3 Mio. Euro zurückgestellt.

Für den Energie- und Wasserbezug sind aus derzeitigen Ermittlungen und aufgrund der allokierten Bezugsdaten noch erhebliche Nachberechnungen durch Vorlieferanten zu

erwarten. Insgesamt wurden hierzu für den Strombezug 13,9 Mio. Euro, für den Erdgasbezug 4,9 Mio. Euro und für den Fernwärmebezug 0,4 Mio. Euro in den Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Abdeckung der drohenden Ergebnisschmälerung aus der GEKKO-Strombezugsverpflichtung ergab sich im Berichtsjahr ein Zuführungsbedarf in Höhe von 6,0 Mio. Euro, so dass die Rückstellung nunmehr mit 65,3 Mio. Euro ausgewiesen wird.

Die drohenden Verluste für Epe sind mit 6,5 Mio. Euro berücksichtigt worden. Die Rückstellung des Risikos aus Preisanpassungen wurde aufgrund der ebenfalls betroffenen Nachtspeichertarife um 3,7 Mio. Euro auf 10,2 Mio. Euro erhöht. Für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Gasbezug aus Vorjahren wurde eine Rückstellung in Höhe von 3,7 Mio. Euro gebildet.

(10) Verbindlichkeiten

31.12.2014

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112,5	46,2	31,9	34,4
- Vorjahr	132,1	63,6	28,4	40,1
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8,6	8,6	-	-
- Vorjahr	2,3	2,3	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20,6	20,6	-	-
- Vorjahr	11,3	11,3	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	87,2	19,2	16,0	52,0
- Vorjahr	109,7	73,2	16,0	20,5
- davon Gesellschafter DSW21	70,5	2,5	16,0	52,0
- Vorjahr	87,5	51,0	16,0	20,5
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35,9	35,9	-	-
- Vorjahr	52,1	52,1	-	-
- davon Gesellschafter RWE Deutschland AG	15,1	15,1	-	-
- Vorjahr	25,1	25,1	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	12,1	8,2	2,5	1,4
- Vorjahr	23,1	17,9	2,5	2,7
- davon aus Steuern	3,3	3,3	-	-
- Vorjahr	11,5	11,5	-	-
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,6	0,1	0,3	0,2
- Vorjahr	0,6	0,1	0,3	0,2
	276,9	138,7	50,4	87,8
- Vorjahr	330,6	220,4	46,9	63,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 91,5 Mio. Euro. Als Sicherheit dienen Investmentfondsanteile aus den Wertpapieren des Anlagevermögens.

Bei den erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen werden die Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 268,2 Mio. Euro mit den abgegrenzten und noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen in Höhe von 259,6 Mio. Euro saldiert ausgewiesen. Die noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen wurden anhand eines Schätzverfahrens hochgerechnet.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden im

Wesentlichen Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen in Höhe von 14,2 Mio. Euro mit zeitlich kongruenten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 5,4 Mio. Euro saldiert ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind Darlehen in Höhe von 74,9 Mio. Euro sowie an den Organträger abzuführende Umsatzsteuer von 12,6 Mio. Euro. Zusätzlich bestehen Forderungen aus einbehaltener Kapitalertragsteuer von 4,7 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen von 18,8 Mio. Euro sowie zu erstattende Kapitalertragsteuer über 2,8 Mio. Euro. Diesen Verbindlichkeiten stehen zeitlich kongruente Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 0,8 Mio. Euro gegenüber.

(11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Dienstleistungsverträge				
DSW21	16,0	3,2	12,8	–
rku.it GmbH	11,5	6,6	4,9	–
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH	1,4	0,6	0,8	–
RWE Konzerngesellschaften	1,4	0,7	0,7	–
	30,3	11,1	19,2	–
Miet-, Pacht- und Wartungsverträge				
	0,9			

Aus rechtsverbindlich erteilten Bestellungen besteht zum Bilanzstichtag ein Obligo von 28,3 Mio. Euro. Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus der Haftungsübernahme des Kapitaldienstes in Höhe von 31,6 Mio. Euro. Aus abgeschlossenen Strom- und Gasbeschaffungsgeschäften bestehen sonstige Verpflichtungen, denen absatzseitig Erwartungen in ausreichendem Maße gegenüber stehen.

Die Haftungsverhältnisse von DEW21 gemäß § 251 HGB betragen zum 31. Dezember 2014:

aus Bürgschaft
für Stadtwerke Schwerte GmbH
11,0 Mio. Euro

aus Wertguthaben ATZ
für verbundene Unternehmen
0,1 Mio. Euro

für Beteiligungsunternehmen
0,7 Mio. Euro

Gegenüber der Nord LB wurde von DEW21 erklärt, dass die DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH in der Weise geleitet und finanziell ausgestattet wird, dass sie stets in der Lage ist, allen Verbindlichkeiten aufgrund der Kreditgewährung fristgemäß nachkommen zu können. Der Stand der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014 beträgt 21,3 Mio. Euro.

Da die Unternehmen, zu deren Gunsten Sicherheiten bestellt wurden, selbst in der Lage sind diese Verbindlichkeiten zu erfüllen, wird mit einer Inanspruchnahme der Sicherheiten von DEW21 nicht gerechnet.

Die Absicherung der Wertguthaben aus bereits länger bestehenden Altersteilzeitverträgen wurde in der Vergangenheit durch Wertpapiere des Umlaufvermögens und Guthaben bei Kreditinstituten gewährleistet, die durch Abtretung und Treuhandübergabe in ihrer Verfügbarkeit beschränkt waren. Dieses Verfahren ist durch den Abschluss einer Bürgschaft mit der Nord LB abgelöst worden. Dies betrifft jedoch nicht die Wertguthaben, die durch neu abgeschlossene Verträge (in 2012 / 2013) entstanden sind. Diese werden weiterhin durch verfügbare Vermögensgegenstände besichert.

(12) Umsatzerlöse

Die Umsätze setzen sich wie folgt zusammen:

	2014		2013	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Strom	508,3	52,8	598,1	54,2
Erdgas	203,5	21,2	248,0	22,5
Wasser	79,2	8,2	79,9	7,2
Fernwärme	25,2	2,6	29,1	2,6
Nahwärme	19,5	2,0	27,0	2,4
Sonstige	126,3	13,1	121,0	11,0
- davon DONETZ für Netzpacht und Dienstleistungen	102,1		96,1	
	962,0	100,0	1.103,2	100,0

(13) Strom- und Energiesteuer

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
Stromsteuer	42,8	44,8
Energiesteuer	18,3	20,5
	61,1	65,3

(14) Sonstige betriebliche Erträge

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	6,8	11,3
Erträge aus Vorjahren	5,3	37,6
Erträge aus der Auflösung von Kapitalzuschüssen	4,2	4,2
Erträge aus Anlagenabgängen	4,1	1,0
Mahngebühren und Verzugszinsen	2,5	2,5
Grundstücks- und Gebäudeerträge	1,1	1,1
Schadensvergütungen	0,9	0,9
Erlöse aus Sozialeinrichtungen	0,5	0,5
Lieferantengutschriften und Ausgleichszahlungen	0,4	0,4
Übrige	2,9	3,1
	28,7	62,6

(15) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
DV-Kosten	11,2	10,1
Kosten aus sonstigen Dienstleistungsverträgen	10,8	10,7
Bildung sonstiger Rückstellungen	7,9	8,5
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens	2,8	3,3
Versicherungen, Beiträge, Spenden	2,3	2,3
Grundstücks- und Gebäudekosten, Anlagenmieten und -wartung, Entsorgungsaufwand	1,9	2,2
Porto, Telefon und Bankgebühren	1,7	1,7
Verluste aus Anlagenabgängen	0,1	0,2
Verschiedene Aufwendungen	9,0	5,6
	47,7	44,6

(16) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis zeigt sich wie folgt:

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	4,9	12,8
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	-0,8	-0,1
Erträge aus Beteiligungen	5,9	5,6
- davon aus verbundenen Unternehmen	(0,2)	(0,2)
Verluste aus Beteiligungen	-7,2	-8,2
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
	2,8	10,1

(17) Finanzergebnis

Im Finanzergebnis werden folgende Einzelposten zusammengefasst:

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens - davon aus verbundenen Unternehmen	22,8 (o)	18,2 (o)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen	0,3 (o)	0,3 (o)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus Aufzinsung für langfristige Rückstellungen - davon aus verbundenen Unternehmen	-22,4 (- 15,2) (- 1,3)	-24,7 (- 14,7) (- 3,1)
	0,7	-6,2

(18) Steuern

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21,4	44,3
Auflösung / Bildung latenter Steuern	59,5	- 13,2
Sonstige Steuern	0,8	0,9
	81,7	32,0

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft zu DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 11,8 Mio. Euro (Vorjahr 24,0 Mio. Euro) sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr 15,7 Mio. Euro).

In Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr 4,6 Mio. Euro) sind Steuern auf die Dividende an RWE Deutschland AG angefallen.

(19) Dividendenansprüche und Ergebnisübernahme

Zwischen DEW21 und DSW21 besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung. Zum Ausgleich werden dem Gesellschafter RWE Deutschland AG Dividendenzahlungen garantiert.

(20) Angaben gemäß § 6b Absatz 2 EnWG

In 2014 waren zwischen DEW21 und folgenden verbundenen und assoziierten Unternehmen wesentliche Geschäfte außerhalb der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit zu verzeichnen:

	2014	2013
	Mio. Euro	Mio. Euro
DSW21		
Dienstleistungen für DEW21	3,8	3,7
Dienstleistungen von DEW21	3,1	4,5
Wasserwerke Westfalen GmbH		
Wassertieferungen an DEW21	23,0	22,3
rku.it GmbH		
IT-Dienstleistungen für DEW21	11,2	10,1

(21) Belegschaft

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Mitarbeiter: 1.021
davon Auszubildende: 61

Rechnet man die Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitkräfte um, so waren – ohne Berücksichtigung von ruhenden Arbeitsverhältnissen – 1.007 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 71 Auszubildende) am 31. Dezember 2014 bei DEW21 beschäftigt.

(22) Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Vertreter der Anteilseigner

Ullrich Sierau

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(seit 16.09.2014),
Aufsichtsratsmitglied (seit 29.07.2014),
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Guntram Pehlke

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 16.09.2014),
Vorsitzender des Vorstandes der DSW21

Bernd Böddeling

Mitglied des Vorstandes
der RWE Deutschland AG (bis 16.09.2014)

Carl-Ernst Giesting

Vorstandsvorsitzender und
Finanzvorstand der RWE Vertrieb AG
(seit 01.04.2014)

Ulrich Langhorst

Leiter Wahlkreisbüro, Markus Kurth (MdB)
(seit 16.09.2014)

Ulrike Märkel

Selbstständige Grafikdesignerin
(bis 31.08.2014)

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller

Sprecher des Vorstandes
der RWE Vertrieb AG (bis 31.03.2014)

Ulrich Monegel

Kaufmännischer Angestellter, Gelsenwasser AG

Dr. Arndt Neuhaus

Vorsitzender des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Norbert Schilff

Technischer Angestellter, Deutsche Bahn AG
(bis 15.09.2014)

Dr. Achim Schröder

Geschäftsführer Westnetz GmbH
(seit 17.09.2014)

Jörg Stüdemann

Kämmerer der Stadt Dortmund
(bis 29.07.2014)

Achim Südmeier

Mitglied des Vorstandes der RWE Vertrieb AG

Renate Weyer

Industriekauffrau (seit 16.09.2014)

Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Dirk Wittmann

Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrates,
Vorsitzender des Betriebsrates

Armin Boese

Stellvertretender
Betriebsratsvorsitzender

Michael Bürger

Geschäftsführer der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Dortmund

Andreas Kahlert

Technischer Angestellter
der Wasserwerke Westfalen GmbH

Detlef Kalameya

Kaufmännischer Angestellter

Carmen Kalkofen

Kaufmännische Angestellte

René Kattein

Prokurist

Jörg Koburg

Gewerkschaftssekretär der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Nordrhein-Westfalen

Walter Michnik

Technischer Angestellter
(bis 01.02.2014)

Peter Westermann

Kaufmännischer Angestellter
(seit 18.02.2014)

Geschäftsführung

Dr. Frank Brinkmann

Vorsitzender

Dr. Ralf Karpowski

(bis 31.12.2014)

Peter Flosbach

(seit 01.01.2015)

Manfred Kossack

Die Bezüge der Geschäftsführung im Geschäftsjahr 2014 betragen im Einzelnen:

	Vergütung	Sach- und sonstige Bezüge	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Dr. Frank Brinkmann	335,6	13,3	348,9
Dr.-Ing. Ralf Karpowski ¹⁾	274,0	17,1	291,1
Manfred Kossack ²⁾			
Gesamt	609,5	30,4	640,0

¹⁾ Herr Dr. Ralf Karpowski ist als Geschäftsführer zum 31. Dezember 2014 ausgeschieden. Für die Übergangszeit bis zum Renteneintritt wurden im Berichtsjahr für ein Übergangsgeld 1.375,8 Tsd. Euro als pensionsähnliche Verpflichtung zurückgestellt. Zusätzlich wurde für die Erhöhung der Rentenanwartschaft ein Betrag von 633,5 Tsd. Euro den Pensionsrückstellungen zugeführt.

²⁾ Als Arbeitsdirektor ist Herr Manfred Kossack in Personalunion gleichzeitig Mitglied des Vorstandes bei der Dortmunder Stadtwerke AG. Daher wird seine Gesamtvergütung im Berichtsjahr im Anhang der Muttergesellschaft DSW21 ausgewiesen. Die Aufwendungen werden zur Hälfte von DEW21 getragen.

An die ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung wurden an Rentenbezügen 768,8 Tsd. Euro gezahlt. Die Höhe der zum Stichtag bilanzierten Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beläuft sich auf 10.490,2 Tsd. Euro.

Die Vergütungen des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2014 im Einzelnen:

	Vergütung (netto)
	Euro
Armin Boese	4.040
Bernd Böddeling	2.000
Michael Bürger	4.040
Carl-Ernst Giesting	–
Andreas Kahlert	3.190
Detlef Kalameya	3.190
Carmen Kalkofen	3.190
René Kattein	3.190
Jörg Koburg	3.020
Ulrich Langhorst	510
Ulrike Märkel	2.680
Walter Michnik	2.000
Ulrich Monegel	3.020
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller	2.000
Dr. Arndt Neuhaus	2.000
Guntram Pehlke	5.040
Norbert Schilff	2.680
Dr. Achim Schröder	–
Ulrich Sierau	680
Jörg Stüdemann	3.190
Achim Südmeier	2.000
Peter Westermann	1.190
Renate Weyer	510
Dirk Wittmann	4.370
Gesamt	57.730

(23) Honorare der Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB zum Prüferhonorar erfolgen im Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG.

Immer richtig verbunden?

Unsere Netze sind gut gebaut.



1995

Bereits zu Unternehmensgründung war die DEW-Leitstelle mit einer hochmodernen Leuchtdiodenwand ausgestattet, die einen perfekten Überblick gab. Die DEW21-Fachleute im Schichtdienst hatten das gesamte Stromnetz stets im Blick und saßen 24 Stunden am Tag am Schalthebel.

2014

Auch heute sorgen die Techniker in der neuen Querverbundeitstelle 365 Tage im Jahr rund um die Uhr dafür, dass die Kunden jederzeit sicher und zuverlässig versorgt werden und rücken bei Bedarf schnell aus, um im Störfall Abhilfe zu schaffen. Die Funktion der Leuchtdiodenwand kann „Kollege Computer“ heute platzsparender ausfüllen.



Tätigkeiten- abschlüsse 2014

Der Deutsche Bundestag verabschiedete am 30. Juni 2011 die Gesetzesnovelle zum Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Die Veröffentlichung erfolgte am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt. Durch das Dritte Gesetz zur Neuordnung energiewirtschaftlicher Vorschriften vom 20. Dezember 2012 wurde das EnWG erneut geändert. Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen i. S. d. § 3 Nr. 38 EnWG einschließlich rechtlicher selbstständiger Unternehmen, die zu einer Gruppe verbundener Elektrizitäts- oder Gasunternehmen gehören und mittelbar oder unmittelbar energiespezifische Dienstleistungen erbringen, und rechtliche selbstständige Netzbetreiber sowie Betreiber von Speicheranlagen, sind nunmehr nach § 6 b Absatz 3 Satz 1 EnWG verpflichtet, jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6 b Absatz 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen.

Die Tätigkeitsbereiche gemäß § 6 b Absatz 3 EnWG sind zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitung, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen); zum anderen gehört zu den Tätigkeiten jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen.

In der internen Rechnungslegung führen wir gemäß § 6 b EnWG jeweils getrennte Konten für:

- (I) Elektrizitätsverteilung
- (II) Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
- (III) Erdgasverteilung
- (IV) Andere Tätigkeiten innerhalb des Erdgassektors
- (V) Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors

Bezüglich der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die den Tätigkeitsabschlüssen zugrunde gelegt wurden, verweisen wir auf die Angaben zum Anhang des Jahresabschlusses 2014 der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH.

Für die Tätigkeitsbereiche Elektrizitäts- und Gasverteilung werden je eine Bilanz, eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie ein Anlagenpiegel erstellt.

Der Kontentrennung liegt das Finanz- und Beteiligungskonzept zugrunde. Daher sind den Tätigkeiten (I) – (IV) kein eigenes Eigenkapital und keine liquiden Mittel zugerechnet; notwendige bzw. überschüssige Finanzmittel werden vom Tätigkeitsbereich (V) entsprechend zur Verfügung gestellt bzw. den anderen Tätigkeiten entzogen.

Der jeweilige Saldo aus der Mittelaufnahme und der Mittelbereitstellung wird mit marktüblichen Zinssätzen verzinst.

Eine Veränderung der Abschreibungsmethoden wurde durch die Zuordnung nicht vorgenommen.

Grundsätze für die Zuordnung der Aktiva und Passiva sowie der Erträge und Aufwendungen zu den einzelnen Unternehmenstätigkeiten

Auf der Grundlage von Einzelkontierungen werden die Vorgänge – soweit möglich – den Tätigkeiten direkt zugeordnet. Soweit direkte Zuordnungen nicht möglich oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand verbunden sind, werden sachgerechte Schlüssel zur Verteilung auf die einzelnen Tätigkeiten verwendet.

Die nach sachgerechter Zuordnung und Schlüsselung der Konten entstandenen Residualgrößen in den einzelnen Tätigkeitsbilanzen werden als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Eine direkte Zuordnung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf die Tätigkeitsbereiche erfolgt nicht. Es erfolgt eine zeitanteilig geschlüsselte Zuordnung.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden unter der Annahme der rechtlichen Selbstständigkeit der Tätigkeitsbereiche ermittelt und diesen zugeordnet.

Grundsätze der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung

Leistungsbeziehungen zwischen den einzelnen Tätigkeiten werden zu Marktpreisen bzw. mit den tatsächlich angefallenen Kosten bewertet und über die innerbetriebliche Leistungsverrechnung abgebildet.

Pflichtangaben zu Laufzeiten

	DEW21	Elektrizitäts- verteilung	Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
	31.12.2014 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro
Forderungen			
sonstige Vermögensgegenstände			
> 1 Jahr	336	–	27
Verbindlichkeiten			
gegenüber Kreditinstituten			
< 1 Jahr	46.173	–	–
> 5 Jahre	34.434	–	–
aus erhaltenen Anzahlungen			
< 1 Jahr	8.650	–	–
aus Lieferungen und Leistungen			
< 1 Jahr	20.576	–	6.079
gegenüber verbundenen Unternehmen			
< 1 Jahr	19.183	–	3.174
> 5 Jahre	52.000	–	8.604
gegenüber Beteiligungsunternehmen			
< 1 Jahr	35.930	–	9.305
sonstige Verbindlichkeiten			
< 1 Jahr	8.216	–	5.333
> 5 Jahre	1.398	–	908

Erdgas- verteilung	Andere Tätigkeiten innerhalb des Erdgassektors	Außerhalb des E + G-Sektors	Umgliederungen
31.12.2014 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro	31.12.2014 Tsd. Euro

-	14	295	-
-	-	46.173	-
-	-	34.434	-
-	10.664	777	2.791
-	8.336	6.161	-
-	1.959	14.050	-
-	5.310	38.086	-
-	6.316	20.309	-
-	141	3.157	415
-	24	537	71

Elektrizitätsverteilung

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	253	631
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	17.231	18.357
2. Technische Anlagen und Maschinen	64.750	63.248
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.660	5.047
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.371	1.530
	87.012	88.182
	87.265	88.813
B. Umlaufvermögen		
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.020	1.581
	89.285	90.394

Passiva	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Zuschüsse		
1. Ertrags- / Kapitalzuschüsse	26.599	27.621
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	16	119
	26.615	27.740
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	67	25
2. Sonstige Rückstellungen	–	145
	67	170
C. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors	62.603	62.484
	89.285	90.394

Gewinn- und Verlustrechnung

	2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	17.389	16.494
2. Aktivierte Eigenleistungen	2.161	1.770
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.658	1.523
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	9.637	10.622
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 626	- 1.562
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.945	7.603
7. Steuern	17.232	2.420
8. Ergebnisabführung an Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors	- 6.287	5.183
9. Jahresüberschuss	-	-

Anlagevermögen

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand am 31.12.2014 Tsd. Euro
	Stand am 01.01.2014 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.333	22	726	-462	7.167
II. Sachanlagen	542.618	9.925	9.500	-778	542.265
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	58.552	109	4.578	35	54.118
2. Technische Anlagen und Maschinen	459.165	7.952	1.350	883	466.650
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.371	857	3.581	-521	20.126
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.530	1.007	-9	-1.175	1.371
	550.951	9.947	10.226	-1.240	549.432

Stand am 01.01.2014	Kumulierte Abschreibungen			Stand am 31.12.2014	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
7.702	255	726	-317	6.914	253	631
454.436	9.382	7.996	-569	455.253	87.012	88.182
40.195	782	4.070	-20	36.887	17.231	18.357
395.917	7.537	1.518	-36	401.900	64.750	63.248
18.324	1.063	2.408	-513	16.466	3.660	5.047
-	-	-	-	-	1.371	1.530
462.138	9.637	8.722	-886	462.167	87.265	88.813

Sonstige Angaben
– Elektrizitätsverteilung –

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgas-sektors beinhalten den aus der Zuordnung der einzelnen Bilanzposten zu den Tätigkeiten resultierenden Ausgleichsposten.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft zur DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 9,0 Mio. Euro sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 8,2 Mio. Euro.

Erdgasverteilung

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	134	283
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.700	3.826
2. Technische Anlagen und Maschinen	67.747	62.966
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.022	1.835
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.897	1.327
	75.366	69.954
	75.500	70.237
B. Umlaufvermögen		
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.691	1.838
	77.191	72.075

Passiva	31.12.2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Zuschüsse		
1. Ertrags- / Kapitalzuschüsse	19.231	19.384
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	–	222
	19.231	19.606
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	86	37
2. Sonstige Rückstellungen	–	816
	86	853
C. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors	57.874	51.616
	77.191	72.075

Gewinn- und Verlustrechnung

	2014	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	16.645	16.147
2. Aktivierte Eigenleistungen	2.450	1.732
3. Sonstige betriebliche Erträge	2.237	1.385
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.601	6.796
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-579	-1.290
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.152	11.178
7. Steuern	22.274	3.559
8. Ergebnisabführung an Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors	-8.122	7.619
9. Jahresüberschuss	-	-

Anlagevermögen

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand am 31.12.2014 Tsd. Euro
	Stand am 01.01.2014 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.038	11	375	316	3.990
II. Sachanlagen	317.323	11.399	4.564	2.337	326.495
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16.992	4	2.636	1.051	15.411
2. Technische Anlagen und Maschinen	287.370	9.291	794	1.154	297.021
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.634	436	1.142	1.238	12.166
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.327	1.668	-8	-1.106	1.897
	321.361	11.410	4.939	2.653	330.485

Stand am 01.01.2014	Kumulierte Abschreibungen			Stand am 31.12.2014	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
3.755	126	375	350	3.856	134	283
247.370	6.475	4.457	1.741	251.129	75.366	69.954
13.166	244	2.467	768	11.711	3.700	3.826
224.405	5.693	872	48	229.274	67.747	62.966
9.799	538	1.118	925	10.144	2.022	1.835
–	–	–	–	–	1.897	1.327
251.125	6.601	4.832	2.091	254.985	75.500	70.237

Sonstige Angaben – Erdgasverteilung –

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors beinhalten den aus der Zuordnung der einzelnen Bilanzposten zu den Tätigkeiten resultierenden Ausgleichsposten.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft zur DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 11,6 Mio. Euro sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 10,7 Mio. Euro.

Nah am Kunden?

Für uns eine Selbst- verständlichkeit.



1995

Auch wenn Energieeffizienz von Anfang an Schwerpunktthema der Beratung war: Zur Unternehmensgründung standen Fragen rund um Haushaltsführung, Küche und „Kochen mit Erdgas“ hoch im Kurs.

2014

DEW21 ist erster Ansprechpartner bei allen Fragen zu Energie und Wasser, Energieeffizienz und Energiesparen. Egal, ob persönlich im DEW21 Servicecenter am Günter-Samtlebe-Platz 1, am Infomobil, per Mausclick oder am Telefon.



Bestätigungs- vermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dortmunder Energie und Wasserversorgung GmbH, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die

Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Impressum

Herausgeber

Dortmunder Energie- und
Wasserversorgung GmbH

Konzept und Design

WDD

Dr. Falz, Stute und Partner GmbH

Werbeagentur GWA

Dortmund · Berlin

Fotos

Archiv DEW21

Doppelseite Zeitstrahl 1995, 2000, 2001, 2004
S. 16, S. 22, S. 32, S. 70, S. 98, S. 126, S. 140

Birgit Holthaus

Doppelseite Zeitstrahl 1997, 1998, 1999, 2011, 2012, 2013
S. 33

Joachim Jäschke

Titelseite

Jochen Linz

S. 99

Dieter Menne

S. 17

Günter Schmitz

S. 23

Frauke Schumann

Doppelseite Zeitstrahl 2009, 2014
S. 12, S. 71, S. 127, S. 141

Markus Steur

Doppelseite Zeitstrahl 2003, 2005



Gedruckt auf EnviroTop – Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.
Unser Beitrag für die Umwelt.

